Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

1 Cent — Chicago, Samstag, den 16. Februar 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 1 Cent — 30. Jahrgang. — Nr. 40.

Seekampf im Kanal.

Englands Küstenverteidigung, nach Berliner Bericht, geschlagen.

Tauchboot beschießt Dover.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 16. Febr., über London. Die Admiralität erließ heute folgende Ankündigung:

„In der Nacht vom 14. Februar machten unsere Torpedoboote unter Befehl von Kapitän zur See Heinecke einen unerwarteten Angriff auf starke Streitkräfte, welche den Kanal zwischen Calais und Dover im Norden und Kap Gris-Nez und Folkestone im Süden bewachten. Ein großes Wachtschiff, zahlreiche bewaffnete Fischdampfer und mehrere Motorschiffe wurden zum Kampf gezwungen, und sie wurden zum größten Teil zerstört. Unsere Torpedoboote erlitten keine Verluste oder Schaden. Alle kehrten zurück."

London, 16. Febr. „Eine Flotille großer feindlicher Torpedobootzerstörer hat", berichtet die britische Admiralität, „gestern früh einen **schnellen Ueberfall auf unsere Streitfahrzeuge in der Meerenge von Dover** ausgeführt. Die folgenden Fahrzeuge, welche an der Jagd auf ein gesichtetes Tauchboot teilnahmen, wurden versenkt: Fischdampfer James Pond, die „Drifters" Murray, Bank, Eliott, Cosmos, Silver Queen, Veracity und Craig. Nachdem die feindlichen Zerstörer diese Schiffe versenkt hatten, kehrten sie schnell nordwärts zurück, ehe irgend eines unserer Schiffe sie in einen Kampf verwickeln konnte." Die in dem Kampf verwundeten Leute wurden gestern Abend nach hier gebracht und auf dem Marktplatz untergebracht, der in ein zeitweiliges Hospital verwandelt wurde. Der Kampf dauerte 45 Minuten und das Schießen war in Dover deutlich vernehmbar.

Das Wetter war dicht, und die Nacht war sehr dunkel, als die deutschen Zerstörer sich auf die britischen Wachtschiffe stürzten und acht davon versenkten. Diese waren nur mit leichten Geschützen für den Kampf gegen Tauchboote ausgerüstet und waren wehrlos, als die Deutschen einmal unter ihnen waren. Ein derartiges Risiko teilen viele Fischdampfer und Drifters, die in allen Wettern und allen Stunden auf See sind, immerhin war das Verhältniß der Verluste klein. Bei der neuesten Gelegenheit haben die Mannschaften die gleiche Kaltblütigkeit bewiesen, wie bei zahllosen früheren Gelegenheiten. In einem Fall wurde ein Drifter aus größter Nähe von zwei deutschen Zerstörern beschossen, dessen Dreißigpfundgeschütze die ganze Mannschaft außer zweien töteten und das Schiff in Brand schossen. Die beiden Leute retteten sich in ein Ruderboot, kehrten aber zurück und löschten das Feuer, als der Feind abgezogen war.

Ein feindliches Tauchboot hat heute früh Dover bombardirt. Es wurde von der Küste aus beschossen und stellte die Beschießung ein, nachdem es dreißig Runden abgegeben hatte. Es kamen kaum ein Dutzend Personen zu Schaden und der Sachschaden ist gering.

„Feuer wurde von einem feindlichen Tauchboot heute früh um 12:10 auf Dover eröffnet; es dauerte drei oder vier Minuten. Die Küstenbatterien antworteten, und der Feind stellte sein Feuern ein, nachdem er etwa dreißig Runden abgegeben hatte. Die Verluste waren: Getötet, ein Kind, verletzt, drei Männer, eine Frau und drei Kinder. Geringer Schaden wurde Hauseigentum zugefügt", berichtet die Admiralität.

In Stockholm aus Gothenburg eingetroffenen Nachrichten zufolge sind dort **viele Leichen von Leuten, die angeblich zu einem deutschen Kriegsschiff gehören,** angeschwemmt worden. Jene Stelle der Nordsee war der Schauplatz vieler Kämpfe, so der Schlacht von Jütland.

Paris, 16. Febr. In amtlichen Berichten wird ein Kampf zwischen zwei französischen Wasserflugzeugen und einem deutschen Tauchboot im Kanal geschildert; letzteres sei wahrscheinlich durch mehrere in der Nähe des Periskops abgeworfene Bomben versenkt worden, drei Mal sei es aufgetaucht, anscheinend schwer beschädigt, und dann untergegangen.

Ein atlantischer Hafen, 16. Febr. Ein Torpedobootzerstörer der Bundesflotte ist mit beschädigtem Bug im Tau von zwei Marineschleppern hier eingetroffen; man mutmaßt, daß er mit jenem Dampfer zusammenstieß, der, gleichfalls beschädigt, früher am Tage einlief.

Ein Pazifikhafen, 16. Febr. Der Kommandeur eines britischen Kriegsschiffes, das an der Westküste von Südamerika Wachtdienst versah, hat hier angekündigt, daß „der pazifische Ozean von deutschen Handelsjägern reingefegt worden sei." „Seeadler" sei der letzte gewesen.

Washington, 16. Febr. An der Ausstattung des ehemaligen österreichischen Dampfers „Lucia", 5000 Tonnen, mit Schotten wurde seit mehreren Monaten nach den Anleitungen William T. Donnellys gearbeitet, dessen erfinderischem Kopfe der Plan entsprungen ist, ein durchaus nicht versenkbares Schiff zu bauen. In Marinefachkreisen bezweifelt man die Durchführbarkeit des Planes und verweist auf die notwendige Verminderung des Laderaumes, die lange Bauzeit und andere Umstände, die gegen die Annahme des Planes für den Transportdienst sprechen.

Washington, 16. Febr. Auf 174 ist, laut neuesten Mitteilungen des Kriegsamts, die Zahl der beim Untergang des britischen Dampfers Tuscania umgekommenen amerikanischen Soldaten gestiegen; von diesen sind 164 an der schottischen Küste bestattet worden. Die Liste der überlebenden Soldaten ist noch immer unvollständig; über zweihundert Mann fehlt noch Auskunft.

Ein atlantischer Hafen, 16. Febr. In der Mündung eines in den hiesigen Hafen sich ergießenden Flusses saß der im Alliiertendienst befindliche Dampfer „Vindal" 47 Tage im Eise fest, bis es heute beim Eisschneiden beschäftigten Leuten gelang, ihn herauszusägen. Das Schiff war an die Ver. Staaten verpachtet, die die 47tägige Gefangenschaft rund $25,000 kosten wird. Während des Dardanellenfeldzuges diente „Vindal" als Gefängnißschiff.

$500,000 Schaden, hauptsächlich durch Wasser, wurde heute bei einem Feuer an der Ladung des norwegischen Dampfer Minsk in einem atlantischen Hafen verursacht. Das Schiff hatte hauptsächlich Ladungen des Roten Kreuz und Baumwolle. Seine Abreise wurde infolge der Tauchbootgefahr von den Reedern verzögert.

Amsterdam, 16. Febr. Die **künftige Tauchbootpolitik** wird in der nächsten Sitzung des deutschen Reichstages, laut der „Frankfurter Zeitung", von Vizekanzler von Payer erklärt werden. Als bezeichnend gilt, daß der Kaiser den Reichsmarineminister von Capelle und Admiral von Holtzendorff, Chef des Flottengeneralstabes, zu sich beschieden hat.

Paris, 16. Febr. **Die Regierung hat heute auf den 10. März die ganze Handelsschiffahrt Frankreichs eingefordert.** Ueber die Bedingungen der Uebernahme werden amtliche Kommissäre mit den Besitzern verhandeln.

Geschützfeuer und Kleinkämpfe.

Berlin, 16. Febr. Die deutsche Heeresleitung berichtete gestern: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern: Artillerie und Minenwerfer waren in vereinzelten Abschnitten tätig; als Ergebniß eines Aufklärungsangriffs gegen die belgischen Linien südwestlich Mannekensbere brachten Abteilungen einer Marinedivision 28 Gefangene ein, darunter zwei Offiziere.

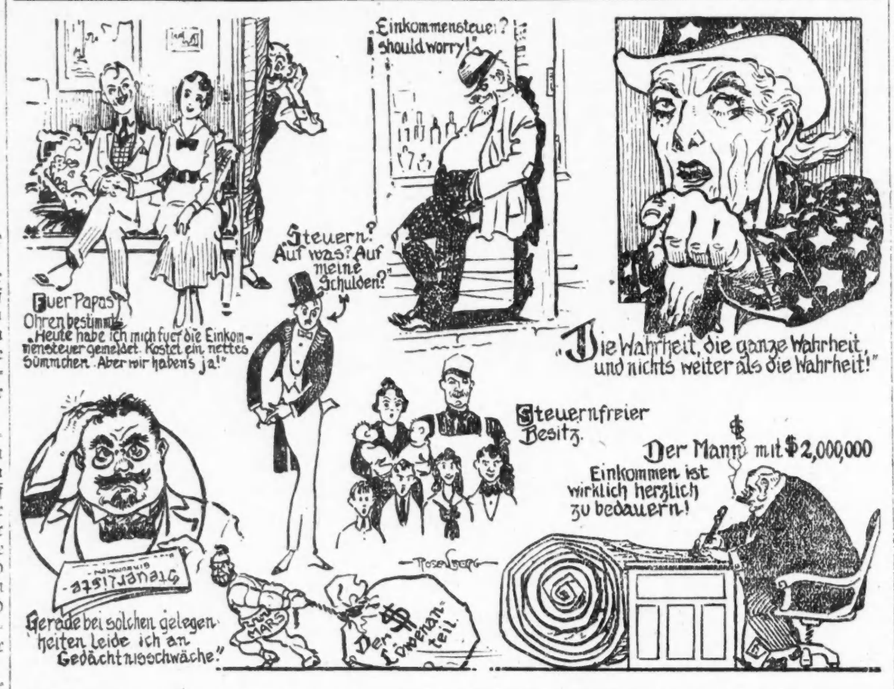
Heergruppe Deutscher Kronprinz: Nordwestlich und westlich Rheims starke, feindliche Aufklärungstätigkeit; bei Prunay und südöstlich Tahure lebhafte Geschützkämpfe.

Heergruppe Herzog Albrecht von Württemberg: Im Oberelsaß neue Kampftätigkeit.

London, 16. Febr. „Ein erfolgreicher Ueberfall wurde von Truppen des Lancashire früh in der verflossenen Nacht in der Nachbarschaft der Ypres-Staden Bahnlinie ausgeführt und elf Gefangene gemacht; unsere Verluste waren leicht", meldet heute die Heeresleitung. „Die feindliche Artillerie war im Verlauf der Nacht nördlich von Lens und gegenüber La Bassee und Wytschaete tätig."

Paris, 16. Febr. Die Franzosen haben in der verflossenen Nacht bei Vauquois einen erfolgreichen Ueberfall gemacht und deutsche Aufklärungsposten in der Champagne und im Oberelsaß zurückgeschlagen, auch Gefangene gemacht, meldet die französische Heeresleitung heute. Feindliche Flieger warfen in der Nacht mehrere Bomben **bei Nancy ab,** und Zivilpersonen wurden getötet oder verwundet.

„Wieviel?" — „Soviel!" — „Wann?" — „Bald!"



Der Friede nahe?

Rom, 16. Febr. **Daß der Friede näher ist als jemals,** ist heute die nicht-amtliche Ansicht im Vatikan. Präsident Wilsons jüngste Botschaft hat in den volkstümlichen Kreisen Oesterreichs und Deutschlands einen günstigen Eindruck gemacht, melden die päpstlichen Gesandten.

Amsterdam, 16. Febr. „Präsident Wilsons Rede bietet die Möglichkeit zu weiterer Entwicklung, wenn die Unverletzlichkeit des Gebiets der Türkei nicht beschränkt und ihre Souveränität nicht angetastet wird", sagte der türkische Premier Talaat Pascha zum Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse". „Lloyd Georges Rede läßt keine Erörterung zu."

Die verworrene Lage im Osten.

Berlin, 16. Febr. Die Kommission, welche die Mittelmächte in St. Petersburg vertreten hat, ist von dort gestern abgereist und hat heute die deutschen Linien überschritten, wird amtlich angekündigt.

Amsterdam, 16. Febr. Infolge des Vertrages mit der Ukraine, durch den an der Grenze der Status quo zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn wiederhergestellt wurde, sind österreichisch-ungarische Truppen, wie aus Wien berichtet wird, Mittwoch in Brody eingerückt und haben von dem nahe der Grenze gelegenen Städtchen friedlich Besitz ergriffen. Damit ist die letzte größere Ortschaft in Ostgalizien, die noch von russischen Truppen besetzt war, wieder in österreichisch-ungarischen Besitz gelangt.

In seinem Bericht über das Ergebniß der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk gab Auslandminister Trotzky vor dem allrussischen Rat der Arbeiter und Soldaten die Erklärung ab, daß Rußlands Austritt aus dem Kriege ein „wirklicher Austritt" und gleichbedeutend mit dem „Wegwerfen aller Verträge mit den früheren Alliirten Rußlands" war. Der Rat der Soldaten und Arbeiter bestätigte das Vorgehen des Ministers. Alle Parteien stimmen überein, daß die Entscheidung der Kommissäre unter den Umständen die einzig richtige und würdige war. Auch die Möglichkeit einer deutschen Offensive gegen Rußland wurde besprochen; diese hielt man allgemein für sehr unwahrscheinlich, warnte aber doch vor allzu großem Optimismus, da es doch nicht ausgeschlossen wäre, daß „die Gruppe der radikalen Annexionisten in Deutschland die Regierung zu solchem Vorgehen zwingen könne." Alle Redner meinten jedoch, daß die Massen des Volkes in Deutschland und Oesterreich-Ungarn neues Blutvergießen an der russischen Front nicht dulden würden.

Der Premier der Ukraine hat nach Wien gemeldet, daß Kirt auf allen Seiten angegriffen wird und die Niederlage der Bolschewiki für unvermeidlich gilt.

Laut des Lokal-Anzeiger in Berlin werden in Esthland und Littauen die deutschen Einwohner von den Bolschewikielementen verfolgt, **in Reval sind 3000 Deutsche, in Dorpat nicht viel weniger gefangen gesetzt worden.** Die Zeitung verlangt von der deutschen Regierung Gegenmaßregeln gegen die Russen.

In halbamtlicher Mitteilung aus Berlin wird Klage geführt, daß die deutsche Kommission in St. Petersburg auf immer größere Schwierigkeiten stößt, Premier Lenine und Minister Trotzky unter dem Vorwande dringenderer anderer Geschäfte die Verhandlungen hinziehen. „Nach den ernsten Vorfällen der letzten Tage", schließt die Mitteilung, „hat die russische Regierung das jüngste **Abkommen hinsichtlich der militärischen und bürgerlichen Kriegsgefangenen rückgängig gemacht.**

Die bulgarische Regierung hat die diplomatischen Beziehungen zu Rußland wieder aufgenommen, meldet eine Depesche heute aus Sofia.

London, 16. Febr. In Warschau, der Hauptstadt von Russisch-polen, herrscht, laut Exchange Telegraphnachricht aus Kopenhagen, große Mißstimmung gegen die Mittelmächte, die Arbeiter planen Kundgebungen, und Soldaten und Polizisten durchziehen die Straßen. Die Mißstimmung soll durch die Bedingungen des Friedensvertrages mit der Ukraine, Abtretung von Cholm, Lodz und Dombravitza an die neue Republik verursacht worden sein.

Paris, 16. Febr. Rumänien ist sehr enttäuscht, weil Präsident Wilson es in seiner neuesten Botschaft nicht genannt hat, während offizielle Ermutigung die rumänische Regierung ermutigt hätte gegenüber der Bedrohung seitens der Mittelmächte und der Bolschewiki. Das rumänische Heer ist noch immer eine tüchtige Streitmacht und die Stimmung im Lande ist die beste.

Kopenhagen, 6. Febr. Wirkliche Friedensverhandlungen zwischen den Mittelmächten und Rumänien sind noch nicht eröffnet worden, jedoch Vorbesprechungen, meldet heute eine Depesche aus Berlin. Minister **Kühlmann wird bald nach Bukarest,** der früheren rumänischen Hauptstadt, **abreisen.**

Washington, 16. Febr. Der amerikanische Konsul in Tiflis hat heute edi unbestätigte Nachricht übermittelt, daß General Kaledines, der Kosakenführer in der Ukraine, welcher die Bolschewikibestrebungen bekämpfte, plötzlich verschwunden ist und jetzt für tot gehalten wird.

In hiesigen Regierungskreisen herrscht die Ansicht vor, daß Trotzky wissentlich oder unwissentlich die Mittelmächte in militärischer und diplomatischer Beziehung in eine verlegene Stellung gebracht hat, indem er die Unterzeichnung des Friedensvertrages verweigerte. Die Fortschaffung deutscher Truppen von der russischen Front hat aufgehört, bis sich Berlin über sein künftiges Verhalten gegenüber den Bolschewiki klar ist. Ob die russischen Truppenmassen aufgelöst werden, geht aus den amtlichen Depeschen nicht hervor, wohl aber, daß die rote Garde neuorganisirt wird.

Beim amerikanischen Heer, 16. Febr. Mit Gasbomben machten die Deutschen gestern früh einen erfolglosen Angriff auf den amerikanischen Abschnitt, deutsche Flugzeuge in großer Zahl wurden auch von den amerikanischen und den Abwehrgeschützen vertrieben. Ueber drei Stunden mußten im amerikanischen Abschnitt Gasmasken getragen werden, die Leute waren aber so eingeübt, daß nicht ein Fall von Gasvergiftung zu verzeichnen war; ein Mann wurde durch eine explodirende Bombe verwundet. Der Geschützkampf ist wieder lebhaft. Durch Maschinengewehrfeuer wurde ein Amerikaner getötet.

Kleine Kriegsdepeschen.

Na na!

Bern, 20. Januar, Brief. Auf acht (?) Prozent der Erzeugniß zur Friedenszeit ist die Bierherstellung in Oesterreich durch Regierungsanordnung Neujahr vermindert worden.

Jedem Soldat eine Bibel.

New York, 16. Februar. Noch eine halbe Million neue Testamente sind für die Soldaten in den Feldlagern vom Nationalkriegsrat des Christlichen Jünglingsvereins bestellt worden.

Sinnige Wiener Neuerung.

Bern, 20. Januar, Brief. In den Blumenhandlungen in Wien werden jetzt Gebinde aus wirklichen Gemüsen ausgeboten, die, wie die „Zeit" sagt, wohl etwas ungefügig, aber wirksam sind und von den Empfängern dankbar angenommen werden.

Die verpönte Germania.

St. Paul, Minn., 16. Febr. Die Bronzestatue der Germania auf der Germaniahalle soll, wie der Verwalter Valentin Rothschild sagt, infolge vieler Beschwerden „loyaler" Bürger entfernt und die Halle umgetauft werden.

Intensiver Bodenbau in Italien.

Rom, 16. Februar. Die italienische Kammer hat eine Vorlage angenommen, den Ackerbau mobil zu machen. Alle brachliegenden Flächen müssen bestellt werden und dem Landwirtschaftsminister wird alles, was wächst, unterstellt werden, auch kann er die Landarbeiter organisiren und alles liefern und verteilen, was zur fruchtbringenden Arbeit erforderlich ist.

Wieder ein Flugopfer.

Fort Worth, Texas, 15. Febr. Vernon Castle vom englischen königlichen Fliegercorps erlitt heute Vormittag bei einem 15 Meilen westlich von Fort Worth unternommenen Flug den Tod. Castle hatte seinerzeit über 150 Flugfahrten oberhalb der deutschen Linien in der Kriegszone gemacht, wurde zum Leutnant befördert und erhielt andere Auszeichnungen. Im Oktober vorigen Jahres kam er mit Lord Wellesley nach Fort Worth. Sein eigentlicher Name war Vernon Blythe, und er, wie auch seine Gattin waren früher berühmte Tänzer in New York.

Ein Kadett, der mit Castle flog, Namens Peters, kam mit einem blauen Auge davon.

Castle hat sich für seinen Begleiter und zur Vermeidung eines Zusammenstoßes mit einem anderen Flugzeug geopfert.

Anarchie im eigenen Lande.

El Paso, Texas, 16. Febr. Sheriff Combest und Counthanwalt Martin vom County Cottle, Texas, sind vor einem hiesigen Friedensrichter heute früh vom hiesigen Counthanwalt der Verschwörung zum Mord angeklagt worden, nachdem sie kurz zuvor W. G. Clark, Hauptzeugen des Counthanwalts in dem Prozeß von Feliz R. Jones wegen Ermordung des reichen neumexikanischen Viehbesitzers Thomas Lyons in El Paso, unter der Anklage, im County Cottle vor vierzehn Jahren einen Mord verübt zu haben, fortgeholt hatten. In Ysleta sahen zehn Männer, darunter mehrere der Entlastungszeugen im Prozeß Jones, die beiden Beamten und ihren Gefangenen vorüberfahren, und Sheriff Orendorff schickte zwei Beamte zum Schutz von Clark gegen Ermordung mit, ersuchte auch den Gouverneur telegraphisch, nach der nächsten Haltestelle Gendarmen abzusenden. Clark hatte am Donnerstag Zeugniß abgelegt; man befürchtet, daß er aus dem Wege geräumt werden soll.

Kleine Kriegsdepeschen.

Krupps vergrößern Anlagen.

Kopenhagen, 20. Januar, Brief. Die Krupps haben ihre Jahresdividende von zwölf auf zehn Prozent ermäßigt, weil infolge gesteigerten Anforderungen des Heeres große Ausgaben für Neuanlagen erforderlich wurden.

Herr Hearst wieder in Gnaden.

New York, 16. Februar. Wie der International News Service heute ankündigt, ist ihm die Benutzung der Post und Kabellinien Englands und seiner Verbündeten, die ihm im Herbst 1916 entzogen worden war, wieder gestattet worden.

Die britische Arbeiterbewegung.

London, 16. Februar. Die letzte war die erste seit vielen Wochen ohne Betriebsstörungen infolge Beschwerden der Arbeiter; die Einziehung der Störenfriede zum Kriegsdienst in den letzten zwei, drei Wochen hat bemerkenswerte Fortschritte gemacht, meldet die „Times".

Frankreichs gewaltige Kriegskosten.

Paris, 16. Febr. $1,900,000,000 für Kriegsausgaben im zweiten Vierteljahr 1918 und 147.2 Millionen Dollars für Zivilzwecke wurden vom Finanzministe. von den Kammern gefordert. Die Kriegsausgaben werden um 180 Millionen Dollars im zweiten Vierteljahr höher sein als im ersten.

Verzweifelte John Bulls biedree Absichten

Philadelphia, 16. Febr. Als illoyal gegenüber einem Bundesgenossen, England, und Beleidigung von britischen Offizieren, Gästen des Klubs, ist der Kreidezeichner Joseph Pennell, der bedeutendste in den Ver. Staaten, zum Rücktritt aus dem Art Club gezwungen worden. Er hatte die Kriegszwecke Englands jenen Gästen gegenüber verdächtigt.

Die Roten.

New York, 16. Febr. Daß die radikale sozialistische Bewegung in Deutschland an Stärke gewonnen hat, wurde durch die Streiks im Januar und anfangs Februar bewiesen. Auch die kleine Gruppe im Reichstag unter Führung der Radikalen Haase, Ledebour und Bernstein hat Zuwachs erhalten, und sie wird fortan zu einem zweiten Mitglied in den Reichstags-Hauptausschüssen berechtigt sein. Besonders stark haben sich die radikalen Sozialdemokraten in Leipzig gezeigt, woselbst sie bei der Stadtwahl 18 Sitze im Stadtrat gewannen, die gemäßigten dagegen nur sechs.

— Infolge wachsenden Kohlenmangels sind über 100 Koksöfen von der Frick'schen Anlage bei Huntington, Pennsylvanien, nach Sexton, dem Mittelpunkt der Weichkohleerzeugung dieser Gegend, geschafft worden.

— Der achtzehnte nationale Keglerkongreß beginnt heute Abend in der Waffenhalle von Cincinnati; sechzehn neue Kegelbahnen sind dort angelegt worden. Das Wettkegeln wird über drei Wochen dauern.

— Korvettenkapitän Robert C. Bausch erlitt einen Schädelbruch, an dem er gestorben ist, als er bei Norfolk, Virginien, durch eine Oeffnung auf dem Schlachtschiff „Utah", auf dem er Dienst tat, stürzte. Er war 33 Jahre alt; seine Wittwe wohnt in Dallas, Texas.

— „Marquis" Edmond Rousselot, ein kleiner Telephonist, hat in New York mit Hilfe gefälschter Dokumente beinahe das Bankhaus Morgan veranlaßt, König Alfonso privatim $50,000,000 „für Spaniens Eintritt in den Krieg" zu leihen. Er wollte von dem König direkt und insgeheim gesandt worden sein. Wochenlang hat Rousselot so ein fideles Leben geführt, jetzt sitzt er.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper and also the local news published herein.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Nachmittag Schnee, heute Abend aufklärend und etwas kälter, Mindesttemperatur etwa 12 Grad. Morgen klar und anhaltend kalt. Mäßig starker bis frischer Nordost- und Nordwestwind.

Illinois: Klar und kälter heute Abend; morgen klar und anhaltend kalt.

Wisconsin: Im Allgemeinen klar und etwas kälter heute Abend, morgen klar und anhaltend kalt.

Indiana und Nieder Michigan: Wahrscheinlich Schnee heute Abend und morgen. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 5:24.
Sonnenaufgang, morgen: 6:45.
Monduntergang: Heute Abend 11:08.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes

3 Uhr Nachm.	23	3 Uhr Morgens	23
4 Uhr Nachm.	23	4 Uhr Morgens	24
5 Uhr Nachm.	23	5 Uhr Morgens	23
6 Uhr Abends	23	6 Uhr Morgens	23
7 Uhr Abends	22	7 Uhr Morgens	22
8 Uhr Abends	22	8 Uhr Morgens	25
9 Uhr Abends	22	9 Uhr Morgens	24
10 Uhr Abends	24	10 Uhr Vorm.	24
11 Uhr Abends	22	11 Uhr Vorm.	24
12 Uhr Mitternacht	23	12 Uhr Mittags	24
1 Uhr Morgens	23	1 Uhr Nachm.	24
2 Uhr Morgens	23	2 Uhr Nachm.	25

Leset die „Sonntagpost"

Die neuen Rekruten.

Der Ausstand der Schiffszimmerleute dehnt sich immer mehr aus.

Ueber die Eisenbahnvorlage.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 16. Febr. Von den großen Vorräten in Hampton Roads werden von jetzt an größere Kohlensendungen zu Schiff nach den Neuenglandstaaten gehen, wo viele Fabriken Regierungsarbeit, namentlich für die Flotte ausführen. Schon jetzt werden täglich 500 Bahnwagenladungen hingesandt. In den **Neuengla-dstaaten wird der heizlose Montag** auch vorläufig **beibehal en.**

Am 1. April dürfte der **Preis von Reis herabgesetzt werden,** da nach Abzug der Million Sack für europäische Ausfuhr ein Ueberschuß von 150 Millionen Pfund verbleibt. Die Reisverteuerung in den letzten Monaten wurde dadurch verursacht, daß die Reisindustrie bis zu voller Kraft für die Alliirten arbeitete und dadurch die Vorräte für heimischen Verbrauch geschmälert wurden.

Das Bundesgesundheitsamt bemüht sich jetzt um die Sicherstellung des Lebens und der Gesundheit der Munitionsfabrikarbeiter, die sich durch „Ueberhosen", Kappen und Handschuhe und **Enthaltsamkeit** von allen berauschenden Getränken gegen die durch die Poren und Atmungsorgane eindringenden gefährlichen Gase schützen sollen; namentlich groß ist die Gefahr durch Trinitrotoluol, die stärkste bekannte Sprengmasse.

Wegen der Frachtstauung auf den Bahnen im Osten und der Beförderung des letzten Kontingents des nationalen Heeres werden an Washingtons Geburtstag die Soldaten und Seeleute nur in beschränktem Maße am üblichen Umzug teilnehmen.

Tausende von Bahnwagen sind zur Beförderung des **letzten Kontingents des nationalen Heeres nach den Uebungslagern erforderlich;** die ersten Mannschaften werden am 23. Februar abgesandt.

In Missouri werden die Landleute, welche keine Freiheitsbonds kaufen können, jetzt aufgefordert, **Speckseiten beizusteuern,** wie Sprecher Clark versichert.

Brigadegeneral Little, Erbauer der Feldlager, ist nach einem Streit mit Generalmajor Goethals, dem Hilfsstabschef und Generalquartiermeister, zurückgetreten, und andere Veränderungen werden, ebenfalls infolge der Neuorganisirung des Generalstabes, erwartet.

Senator Weeks, Mass., behauptete in einer Rede im Senat, daß die Regierung in den Truppensendungen nach Europa um 46 v. H. hinter ihrem eigenen Programm zurückgeblieben sei. Er beklagte das Fehlen eines Systems in der Vorbereitung zum Kriege, was bei der nicht gerade günstigen Stimmung der Volksmasse jetzt Milliarden an Ausgaben kosten, denn es müßten ganz ungeheure Preise jetzt bezahlt werden.

Im Senat wurde heute die Besprechung der Bundes-Eisenbahnvorlage wieder aufgenommen, doch dürfte eine endgiltige Abstimmung kaum vor Mitte der kommenden Woche erfolgen. Der Vorsitzende des zwischenstaatlichen Handelskomites Senator Smith hatte gehofft, die Angelegenheit könnte heute schon erledigt werden, es haben sich aber noch mehr Senatoren, als erwartet wurde, zum Wort gemeldet. Senator Robinson befürwortete eine möglichst baldige Annahme der Vorlage, denn sie sei eine sehr wichtige Kriegsmaßnahme für die Regierung sowohl, wie auch für das große Publikum. Auf Senator Cummins' Bemerkungen zurückkommend bemerkte Robinson, die Vergütung für die Dienste der Eisenbahngesellschaften würde nicht unnötig hoch sein, aber wahrscheinlich eben so groß, wie sie von einem Gericht nach einem Prozeß bewilligt würde. Auf Senator Kelloggs Ansicht, die Uebernahme der Eisenbahnen seitens der Bundesbehörde sei nicht notwendig gewesen, antwortete Robinson, ich erachte die Handlung als weise, obgleich sich Präsident Wilson nicht eher zu diesem Schritt entschloß, als das auch von der „Oeffentlichen Meinung" als richtig erkannt wurde. Zum Schluß lobte Robertson die Bemühungen der Eisenbahn-Kriegsbehörde, aber sie kann, sagte er, weder Gesetze schaffen noch widerrufen, noch könne sie natürliche Hindernisse, die sich in den Weg stellen, verhindern.

Vor dem zuständigen Kongreßausschuß wurde erklärt, daß **auf den Farmen massenweise weibliche Arbeiter** mithelfen müßten, um überhaupt eine Erhöhung der Erträge zu erzielen, da ungemein viele Landarbeiter zum Heer eingezogen worden seien. In Oklahoma hatten viele Farmer $2.85 für den Bushel Weizen erhalten, ehe die Regierung den Preis auf $2.20 festgesetzt habe.

Die Antwort auf die zweite, von der Schiffahrtsbehörde an die streikenden Zimmerleute ergangene Aufforderung, die Arbeit wieder aufzunehmen, wurde in Washington mit Spannung erwartet. Welche Schritte von der Regierung in Aussicht genommen wurden, falls die Lage, durch welche das Schiffsbauprogramm sehr beeinträchtigt würde, unverändert bleibt, ist nicht bekannt, aber man weiß, daß Präsident Wilson der Angelegenheit seine persönliche Aufmerksamkeit schenkt. Er hat wahrscheinlich inzwischen ein an ihn von der Brüderschaft der Zimmerleute und ihrer Fachgenossen an ihn direkt gerichtetes Gesuch, sich für sie zu interessiren, erhalten.

Die Regierung hat den Vorschlag der Brüderschaft der Schiffszimmerleute, ihr einen Vertreter in der Arbeiterangelegenheiten-Ausgleichsbehörde zu gewähren, abgelehnt. Die Arbeiter wünschten einen solchen, der das Stimmrecht und überhaupt die gleichen Rechte, wie die übrigen Mitglieder der Behörde haben sollte.

Die Schiffahrtsbehörde hat heute einer Erhöhung der Löhne, fester Arbeitszeit und Bezahlung für Ueberzeit aller Schiffsbauarbeiter im sogen. Delawarebezirk zugestimmt, der sechs Zehntel aller Schiffsbauhöfe an der Oststüste umfaßt; die Zimmerleute sind nicht eingeschlossen. Die Lohnzulage ist nicht so groß, wie die New Yorker Ausständigen verlangt haben und nicht so groß, wie an der Pazifikküste, wird aber die Grundlage zur Beilegung der Zwistigkeiten in anderen Bezirken bilden. Viele Zimmerleute wollen das Anerbieten annehmen.

New York, 16. Febr. Falls die Bundesschiffsbehörde nicht sofort und möglichst endgiltig die Forderungen der Schiffszimmerleute in den Staten Island und anderen Werften in Erwägung zieht, dürfte sich der Streik, durch den jetzt schon 2,000 Leute betroffen werden, nicht blos über den New Yorker Bezirk, sondern entlang der ganzen atlantischen Küste weiterverbreiten. Arbeiterführer erklären, daß dann sehr leicht 15,000 Mann die Arbeit niederlegen mögen, wodurch das ganze Schiffsbauprogramm der Regierung zum Stillstand kommen würde. Obgleich gestern der Präsident der Vereinigten Brüderschaft der Zimmerleute und ihrer Fachgenossen, W. L. Hutchinson, die Leute aufforderte, die Arbeit nicht einzustellen, soll der Vollziehungsausschuß des Marine-„Woodworkers"-Rats in einer geheimen Sitzung doch beschlossen haben, eine Streikaufforderung zu erlassen. Im übrigen wies Hutchinson die Behauptung zurück, die Zimmerleute seien der Regierung gegenüber nicht loyal, aber ihre Beschwerden seien schon vor Monaten der Schiffsbehörde unterbreitet worden, ohne daß letztere etwas in der Angelegenheit getan hätte. Die Arbeiter verlangen nur eine Untersuchung der Lohnbedingungen in der Hoffnung, daß ein ähnliches Uebereinkommen getroffen werden kann, wie an der Pazifikküste.

Baltimore, 16. Jan. Die Zahl der 1000 Schiffszimmerleute und ähnlicher Handwerker, die gestern in den Schiffswerften von Baltimore und Umgebung an den Streik gingen, hat sich heute um etwa 20 Prozent erhöht. John Morgan, der oberste Organisator der Vereinigten Brüderschaft der Zimmerleute und ihrer Fachgenossen, erklärte heute, die Streiker verlangten keineswegs, daß nur „Union-Leute" angestellt würden, sie bestehen aber auf den gleichen Lohnbedingungen, wie sie ihren Genossen an der Pazifik-Küste bewilligt wurden. Die Behauptung, prodeutscher Einfluß habe sich geltend gemacht, sei unrichtig, derartiges würde in der Organisation keineswegs geduldet werden.

Pottsville, Pa., 16. Febr. Weibliche Streckenarbeiter, die von der Lehigh Valley Eisenbahngesellschaft beschäftigt wurden, sind an den Streik gegangen. Sie erhielten für einen neunstündigen Arbeitstag $1.80 Lohn, und sie verlangen jetzt $2.00. Ein Union-Organisator schließt sie gegenwärtig zu einer Arbeitervereinigung zusammen.

Der Laden ist am Montag bis 6 Uhr Abends offen!

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Elastic Garter-Längen, schweres Kabelgewebe, 10c Wert, die Länge zu.. **6c**

Kämme, 7 Zoll, weißes Pyro Elfenbein, 15c Wert, jeder zu..... **9c**

Perlknöpfe, ass. Größen, weiße Perlknöpfe, Dutz. auf Karte, die Karte zu..... **2½c**

Talcum Pulver, mehrere schöne Odors, 15c Wert, Büchse zu..... **6c**

Montags Bargain-Liste bei Iverson's!

Wir wollen Montag zu einem ereignißreichen Tage in diesem Laden machen. Deshalb haben wir diese Artikel ausgesucht, um viele Käufer heranzuziehen und Enthusiasmus zu erwecken. Da die Quantitäten in einigen Partien beschränkt sind, empfehlen wir, frühzeitig einzukaufen.

Weiße Lawns und Voiles, 42 bis 45 Zoll breit, schön bestickt, jetzt so begehrt für Konfirmationskleider, wert 75c, die Yard zu..... **39c**

Muslin, „Hope" Marke, 36 Zoll, weich finished gebleichte Sheeting Qualität, wert 24c (nur 10 Yards an einen Kunden), die Yard zu..... **17½c**

Tussah Seide, fancy Sport-Muster, Pongee und Rajah Effekte, weiß und lohfarbig, Yard breit, wert $1.00, die Yard zu..... **49c**

Percale, fancy Skirting Styles, echtfarbige doppelt gerauhte Qualität, punktirt und gestreift, wert 18c, die Yard zu..... **10½c**

Kleider-Gingham, echtfarbige Nurse Streifen Styles, alles egale Streifen, assortirter blauer Grund, fancy Muster, wert 20c, Yd. **14c**

Weißes India Linon, 40 Zoll breit, feine dünne Qualität, assortirte große Fabrik-Muster, Werte bis zu 35c, die Yard zu **12½c**

Sheeting, weiches ungebleichtes, 40 und 50 Zoll breit, lange Fabrik-Enden, wert 29c, die Yard zu..... **12½c**

Handtücher, große, weich finished gebleichte Huck Qualität, gesäumt und echtfarbig, mit roten Borden, wert 12½c, zu nur.... **7½c**

Feather Ticking, Yard breit, Dutch Blue Grund; in schwerer drilled Qualität, assortirte weiße Band-Streifen, wr. 40c, Yard.... **29c**

Teppichmuster 24 bei 27, helle Sorte Brussel und Sammet —eingebundene Kanten, bis zu 2.50 die Yd. wert, Stück für.... **33c**

Oeltuch 1¼ Yard breites Tisch-Wachstuch — in schlicht weiß und farbig, regulärer 25c Wert, — Montag zu..... **15c**

Spitzengardinen 500 einzelne Nottingham, Cable Net u. Filet Spitzengardinen, 2½ u. 3 Yds. lang, Wt. bis 3.50 p. Pr., St. **45c**

Spitzengardinen 3¼ Yards lange Nottingham Spitzengardinen, nur in weiß, so lange 200 Paar vorhalten, per Paar zu **49c**

Beinkleider für Männer und jungen Männer, Cassimeres und Cheviots, — Seconds von 3.00 und 3.50 Werte, zu, Paar..... **1.95**

Hemden Graue Domet Flanell Arbeitshemden für Männer, — mit Umlegekragen, — Größen 14 bis 17, $1.00 Werte, für..... **66c**

Kappen Partie von Hüten und Kappen für Knaben — einschließlich blaue Serges u. sch. Mischungen, Werte bis 50c, Montag zu..... **19c**

Blusen Partie von Blousen für Knaben, hell- und dunkelfarbige Percales, ein wenig zerknittert, 39c Werte, für..... **22c**

Knickerbockers für Knaben — stark gemacht, in dunkelfarbig, Größen 4 bis 10 Jahre, — 1.00 Werte, zu..... **65c**

Sweater Coats für Männer, Wolle gemischte Sweater Coats, Oxford, Maroon und Heather, 2.50 Werte, Montag zu **1.39**

Strümpfe Schwarze baumwollene Dalen, in allen Größen, gute 10c Werte, das Paar für..... **11c**

Strümpfe Feine gerippte baumw. Kinderstrümpfe, schwarz oder weiß, Größen 5 bis 9½, dopp. Fersen und Zehen, 39c Werte, Paar.. **22c**

Strümpfe Gerippte baumw. Strümpfe für Babies, rosa, blau, lohfarbig, weiß und schwarz, 25c Werte, das Paar für..... **15c**

Strümpfe Partie von Strumpfstützen; Baumwolle und Seide, in schwarz oder weiß, alle Größen, Paar..... **5c**

Rub-No-More Laundryseife, 10 Stücke für **46c**
Kitchen Klenzer, reg. 5c Büchse, 4 Büchsen für **15c**

Goblin Toiletseife, Montag, 3 Stücke für.. **12c**
Mascot Family Laundryseife, 10 Stücke für **34c**

Deckelkessel, 7 und 8 Quart, blau od. weiß emaillirt, reg. $1.25 Wert, Montag, **69c**

Zahnstocher, von glattem Hartholz gemacht, großes 5c Packet, Montag, Packet,.. **3c**

Oel Mops, große Sorte, wattirte Seiten, stellbarer Stiel, in Blechkasten gepackt, 39c Wert, Montag.... **22c**

Gardinen-Stangen, Extension Messing Gardinenstangen, mit weißen Knöpfen verziert, Montag jede zu..... **6c**

Dinner-Teller — 7zöll. Porzellan Dinnerteller, leicht beschädigt, regulärer 10c Wert, jeder zu..... **4c**

Kissen Tops, in Blumenentwürfen, 25c Wt. **10c**
Judo Twist, in Weiß, Cream und Ecru (6 Ballen an einen Kunden), Ball, **8½c**

Maschinenöl, reines Spermöl, wird nicht klebrig od. dick, 15c Größe, Flasche zu... **7c**

Dreß Fasteners, 10c Qualität, Dutzend auf Karte, alle Größen, schwarz oder weiß, Dutzend zu..... **3½c**

Unterzeug Gerippte fließgefütterte Unterhemden u. -Hosen für Männer, in weiß und ecru, 89c Werte, zu..... **69c**

Unterzeug Gerippte wollene Leibchen u. Beinkleider für Kinder — in weiß oder grau, 89c Werte — Montag zu..... **48c**

Unterzeug Gerippte fließgefütterte Leibchen und Beinkleider für Damen, regulärer 85c Werte, — **69c**

Unterzeug Schwere flach fließgefütterte Unterhemden u. -Hosen für Knaben — reguläre 65c Werte, — **35c**

Slippers Hausslippers f. Damen, gute Qual, schwarzer Filz, Seiten Leder Patch, solide Lederssohlen u. Absätze, Gr. 4—8, 75c Wt., Paar **39c**
(2 Paar an jeden Kunden.)

Schuhe Warme Kinderschuhe, Vici Kid, flin, rotes u. braunes Flanell futter, biegsame, handgewendete Sohlen, Gr. 3 bis 7, 1.50 Werte, Paar **87c**
(2 Paar an jeden Kunden.)

Damen-Gummischuhe Gute Qual. Sturm Façon, niedr. Haken Gr. 4 bis 7, wenig angedr., 75c Werte, speziell (zwei Paar an jeden Kunden), per Paar **49c**

Kleiderröcke 1 Partie Kleiderröcke für Damen, in schwarz, mit Hairline von weiß gestreiftem Cloudad Cloth, 4.75 wert, zu..... **2.68**

Kleider Eine Partie von weiß bestickten Kleidern für Kinder, von feinem Organdie. Größen 6 bis 14, $3.00 Wert, für..... **1.98**

Suits Eine Partie von reinwoll. Suits für Damen, in schwarz und farbig, $15.00 wert, — für..... **5.00**

Kleider Eine Partie von farbigen Wasch-Kleidern für Kinder — $2.00 Wert, Größen 8 bis 14, — für..... **1.00**

Kleider Eine Partie von wollenen Kleidern für Damen — voll plaited — in braun, blau und schwarz, für..... **7.98**

Mäntel Eine Partie v. schweren schwarzen Wintermänteln, quilted Futter, Größen 8 bis 14, 7.50 Wert, **3.37**

Sweaters Wollene Sweaters für Kinder, Oxford und Maroon— Größen 3 bis 8 Jahre; reguläre $2.50 Werte, zu..... **1.39**

wenn ich unter die Erde kriechen müßte."

„Gut! gut!" riefen einstimmig die Anwesenden, wenn der Vater etwas verlangt, so muß man es machen, wie er will."

„Nu, Wahl zu Haus!" rief Eli.

Wahl schnalzte dem Pferde zu. Doch bevor dieses sich noch in Bewegung setzte, suchte Eli über die Köpfe der Anwesenden hinaus nach Jemanden. Er suchte, fand, nickte mit dem Kopfe, lächelte und rief mit erhobener Stimme: „Gute Nacht, Vater, gute Nacht!"

Das Fahrzeug rollte langsam durch die schmutzige Straße. Die Anwesenden zerstreuten sich, die Frauen verschwanden im Innern des Hauses. Die Erscheinung, die Elis Blicke im letzten Moment angezogen und den zärtlichen Ruf: „Gute Nacht, Vater," veranlaßt hatte, war ein alter Jude, der aus einem trüben Fensterchen heraussah. Dichtes schneeweißes Haar, das nur hier und da gelbliche Streifen unterbrachen, fiel von der hohen Stirn nieder, die so durchfurcht war, daß sie an ein altes verknittertes Pergamentblatt gemahnte. Der ebenfalls schneeweiße Bart fiel in langen Strähnen von den feingezeichneten schmalen blutlosen Lippen nieder, und beschattete das Oval des eingefallenen verblichenen Antlitzes. Unter den ebenfalls ergrauten Brauen schimmerten die glänzenden Augen sanft und verschleiert, dabei aber so durchdringend, wie Augen, die an anhaltende schwere Arbeit und an viele Tränen gewöhnt sind, und wenn sie zu arbeiten und zu weinen aufgehört, sich einer inneren Welt der Betrachtung, der Erinnerung und des Nachdenkens zuwenden. Dieses Antlitz, das einen patriarchalischen und doch auch zugleich ästhetischen Ausdruck trug, etwas tief müdes und mystisch Freudiges, erstrahlte bis in seine kleinsten Fältchen im seligen Glanze, als Eli von seinem Wägelchen aus den Umstehenden Rat und Zusagen gleich Gnadengeschenken austeilte.

Als Eli „Gute Nacht, Vater!" rief, bewegten sich die dünnen farblosen Lippen des Greises und ließen die langgedehnte fingende Erwiderung „Gute Nacht, Eli!" hören. In dieser Stimme klang etwas wie das Echo der Stimme Jakobs, der den heißen Segen auf das geliebteste Haupt seines Benjamin herniederfleht.

IV.

Lange vor Sonnenuntergang fuhr das Gefährt des Pächters von Orchow in den Meierhof des Gutes ein und hielt vor dem Wirtschaftsgebäude. Hinter dem Zaune, der den Garten abschloß, scholl es lärmend: „Vater! Vater;" Gleichzeitig wurden über den Zaun hinweg zwei Kindergestalten sichtbar. Ein fünfjähriges Mädchen in einem groben Hemde mit einem Strick umgürtet und ein um mehrere Jahre älterer Knabe in einem ärmellosen Jäckchen. Beide Kinderköpfe bedeckte ein Wald von ungeordneten, krausen, hellen Haaren.

Vor dem Wirtschaftsgebäude war zwischen den Stämmen der ziemlich weit auseinanderstehenden Pappeln ein Seil gezogen, an dem verschiedenartige feuchte Wäschestücke zum Trocknen hingen. Es waren dies Tücher, zum Klären der Milch bestimmt und andere, die zur Käsebereitung gebraucht werden, bunte Kopftücher und farblose baumwollene Kinderkleider. Die vor dem Waschtrog stehende Frau mittleren Alters, die sich mit dem Auswinden und Aufhängen dieser Gegenstände beschäftigte, war Chaja, die Gattin Elis.

Dieser stieg aus und warf einen geringschätzenden Blick auf den Waschtrog. „Chaje!" rief er, „zu was machst Du das selber, zu was ist das nötig, hast Du keine Leute?" frug er mit erhobener Stimme.

„Was schad's, wenn ich es allein mach'," erwiderte die Frau und fuhr fort, die letzten Wäschestücke auszuwinden. Doch Eli rief: „Komm in die Stube, ich hab' etwas Gutes mitgebracht." Er nahm hinter dem Wagensitze ein wohlverpacktes Bündel hervor und betrat bedächtigen Schrittes die Stube. Ihm folgte Chaja, indem sie die von Seifenschaum bedeckten Hände an ihrem Kleiderrocke abtrocknete. Im Vorhause, das nur einen gestampften Boden aufzuweisen hatte, saß eine Frau, ungefähr gleichen Ansehens und gleicher Kleidung, wie Chaja, und zerhackte mit einem großen Messer auf einem Brette Grünzeug, das zum Füttern der Gänse bestimmt war. Eli nickte ihr zu und frug: „Wo ist Ephraim?"

„Wo soll er sein? Er steht im Feld bei den Arbeitern," erwiderte die Gattin des Mitpächters von Orchow, ohne ihre Arbeit zu unterbrechen.

Die Tür nach der großen Gesindestube, gemeiniglich die Backstube genannt, war weit geöffnet. Vor dem großen Herde, den ein rußiger Essenmantel deckte, stand ein erwachsenes Mädchen und überwachte das am Feuer kochende Essen. In einer Ecke spielten vier verwahrlost aussehende Kinder mit einer Menge kleiner Katzen. Auf einer der Bänke, die längs der Wände angebracht waren, schliefen drei Judenjungen, von denen der älteste fünfzehn, der jüngste zehn Jahre alt sein mochte. Außer dem Schnarchen der Schlafenden, dem Lärmen der Kinder, dem Miauen der Katzen und dem gleichmäßigen Aufschlagen des Messers, mit dem die Frau ihre Gräser hackte, waren weit und breit keine anderen Laute zu vernehmen. Das dienende Volk des Meierhofes befand sich auf den Feldern und Wiesen, das Vieh mit seinen Hirten auf den Weiden.

(Fortsetzung folgt.)

Baker's Kakao hat großen Nährwert

Der Nährwert von Kakao ist durch jahrhundertelangen Gebrauch bewiesen worden, und Diätiker und Ärzte der ganzen Welt empfohlen ihn als Nährmittel aufs wärmste. Kakao soll nicht nur größeren Nährwert als Rindfleisch enthalten, sondern auch leichter verdaulich sein, vorausgesetzt, daß es erstklassige Qualität ist, —

„Baker's" natürlich.

Es ist auch äußerst wohlschmeckend

Schutzmarke auf jedem Paket

Fabriziert nur von

Walter Baker & Co., Ltd.

Etabliert 1780

REG. U.S. PAT. OFF. Dorchester, Mass.

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhof.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Prüfung der bebrüteten Eier.

Sie erfolgt mittelst Durchleuchtung. — Was man sieht. — Durchleuchtung mittelst elektrischen Lichtes.

Während die Brutmaschine in Betrieb ist, sollten mindestens einmal die bebrüteten Eier mittelst Durchleutung untersucht werden, um auf diese Weise festzustellen, ob sich in ihnen ein Küken in der Entwicklung befindet oder nicht. Noch besser ist es, wenn die Eier zweimal während der Bebrütung untersucht werden. Der Geflügelzüchter hat dann Gelegenheit, die Entwicklung und Bildung des jungen Hühnchens im Ei ganz genau zu beobachten und zu studiren.

Was man sieht.

Bei der Durchleuchtung kann der Geflügelzüchter genau die Größe der Luftblase im Ei während der verschiedenen Entwicklungsstadien des jungen Hühnchens im Ei erkennen. Und er ist dann weiter in der Lage, festzustellen, ob er für genügend Luftfeuchtigkeit in der Brutmaschine sorgt oder nicht. Hat man Eier mit einer sehr geringen Befruchtung, so ist es infolge der durch die Durchleuchtung gewonnenen Kenntniß dem Züchter ferner sehr oft möglich, die Eier mit abgestorbenem Keim zu entfernen und die noch fruchtbaren Eier aus zwei oder mehreren Brutmaschinen nunmehr in einem einzigen Brutapparat unterzubringen, was natürlich eine erhebliche Ersparniß und Vereinfachung bedeutet.

Fruchtbare und unfruchtbare Eier.

Erfolgt die Durchleuchtung am siebenten Tage nach begonnener Bebrütung, so sieht ein überhaupt nicht befruchtetes Ei nunmehr immer noch klar im Innern und fast wie ein frisches Ei aus. Im befruchteten Ei dagegen sieht man nun in der Mitte einen dunklen Punkt, und man erkennt ferner schon deutlich die von diesem Punkt strahlenförmig ausgehenden Blutgefäße. Außerdem befindet sich unter den Bruteiern immer ein gewisser Prozentsatz mit einem Keimling von nur sehr mangelhafter Lebensfähigkeit, mit einem Keimling, der zwar zunächst sich zu entwickeln beginnt, dann aber bald abstirbt. Diese abgestorbenen Keimlinge in den Eiern kann man am vierzehnten Tage nach begonnener Bebrütung der Eier deutlich bei der Durchleuchtung erkennen. Sie erscheinen dann grau und leblos, und der abgestorbene Embryo flutet, sozufagen, in dem Ei hin und her. Man sollte deshalb am vierzehnten Tage nach begonnener Bebrütung die Eier zum zweiten Male durchleuchten, um diese Eier mit abgestorbenem Keim erkennen und entfernen zu können. Denn sie tragen nur dazu bei, die Temperatur in der Brutmaschine zu erniedrigen, und verwesen außerdem sehr schnell.

Durchleuchtung mittelst elektrischen Lichtes.

Wer ein elektrisches Taschenlicht, ein sogenanntes „Flash Light", hat, besitzt darin ein vorzügliches Mittel zum Durchleuchten der Eier. Er hat dann nur nötig, den Raum, in dem der Brutapparat steht, zu verdunkeln und die Eier von unten her auf dem Brett, auf dem sie in der Brutmaschine ruhen, Stück für Stück zu durchleuchten. Ein klares, unbefruchtetes Ei kann auf diese Weise leicht und sicher erkannt werden. Auf dieselbe Weise kann man auch die zweite Durchleuchtung zur Erkennung der Eier mit abgestorbenem Keimling vornehmen; aber in diesem Falle wird es doch notwendig sein, die Eier bei der Durchleuchtung zu wenden, um ganz bestimmt zu erkennen, daß der Keimling abgestorben ist.

Wer keine elektrische Taschenlampe zur Durchleuchtung besitzt, muß sich einen einfachen Apparat zur Prüfung der bebrüteten Eier anfertigen; zu dem Zwecke nimmt man ein Stück Pappdeckel, in dessen Mitte ein rundes Loch von einem Zoll-Durchmesser geschnitten ist; man hält nun den Pappdeckel zwischen Auge und Lampe im verdunkelten Raume und hält jedesmal ein Ei vor das runde Loch im Pappdeckel; auch so kann man leicht die Beschaffenheit des Eies nach den oben angegebenen Grundsätzen erkennen.

Uebrigens sollten nicht nur die in der Brutmaschine sich befindlichen, sondern ebensogut auch die von Hennen bebrüteten Eier durchleuchtet werden.

F. F. Matenaers.

(Mit Koupon)
Unsere allerbeste Sorte gebleichtes Bettlaken, volle 2¼ Yds. breit, doppelt gesäumt, rundem Thread Cotton gemacht, 60c Sorte, ext. spez. Yard.... **37½c**
(5 Yds. an jeden)

Struve's
DEPARTMENT STORE
LINCOLN & BELMONT AVES.

Große Koupon-Bargains für Montag!

(Mit Koupon)
Weiße Cambric Taschentücher für Männer—große Sorte, — hohlgesäumte Kante— ein 5c Artikel, — speziell, das Stück für..... **3c**
(4 Stück an jeden.)

(Mit Koupon)
Gutes graues und Khaki Strickgarn, volle ¼ Pfund Stränge, — $1.10 wert, extra speziell, per Strang..... **65c**
(2 an jeden Kunden.)

(Mit Koupon)
Ungebleichte türkische Bade-Handtücher, — gute schwere Qualität, bestickte Enden, ein regulärer 10c Wert, extra speziell, das Stück zu..... **9c**
(4 an jeden Kunden.)

Im Bargain-Basement.
(Mit Koupon)
Extra starke Sorte weiße Nottingham Spitzengardinen: — ein großes Sortiment von neuen schlichten und fancy Mustern, 3 Yards lang, $1.50 wert, — speziell, per Paar, zu.... **79c**
(2 Paar an jeden.)

Im Bargain-Basement.
(Mit Koupon)
Große Sorte von Bettkissen, mit reinen gemischten Federn gefüllt, mit fest Ticking Ueberzug, — ein regulärer $1.00-Wert, extra speziell, das Stück für..... **47c**
(2 an jeden Kunden)

Main Floor
(Mit Koupon)
50 Dutzend von mercerised Damast Servietten. — eine große Sorte, fortirte hübsch geblümte Entwürfe, können irgend einem Tischtuch angepaßt werden, — 29c wert, spez., Stück.... **15c**
(6 an jed. Kunden.)

Main Floor
(Mit Koupon)
5000 Yds. extra schwerer gebl. Shaker Flanell, doppelt geköpert, von der besten Sorte Baumwolle gewoben, gebl. Nap, 28x31, von vollen Volts — 35c Wert, ex. sp., Yd. **17½c**
(10 Yds. an jeden.)

Februar-Räumung von Haushaltungs-Artikeln
Zweiter Floor.

Nr. 8 Genesee Rochester Waschkessel — von schwerem Blech gemacht, mit extra schwerem Kupferboden und festen hölzernen Griffen, Deckel aus einem Stück Blech — **1.98**
spez. Preis, nur

Tepichbesen, von guter Qualität Besenkorn, spez. Preis für diesen Verkauf, nur..... **59c**

Kibbers Möbelpolitur—überall zu 25c verkauft—spez. Preis für diesen Verkauf, nur **15c**
Regul. 50c Flasche nur 35c

5 Ct. grau emaillirte Deckeleimer — sehr stark und dauerhaft gemacht — spezieller Preis für diesen Verkauf, — nur..... **59c**

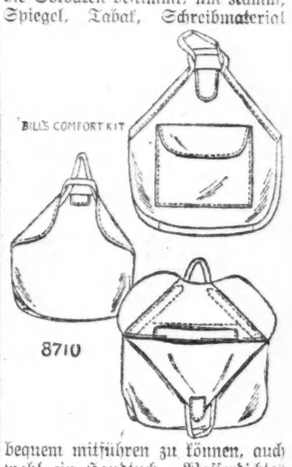
Spez. Montag-Bargains
Grocery-Dept.

½ Gall. Jug Waschblau, zu... **17c**
5 Pfd. Sack Graham Mehl.. **33c**
Pillsbury's Bran, Packet zu **13c**
Feine Santa Clara Zwetschen, extra speziell, 15c Sorte, Pfund..... **11½c**
Extra feines Illinois Zucker Corn — 18c Wert, Büchse zu..... **15c**
Argo Stärke — per Packet, zu..... **5½c**

Mode-Neuheiten.

Necessaire.

Diese praktischen Taschen, unter dem Namen „Comfort Kit" bekannt, sind ein Produkt des Krieges, für die Soldaten bestimmt, um Kamm, Spiegel, Tabak, Schreibmaterial



bequem mitführen zu können, auch wohl ein Handtuch. Wasserdichtes Khaki ist am meisten zu empfehlen.

Es ist erforderlich ein Yard 27 Zoll oder ¾ Yard 30 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8710. Nur eine Größe.

Eigenthümer der „Abendpost" Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modenabtheilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Check und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Erkältung verursacht Kopfschmerz und Grippe. Laxative Bromo Quinine beseitigt die Ursache. Es gibt nur ein „Bromo Quinine". E. W. Grove's Namenszug ist an der Schachtel. 30c. balfa*-Anz.

Briefkasten-Marder.

Postinspektion macht sechs diebische Jungen dingfest.

Die Postinspektion hat eine Bande jugendlicher Briefkastenplünderer dingfest gemacht und die Jungen, die im Alter von 13 bis 17 Jahren stehen und es besonders auf Hausbriefkästen in dem von Belmont und Devon Ave., dem Fluß und dem See begrenzten Stadteil abgesehen hatten, ihrer Jugend wegen dem Jugendgericht übergeben. Sie beichteten Postinspektor V. E. Alberti, daß sie ihre Diebereien im Januar begonnen hätten, nachdem sie in einer Billardhalle ältere Burschen von Briefkastenplünderung hatten reden hören, und daß sie in einigen Briefen Checks gefunden, die sie einkassirt hätten.

Die Jungen wurden vom Jugendgerichtsbeamten Walter Rettig gestern Richter Arnold vorgeführt; Edward Becker, 15 Jahre, 3611 N. Ashland Ave.; George Most, 15, 1480 Grace Str., und Walter Fichter, 13, 3653 Marshfield Ave., wurden auf Probe freigelassen, während die Verhandlung gegen Clarence Rymer und Lawrence Diestelow bis zum 1. März verschoben wurde. Der 17jährige Joseph Bosler wird im Knabengericht prozessirt werden.

Bericht des Polizeichefs.

75 Gewohnheitsverbrecher in den ersten 10 Tagen in Februar festgenommen.

Nach einem Bericht des amtirenden Polizeichefs Alcock an den Stadtrat sind in den ersten zehn Tagen dieses Monats 75 Gewohnheitsverbrecher in Chicago festgenommen worden. Den Namen der Verbrecher war ihre Geschichte beigelegt, soweit sie der Polizei bekannt ist. Die Liste umfaßt alle Arten Verbrecher vom Taschendieb bis zum Mörder. Alle haben sich ungestört auf freiem Fuß befunden. Viele waren probeweise in Freiheit gesetzt. Die längste Liste von Verbrechen hat John Cunningham, auch Cummings genannt, aufzuweisen, der in den letzten 18 Jahren oft des Einbruchs überführt worden ist, aber stets verstanden hat, sich aus dem Zuchthaus fern zu halten. Er ist als Vagabund zu drei Monaten Gefängniß verurteilt worden.

— Anerkennung. — Gauner (der mit der Zeche durchgebrannt ist, als im Restaurant einige Minuten das elektrische Licht versagte): „Wirklich eine großartige Erfindung, das elektrische Licht!"

Kreisförmiger Ausschlag im Gesicht, juckte und brannte.

Begann mit Entzündung. Reizte ihn durch Kratzen. Sehr entstellt. Entwickelt sich zu eiterndem Ausbruch. Cuticura heilte. Kosten $1.00.

„Ausschlag stellte sich mit Entzündung auf meinem Gesichte ein, und dieses war sehr unhäbrig und entzündet. Nach einigen Tagen begann es zu jucken und zu brennen, und ich reizte es mit Kratzen. Ich verlor Schlaf und in einer Woche entwickelte sich der Ausschlag zu einem eiternden Ausbruch. Mein Gesicht war sehr entstellt.

Ich versuchte Heilmittel, fand aber keine Erleichterung. Dann machte ich einen Versuch mit Cuticura-Seife und -Salbe. Mein Gesicht hörte auf zu jucken und zu brennen, und in zwei Wochen war alles geheilt nach Anwendung von zwei Stücken Cuticura-Seife und einer Schachtel Salbe." (Gezeichnet) Harry L. Kaufman, Box 75, Carlisle, Ohio, 14. Juli 1916.

Ein bischen Sorgfalt, ein wenig Geduld, die Anwendung von Cuticura-Seife, und keiner anderen auf der Haut und für tägliche Toilettenzwecke auf etwaige Stippen, Ausschlag, Entzündung, Rauheiten und Schorf, erzielt meist eine klare gesunde Haut, reine Kopfhaut und gutes Haar während der ganzen Lebenszeit.

Für freie Probe, jede mit rückgehender Post, sende man Postkarte mit Adresse: **Cuticura Dept. H., Boston.** Ueberall zu haben.

Besser als Kalomel

Tausende haben herausgefunden, daß Dr. Edwards' Olive Tablets ein harmloser Ersatz sind.

Dr. Edwards' Olive Tablets, der Ersatz für Kalomel, sind ein mildes, aber sicheres Abführmittel, und ihre Wirkung auf die Leber ist eine fast augenblickliche. Sie sind das Ergebniß von Dr. Edwards' Entschluß, Leber- und Eingeweide-Störungen nicht mit Kalomel zu behandeln. Seine Bemühungen, letzteres zu verbannen, brachten diese kleinen, olivenfarbigen Tabletten zustande.

Die angenehmen kleinen Tabletten haben die guten Wirkungen von Kalomel, aber keine schlechten Nachwirkungen. Sie schädigen die Zähne nicht wie starke Flüssigkeiten oder Kalomel. Sie fassen das Uebel und bessern es rasch. Warum die Leber auf Kosten der Zähne kuriren? Kalomel richtet zuweilen Verwüstungen am Gaumen an. Dasselbe tun starke Flüssigkeiten. Es ist am besten, kein Kalomel zu nehmen, sondern Dr. Edwards' Olive Tablets an seine Stelle zu setzen.

Kopfweh, Dumpfheit und jenes Trägheitsgefühl kommen meist von Verstopfung und Störung der Leber. Nehmt Dr. Edwards' Olive Tablets, wenn Ihr Euch „bleiern" fühlt. Ueberzeugt Euch, wie sie ein umwölktes Gebirn „klarmachen" und die Lebensgeister aufmuntern. 10 Cts. und 25 Cts. die Schachtel. Bei allen Drogisten. Anzeige

Der Kampf um die Scholle.

Roman von E. Orzeszko.

(8. Fortsetzung.)

Der Jude, der nach der Entlohnung der Schnitter gefragt hatte, erfaßte mit beiden Händen seinen Bart. „Aj! aj!" rief er, „und ich muß in Recz fünfzig Kopeken und ein ganzes Krügel Schnaps geben. Woher hast Du so billige Arbeiter genommen?"

Eli zog, ohne die Richtung seiner Blicke zu verändern, die eine Hand aus der Tasche, legte den Zeigefinger an die Stirn und sprach: „Daher!!"

Der bartlose Jüngling, dessen Gesichtszüge eine unverkennbare Aehnlichkeit mit Eli trugen, lachte bei dieser Bewegung laut auf und warf einen triumphirenden Blick auf den älteren Juden, der sich beklagt hatte. Auch die beiden im Dunkel des Vorraums stehenden Mädchen nickten einander lächelnd zu und flüsterten: „Wie klug er ist!"

„Na! wo bleibt er so lang, es ist Zeit zum Zurückfahren!" rief Eli jetzt etwas ungeduldig.

In demselben Augenblick zeigte sich mitten auf der Straße die Gestalt eines Mannes, der seiner Haltung und Kleidung nach wie ein kleiner Edelmann aussah.

„Geht der Herr nicht manchmal zum Chaim?" sprach Eli den Vorübergehenden an und wies mit dem Finger nach dem Wirtshaus.

„O ja, ich will hingehen," erwiderte stehen bleibend der Edelmann. „Guten Morgen, Herr Makower," fügte er hinzu, an die Mütze greifend.

Eli erwiderte Begrüßung und Bewegung des Edelmannes.

„Dorthin ist auch mein Bursch Schnaps holen gegangen," fuhr er fort. „Möchte der Herr so gut sein und meinem Burschen sagen, daß er gleich zurückkommt, es wird Zeit, nach Haus zu fahren."

Bei den Worten „mein Bursch" legte er wieder die Hände in die Taschen. Das runzliche Gesicht der alten Jüdin erhellte ein Lächeln und sie flüsterte den Mädchen zu: „Herst! sein Bursch!"

Die beiden älteren Juden wechselten inzwischen einige Worte. „Nun, Eli," sagte jetzt der Eine, „denk an mich, wie Du mit dem Herrn von Losow sprichst."

„Warum soll ich nicht denken? Aber mit dem Losow ist es noch nicht an der Zeit."

„Nu, soll es nicht an der Zeit sein, ich möcht' aber gern Losow mit Dir zusammen pachten."

„Weiß ich, ob ich es überhaupt in Pacht nehme?"

„Nu, und wenn Du es nimmst, ich möchte so gern mit Dir in Kompagnie gehen."

„Warum nicht?" frug lächelnd der Jüngste der Anwesenden.

„Und was soll mit Ephraim geschehen, wenn ich Dich zum Kompagnon nehme?" frug Eli.

„Du wirst für Ephraim ein anderes Geschäft finden, soll er Rentschin nehmen?"

„Und Josel?"

Der andere der beiden älteren Gefährten zuckte die Achsein. „Rentschin will ich ihm ja lassen, es ist kein gutes Geschäft. Eine magere Kuh und frißt viel." Die letzten Worte sprach er polnisch; Eli lächelte.

„Das hab ich gleich gewußt, daß Rentschin kein gutes Geschäft ist. Orchow, das ist ein Boden! Nur drauf spucken, geht schon der Weizen auf!"

„Aj! aj!" riefen entzückt die Zuhörer. „Und Losow, das ist noch besser als Orchow, nur etwas kleiner."

Jetzt näherten sich der plaudernden Gruppe noch zwei ältere und bedächtig einherschreitende Juden. Sie streckten die Hände aus und berührten mit ihren Fingerspitzen diejenigen Elis, wobei sie mit den Köpfen nickten, ohne an den Mützen zu rühren.

„Gehen die Geschäfte gut?" fragte freundlich lächelnd einer der Hinzugekommenen.

„Warum sollen sie schlecht gehen, gut gehen sie. Eure Prozente, Reb Abraham, werd' ich Euch am ersten September zahlen, und Euch, Reb Wigder, werde ich zum neuen Jahr Alles abgeben."

Die Beiden lächelten befriedigt und nickten freundlich mit den Köpfen. „Nu! nu!" sprachen sie, „das hat Alles Zeit. Als ob wir nicht wissen, wie Du Deine Geschäfte führst? Haben wir vielleicht einmal für unser Geld gefürchtet, wenn es in Deiner Tasche war?"

„Er legt eine Kopeke in die Tasche und nimmt einen Rubel heraus," bemerkte der Pächter von Rentschin, der Josel genannt worden war."

Auf diese Bemerkung hin lachten Alle und einer sprach: „Das ist so sein Glück!"

„Was ist das für ein Glück! Das ist kein Glück, nur Verstand," ließ sich jetzt plötzlich der bartlose Jüngling vernehmen, der bisher nur mit stummen Bewegungen der Unterhaltung gefolgt war. Leise geflüsterte Worte der Bewunderung und des Einverständnisses von Seiten der alten Jüdin stimmten diesem Ausspruche bei.

Auf der Gas, wurde der Bursche sichtbar, ein ziemlich großes Fäßchen Branntwein heranschleppend.

„Nu, Wasyl! was steckst Du so lange in der Schenke?" frug jetzt in ruthenischer Sprache der Pächter von Orchow seinen Burschen.

Derselbe gab keine Antwort, sondern suchte das kleine Faß im Wägelchen gut unterzubringen. Eli rüstete zur Abfahrt. Er war eben im Begriff einzusteigen, als der Jüngling ihm die Hand auf die Schulter legte.

„Eli," sprach er, „wirst Du mir halten, was Du mir versprochen hast, was? Laß mich an Deinen Geschäften mitarbeiten, oder ich geh wo anders in die Welt, mir mein Glück suchen."

Der Jude, Mosche genannt, stieß den Jüngling in die Seite.

„Wozu nimmst Du ihm die Zeit weg? Er ist Dein Bruder, an Dich wird er schon von selbst denken, wir müssen mit ihm reden."

„Wir haben Alle etwas mit ihm über Geschäfte zu reden."

„Elileben!" rief jetzt eine der jüngeren Jüdinnen aus den Vorräumen, „ich werde auf Dein Versprechen warten. Meine kleinen Enkelchen, die Waisen, werden für Dich zu Gott bitten."

„Nu, und wenn Du nach Losow wirst fahren, denk daran, daß Mosche gern das Geschäft mit Dir machen möcht."

„Und wenn der Losower Dir sein Gut zuläßt, so hast Du Kredit bei mir, versteht's!"

„Warum soll ich so eine gute Sache nicht verstehen," erwiderte Eli lachend.

Jetzt saß er endlich in seinem Wägelchen und stemmte die Füße gegen das kleine Schnapsfaß, das ihm nebst zwei Getreidesäcken den bequemen Sitz sehr beschränkte. Er nickte Mosche zu und lächelte. „Gut! gut! ich werde schon mit dem Losower reden wegen der Pacht und werd Dir zu wissen tun, was damit ist."

Josel zog ihn am Gewande. „Laß Ephraim Recz nehmen, ich will bei Dir in Losow die Brennerei führen."

„Ich werd mit Ephraim darüber reden."

„Elileben!", rief die Frau aus dem Vorhause.

„Nu, nu, Sara, morgen wird der Fuhrmann Dich abholen, ich hab Dir schon einen Platz für einen Kram aufgenommen."

Wieder legte der Bartlose die Hand auf seine Schulter. „Du nimmst mich im Winter also bestimmt nach Orchow hinaus."

Eli wendete sich dem Fragenden zu. „Zu was fragst Du mich hundert mal dasselbe, hast Du nicht gehört, daß mich der Alte gebeten hat, ich soll Dich nach Or

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Oldenburger Frauenverein feiert am heutigen Samstag in Schoenhofens großer Halle sein neunzehntes Stiftungsfest mit Ball. Das Festkomite besteht aus den Damen Elise Schoknecht, Präsidentin; Johanne Bierfischer, Hedwig Dammeyer, Amalie Boberg, Hedwig Hart und Maria Weber. Die Festlichkeiten, welche von jenem Verein bisher abgehalten wurden, sind durch ihre Gemütlichkeit bekannt. Auch diesmal hat das Komite alle Vorkehrungen getroffen und keine Mühe gescheut, dieses Fest für alle Freunde und Bekannte zu einem genußreichen Abend zu machen. Für gute Musik, Küche und Getränke ist bestens gesorgt.

Loge Nr. 7 des P. O. Knights and Ladies of Cosmos veranstaltet am heutigen Samstag Abend in der Alt-Heidelberg-Halle, Sedgwick und Blackhawk Str., ihr 4. Stiftungsfest mit Ball. Das Vergnügungskomite, Lina Bolz, Vorsitzende; Josefine Perstlinger, Kommandeurin; Ottilie Phillippi, Anna Hallenburg, Alma Burger, Ida Neumann, Marie Niemetz, Sofie Stamper und Lina Blazfek, bemüht sich, einen vergnügten Abend zu veranstalten, und hofft auf zahlreichen Besuch. Tickets bei Mitgliedern oder der Finanzsekretärin Lina Blazfek, 2035 Burling Str., Telephon Lincoln 9119, 25c. An der Tür 35c.

Die Schiller-Liedertafel gibt am heutigen Samstag ihr so beliebtes jährliches „Sommernachtsfest" in der Wicker Park Halle. In den Kreisen des Vereins wird dem Abend mit gespannter Erwartung entgegengesehen, und der Festausschuß tut das Möglichste, um sie zu rechtfertigen. Der Eintritt kostet 50 Cents die Person.

Der New Chicago Club, J. O. O. F., veranstaltet am heutigen Samstag Abend in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., einen Maskenball, zu welchem er Mitglieder und Freunde nebst Angehörigen einladet. Eintrittskarten, welche von Mitgliedern unterzeichnet sein müssen, kosten $1 für Herren und 35 Cents für Damen, wofür Bier und Limonade frei verabreicht werden. Die Masken sollten vor 10 Uhr im Saale sein. Als besondere Zugkraft ist auf das Programm des Abends ein „Karitäten-Kabinett" gesetzt worden, in welchem u. a. „Chicago bei Nacht" und „Zarathustra" vorgeführt werden. Nur maskirte oder mit Masken versehene Personen haben Zutritt zum Tanzplatz. Masken sind in der Halle zum Verkauf. Der Anfang ist auf 7:30 Uhr festgesetzt. Die Demaskirung findet um 11 Uhr statt. Der Vorkehrungsausschuß besteht aus den Herren Hans Mueller, Vorsitzer; Reinh. Klar, Vize-Vorsitzer; Aug. Koch, Sekretär; Steph. Birgel, Schatzmeister; Jos. Lerch, Vize-Schatzmeister.

Am morgigen Sonntag veranstaltet die Supreme League, United League of America, ein großes Preiskegeln nebst Unterhaltung in den North Chicago Private Bowling Alleys, 639 Webster Ave., nahe Larrabee Str. Alle Mitglieder und deren Freunde, die ein paar Stunden beim Kegelsport und anderer Unterhaltung sich amüsiren wollen, sind freundlichst eingeladen. Das Komite, G. F. Lust, H. Koeppelmann, C. Neu, L. Schmalz und R. Pollak, J. Neuhans, J. Gerard und P. Urban, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Mitgliedern und Freunden etwas ganz besonders Gutes zu bieten. Der Eintritt ist frei.

Mit Schauturnen und Ball wird der Aurora Turnverein am morgigen Sonntag sein 54jähriges Stiftungsfest in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., feiern. Ein interessantes und reichhaltiges turnerisches Programm ist aufgestellt, und auch für die Tanz- und gesellige Unterhaltung sind die besten Vorkehrungen getroffen worden, so daß jeder Besucher einer Reihe genußreicher Stunden entgegensehen kann. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents die Person. Aus dem turnerischen Programm seien ein ästhetischer Tanz „Der Schmetterling", getanzt von der zweiten Mädchenklasse, ein Speer-Reigen der Aktiven, Fechtübungen der Fechtsektion, Ringkämpfe der Aktiven, sowie die Mitwirkung des Zentral-Turnvereins (Geräteturnen) und des Sozialen Turnvereins (Uebungen am Reck) hervorgehoben. Herr Leopold Neumann wird die Festrede halten, und mehreren Turnern werden Diplome für 25jährige Mitgliedschaft verliehen werden. Auch das Trommler-, Pfeifer- und Hornistenkorps des Vereins wird auftreten. Am Hauptkomite sind die Herren Geo. Mayer, Vorsitzer; Fred Luckwaldt, Schriftwart, und John Faulstich, Schatzmeister, tätig.

Am kommenden Dienstag, Abends 8 Uhr beginnend, wird in der Wicker Park Halle die Installirung der neuen Großbeamten des Ordens der Hermannssöhnen stattfinden. Nach der Amtseinführung werden die „Guards" der Lessinglege Nr. 15 unter dem Kommando von Kapt. Annie Brockmann einen „fancy drill" aufführen. Der Eintritt, zahlbar an der Kasse, beträgt 10 Cents.

Der große jährliche Familien-Maskenball der Chicago Turngemeinde wird am kommenden Donnerstag in der großen Halle und den Nebenräumen der Gemeinde abgehalten werden. Das Vergnügungskomite will den Besuchern diesmal etwas ganz Besonderes in Bezug auf Dekoration und Unterhaltung bieten. Es werden außerdem an Gruppen und Einzelmasken hübsche Andenken abgegeben. Marin Ballmann ist für die Ballmusik im großen Saal gewonnen worden, und in den Nebenräumen werden Tiroler Sänger und Jodler konzertiren. Die Festlichkeit soll mehr den Charakter eines Privatmaskenballs haben, und es können Freunde und Gönner der Gemeinde nur durch Mitglieder eingeführt werden. Um Eintrittskarten wende man sich an das Vergnügungskomite, oder an die Herren Fichtner und Rheinpoehl vom Konzertkomite in den Sonntagnachmittagskonzerten.

Am kommenden Samstag Abend veranstaltet der Nordica Frauenverein in Nondorfs Halle, North Avenue und Halsted Str., einen großen Maskenball. Präsidentin Emma Stamm und Vizepräsidentin Anna Anders nebst einem tüchtigen Festausschuß haben Alles aufs Schönste vorbereitet und für flotte Tanzmusik und schmackhafte Erfrischungen gesorgt. Die Mitglieder und Freunde des beliebten Vereins dürfen auf einen vergnügten Abend zählen. Die Unterhaltung beginnt um 7 Uhr, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Körner Rebekka Social Club bereitete mit großem Eifer einen Maskenball vor, der am kommenden Samstag Abend in der Alt-Heidelberg-Halle, früher Counts Halle, Ecke Blackhawk und Sedgwick Str., stattfinden wird. Der Festausschuß besteht aus den Mitgliedern Eva Konrad, Präsidentin; Anna Rebenstock, Vizepräsidentin; Chas. Nehls, Vorsitzender; Kate Holl, Sekretärin; Anna Arnds, Albertine Runge, Anna Friedrich, Andreas Schmitt und Gustav Ehlers. Der Ausschuß hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Teilnehmern einige wirklich angenehme Stunden zu bereiten, und arbeitet darauf hin, den Maskenball so glanzvoll wie möglich zu gestalten. Küche und Keller bieten nur das Vortrefflichste. Alle Masken sollten vor 10 Uhr in der Halle sein; „Tramps" haben keinen Zutritt. Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern zu haben, 25 Cents die Person, an der Kasse 35 Cents. Anfang Abends 8 Uhr.

Der durch Veranstaltung sehr gelungener Festlichkeiten gut bekannte Dr. Herzl Ungarische Kranken-Unterstützungsverein hält seinen 15. Jahresball am Samstag, dem 2. März, ab. Das sorgfältig ausgewählte Komite hat das North Ave. Auditorium für diesen Zweck auserkoren. Das Komite arbeitet mit unermüdlichem Eifer, scheut weder Mühe noch Kosten, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Eine „Zaß Band" wird lustig zum Tanz aufspielen, gute Speisen werden servirt, und es ist auch auf echt ungarische Weise dafür gesorgt, daß die Kehlen nicht austrocknen. Außer der großen Tanzhalle stehen noch Nebenräume zur Verfügung. Die Sedgwick oder North Ave.-Linie und die Northwestern Hochbahn, Ravenswoodlinie, Lokalstation Sedwick Str., führen zur Halle. Anfang 8 Uhr, Eintritt 35c.

Der Schuhplattlerverein Edelweiß hält am Samstag Abend, dem 9. März, in der Mozarthalle, 1536 Clybourn Ave., einen großen Bauernball ab, zu welchem große Vorkehrungen getroffen worden sind. Schuhplattlertänze, Zither- und Gesangsvorträge werden mit dem allgemeinen Tanzvergnügen abwechseln, und da auch für allerlei Erfrischungen gesorgt ist, so werden alle Besucher des Bauernballs einen recht vergnügten und genußreichen Abend verleben. Eintrittskarten kosten im Vorverlauf 25, an der Kasse 35 Cents. Jeder Herr kann eine Dame frei einführen.

Am Samstag Abend, dem 16. März, 7 Uhr beginnend, veranstaltet der Kärntner Klub Koschat in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., einen Kärntner Volksball, bei welchem die rühmlich bekannte Kapelle des Schuhplattlervereins „D' Wildschütz'n" zum Tanz aufspielen wird. Die Vorkehrungen liegen in den Händen eines erfahrenen Komites, das sich alle Mühe gibt, die Festlichkeit schön und erfolgreich zu gestalten. In den Tanzpausen werden heimatliche Lieder vorgetragen werden, wie „Schön ist mein Kärntnerland" und „Der glücklichste Mensch ist der Jager im Wald". Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt werden. Wer schon einmal ein Vergnügen der Kärntner mitgemacht hat, wird auch diesen Volksball nicht versäumen. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 35 Cents an der Kasse.

Der Schuhplattlerverein „Alpenrof'n" wird am Samstag, dem 23. März, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein zweites Stiftungsfest feiern. Zur Unterhaltung der Besucher sind Zithervorträge des Chicago Zitherklub, komische Vorträge und Alpenlieder und Jodler bestimmt, sowie selbstverständlich Tanz. Der junge Verein hat sich schon so beliebt gemacht, daß das Fest zweifellos stark besucht werden wird. Es beginnt um 7 Uhr Abends, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents für Herr und Dame, an der Kasse 35 Cents die Person.

Chicago Hebrew Institute.

Ehrung eines Dichters. — Aufführung eines Purimfestspiels.

Am kommenden Donnerstag Abend wird im Saal des Verwaltungsgebäudes vom Chicago Hebrew Institute dem jüdischen Dichter Dolitzky ein Empfang gegeben. Am Sonntag, dem 24. Februar, wird „Jung Judäa" den Eltern und Freunden der am selben Abend bei dem Purimfest Mitwirkenden eine Unterhaltung geben, und am Nachmittag des 27. wird der Festklub des Instituts für die Kinder der Religionsschule ein Purimfestspiel aufführen, welches am Abend unter der Leitung von Frl. Rose Bloom für die Erwachsenen wiederholt werden wird.

Beim Wurz'nsepp.

„Denn nich!" sagte gestern Heinrich Riehl und legte eine Anzahl Notenhefte, in denen er geblättert, wieder auf den Stoß zurück, aus dem er sie am Donnerstag hervorgesucht, als der Wärmemesser draußen 60 Grad aufwies. Gestern stand er um dieselbe Zeit auf 20 Grad über Null, und ein munteres Schneetreiben herrschte. Das Milieu war demnach kaum für den Vortrag der Frühlingshymnen geeignet, die der Tenorist, der bekanntlich zur Zeit beim Wurz'nsepp in dessen Münchner Lokal 715 W. North Ave. auftritt, für heute Abend und morgen Nachmittag und Abend auf sein Programm setzen wollte. Auch die fesche Soubrette Marie Lange hatten Frühlingsgefühle bewegt, denen sie durch ihrer Kehle Schmelz Ausdruck zu verleihen gedachte, aber jetzt bewegt sie vorzüglich das eine Gefühl, besagte Kehle vor einer Erkältung zu schützen. Selbst dem Humoristen Ernst Heinen, der das dreiblättrige Kleeblatt vervollständigt, kommt die Sache nicht mehr humoristisch vor, indessen brauchen die Gäste des Wurz'nsepp nicht zu befürchten, daß sie nur Klagelieder und Trauermärsche zu hören bekommen werden, im Gegenteil, die Künstler werden sich bemühen, ihnen durch recht heitere Darbietungen über des Wettermannes Unverstand hinwegzuhelfen. Da der „kohlenlose" Montag jetzt glücklich zu den schrecklichen Erinnerungen gehört, so ist es nunmehr auch am Montag Abend beim Wurz'nsepp so mollig wie je zuvor.

— Irrsinniger (das ihm vorgelegte Stück Cornbeef beriechend, zum Wärter): Sie müssen mich wohl für verrückt halten, daß Sie mir denken, ich werd' so stinkiges Fleisch essen?

37% mehr für Euer Geld
Kauft das echte
HILLS CASCARA BROMIDE QUININE
Kein Preisaufschlag für dieses 20 Jahre alte Hellmittel—25c für 24 Tabletten — Manche Erkältungs-Tabletten jetzt 30c für 21—Preis per Tablett berechnet, erspart Ihr 94c, wenn Ihr Hills kauft — heilt Erkältungen in 24 Stunden. — Grippe in 3 Tagen — Geld zurück, wenn sie versagen— 24 Tabletten für 25c In jeder Apotheke.

Zu den Schlachthöfen.

Richter Alschuler besucht vier Schlachthausanlagen.—Verhör wird fortgesetzt.

Bundesrichter Alschuler verbrachte gestern in seiner Eigenschaft als Schiedsrichter zwischen den Großschlächtern und deren Arbeitern den ganzen Tag in den Viehhöfen und den Schlachthausanlagen. Als er heimkehrte, wollte er sich über die gewonnenen Eindrücke nicht äußern; er sagte nur, es sei Alles sehr interessant gewesen. Sein erster Besuch galt der Anlage von Hammond & Co., wo ihm der gesammte Betrieb, die Umwandlung des lebenden Tieres in das fertige Produkt, gezeigt wurde. Dann kamen Swift & Co., Armour & Co. und Libby, McNeil und Libby an die Reihe. Die Absicht, auch die Behausungen einiger Angestellten sich anzusehen, um sich von der Wahrheit der Schilderungen von Not und Elend zu überzeugen, mußte der Richter wegen der zu weit vorgeschrittenen Stunde aufgeben; er wird diesen Besuch vielleicht später nachholen. Er sah aber das Mittagessen, welchen den Angestellten von den Firmen zum Selbstkostenpreis gegeben wird, und interessirte sich auch besonders für die Schlachtarbeit und für die Abteilungen, in denen Frauen beschäftigt sind. Der Richter selbst und seine Begleiter aßen im Speiseraum der Angestellten von Swift & Co. zu Mittag. Die Begleiter waren die Anwälte Frank P. Walsh für die Angestellten, Karl Meyer und James Condon für die Großschlächter, Sekretär Dennis Lane von der Gewerkschaft der „Amalgamated Meat Cutters' and Butcher Workmen", Präsident Martin Murphy vom Gewerkschaftsrat der Viehhöfe, John O'Hearn, Generalsuperintendent von Armour & Co., und R. E. Yokum, Superintendent von Cudahy & Co. Zeitungsberichterstatter duckten die Gesellschaft nicht begleiten.

Als das Verhör im Bundesgebäude heute Morgen fortgesetzt werden sollte, gab zunächst John Fitzpatrick, Präsident der Chicago Federation of Labor, die Beschwerde zu Protokoll, daß ihm bei dem gestrigen Besuch der Schlachthöfe das Betreten der Schlachthausanlagen verweigert worden sei. Nachdem die Arbeiterseite noch den Wunsch geäußert hatte, daß die Herren Armour und Morris, Häupter der ihre Namen tragenden Firmen, sich einfinden möchten, um Fragen zu beantworten, wurde mit dem Verhör fortgefahren.

Nochmals auf den Stand gerufen wurde der Organisator McCreash von der American Federation of Labor. Er wurde den ganzen Vormittag einem Verhör von beiden Seiten unterzogen. Er sagte u. a., daß die Frauen, die in den Schlachthöfen dieselbe Arbeit wie die Männer tun müssen, dennoch schlechter bezahlt würden; daß Männer häufig durch Frauen ersetzt würden, und daß die karg bezahlte Frauenarbeit einen üblen Einfluß auf das Familienleben der Arbeiter ausübe.

Brach das Bein.

Der siebenjährige Walter Schaub fiel die nach der elterlichen Wohnung Nr. 1650 N. Albany Ave. führende Treppe hinunter und brach das rechte Bein. Er hat Aufnahme im Kinderhospital gefunden.

Als sich die fünfjährige Irene Richter in der Küche der elterlichen Wohnung Nr. 1464 Elston Ave. zu nahe an den Herd heranwagte, fingen ihre Kleider Feuer, und ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte die Kleine schwere Brandwunden erlitten. Die Verunglückte befindet sich im Counthyhospital in Behandlung.

— Eine Fünfcentsbriefmarke, 1845 von Postmeister Norris in New York ausgegeben, ist in Philadelphia bei einer Versteigerung zu $335 an einen Sammler aus dem Westen verkauft worden.

— Clarence Abel, in Los Angeles, Kal., gestand, $100,000 in Schmucksachen bei Einbrüchen erbeutet zu haben, solche im Werte von $10,000 wurden in seinem Besitz gefunden. Er hat Universitätsbildung.

— Der Bahnverkehr in Argentinien ist wieder normal; Präsident Irigoyen hat schiedsgerichtliche Entscheidung erzwungen. Während der achttägigen Dauer des Ausstandes kam es zu vielen Ausschreitungen.

— In Ottawa, Ont., fand heute Nachmittag die Leichenfeier des ehemaligen britischen Botschafters in Washington, Cecil Spring-Rice, statt. Die amerikanische und französische Regierung waren vertreten.

— Gute Sicherheit.— Abramowitsch: Say, Cohn, lass' mer haben hundert Dollars auf sechs Wochen. Ich geb' dir als Security mei Feierversicherungs-Police. — Cohn: Biste meschugge? Ae Feierversicherungs-Police is doch bloß was wert dann, wannste abbrennst. — Abramowitsch: Wer sagt Dir, daß ich nix abbrenn'?!

— Mehr als genug. — Künstlerin: Herr Direktor, bitte um meine Entlassung, ich heirate meinen Grafen. — Direktor: Und wegen so etwas wollen Sie gleich die Entlassung? Ein vierzehntägiger Urlaub dürfte hierzu genügen.

— Anknüpfungspunkt. — Er: Ach, Irma, ich kann dir gar nicht sagen, wie ich mich nach dem Gebirge sehne! Diese prachtvollen Landschaften, diese Poesie, das Rauschen des Wasserfalles, das Rauschen der Bäume... — Sie (ihn unterbrechend): Schau', Paul, wenn du das Rauschen gar so sehr liebst, so kauf' mir doch ein Seidenkleid.

— Der Protz. — Kellner: Was soll ich für Käse bringen, meine Herrschaften? Emmenthaler? Gorgonzola? — Protz: Wie haißt? Unsereins ißt nur Schloßkäse!

Wer redet wahr?

Junger Assistenzarzt im Countyhospital erschossen.

Angaben der Mörderin.

Diese, die 25 Jahre alte Pauline Plotka, behauptet, ein Opfer der Verführungskunst des Arztes geworden zu sein. — Ihr Selbstmordversuch erfolglos.

Im County Hospital wurde gestern kurz vor Mitternacht der daselbst als Assistenzarzt tätige, 25 Jahre alte Dr. Anton J. Jindra von der Nr. 2703 West 22. Straße wohnhaften Pauline Plotka durch drei Schüsse so schwer verwundet, daß er nach einigen Stunden starb. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß das Mädchen dann in selbstmörderischer Absicht Gift nahm, es wird nach Ansicht der Aerzte aber bald wieder genesen sein.

Anscheinend liegt der Tat ein Liebesverhältniß zugrunde, wenn auch der Arzt, der kurz vor seinem Tode auf kurze Zeit bei vollem Bewußtsein war, und das Mädchen selbst die Einzelheiten völlig verschieden darstellten. Pauline, die gleichfalls 25 Jahre alt und eine auffallend hübsche Erscheinung ist, gab an, daß sie mit Jindra seit etwa drei Jahren ein Liebesverhältniß unterhielt und daß er ihr wiederholt die Heirat versprochen habe; daß jedoch in letzter Zeit zwischen ihnen eine Entfremdung eingetreten sei und daß sie gestern den Arzt auf dessen eigenen Wunsch im Hospital aufsuchte, um, wie sie annahm, eine Aussprache herbeizuführen. Bei dieser Gelegenheit habe der frühere Geliebte sie tätlich angegriffen und nur in Notwehr habe sie von ihrem Revolver Gebrauch gemacht.

Ganz anders stellte Dr. Jindra die Sache dar. Er verwahrte sich entschieden dagegen, das Mädchen angegriffen zu haben, gab aber zu, mit ihr früher verkehrt zu haben, doch sei das Verhältniß ein rein freundschaftliches und niemals sei zwischen ihnen von Heirat die Rede gewesen. Das Mädchen habe nur aus Eifersucht auf ihn geschossen. Der Vater des Arztes, der seinen Sohn kurz vor dessen Tode im Hospital besuchte, behauptet, Pauline nie gesehen und auch nie von ihr gehört zu haben.

Glaubt Dr. Jindra.

Hospitalverwalter Michael Zimmer stellt dem jungen Arzte ein vorzügliches Zeugniß aus und erklärt, daß er seinen Angaben vollen Glauben schenke. Ein ungestörtes Beisammensein in dem Zimmer, das Dr. Jindra mit noch vier Kollegen teilte, sei ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Gegen die Richtigkeit der Aussage des Mädchens spreche auch der Umstand, daß der Wächter Walter W. Franklin, der, durch die Schüsse angelockt, als erster zur Stelle war, von einem Streit nichts gehört habe, obgleich er sich ganz in der Nähe befand, wohl aber die drei, in rascher Reihenfolge hintereinander abgegebenen Schüsse. Auch seien der Arzt sowohl, als das Mädchen völlig angekleidet gewesen, und ersterer habe sogar seinen Winterüberzieher angehabt.

Auf den Kleidern des Mädchens fanden sich Spuren von Gift, das später als Laudanum analysirt wurde. Fräulein Plotka behauptete anfänglich auch, daß Dr. Jindra ihr das Gift gewaltsam eingeben wollte, doch liegt die Vermutung näher, daß sie es in selbstmörderischer Absicht nahm. Es wird darauf hingewiesen, daß das Fläschchen, in dem das Gift enthalten war, nicht eines der Art war, wie sie im Counthyhospital benutzt werden, und es scheint daher, als wenn das Mädchen das Gift mitbrachte.

Frl. Plotkas Darstellung.

Heute Morgen ließ sich Frl. Plotka, nachdem sie längere Zeit jegliche weitere Angaben verweigert hatte, zu der folgenden Erklärung herbei: „Ich war seit Jahren mit Dr. Jindra und seiner Familie genau bekannt, und vor drei Jahren begann Dr. Jindra, mich auszuführen. Bald darauf fiel ich seinen Verführungskünsten zum Opfer, er gab mir aber Medizin, um den Folgen zu entgehen, und versprach hoch und teuer, mich zu heiraten, sobald er dazu im Stande sein werde. In der letzten Zeit behandelte er mich sehr schlecht. Oft rief er mich telephonisch an und prahlte mit anderen Eroberungen. Andererseits war er höchst eifersüchtig u. beschuldigte mich oft, mir Aufmerksamkeiten von anderen Männern gefallen zu lassen. Vor zwei Wochen gab es in meiner Wohnung einen sehr erregten Auftritt zwischen uns, und Dr. Jindra drohte, mir mit einem Rasirmesser den Hals abschneiden zu wollen. Auch gestern Abend hatte ich telephonisch eine Zusammenkunft mit ihm vereinbart, und als er, nachdem ich längere Zeit hatte auf ihn warten müssen, endlich kam, frug er mich, ob ich „das Packet" mitgebracht habe. Er meinte damit eine Anzahl Briefe, die er mit Bezug auf meinen früheren Zustand geschrieben, sowie Rezepte, die er mir verschrieben hatte. Auf meine Antwort, daß ich die Briefe nicht mitgebracht habe, sagte Dr. Jindra, er werde Chicago am 1. März auf ein Jahr verlassen, wollte aber keine näheren Angaben machen. Als ich zum Aufbruch rüstete, erbot er sich, mich zu begleiten, was ich jedoch anfänglich ablehnte, und erst auf weiteres Drängen erklärte ich mich damit einverstanden, daß er mich die Hälfte des Weges begleite. Ich wollte vermeiden, daß meine Angehörigen mich in seiner Gesellschaft sähen. Wir gingen dann in sein Zimmer, wo Dr. Jindra sich für den Ausgang ankleiden wollte. Als er damit fertig war, begann er wieder mit seinen Eroberungen zu prahlen und erzählte mir von einer Reise nach Philadelphia, die er mit einer Frau unternommen habe. Ich weinte, aber er hörte nicht auf, mich in dieser Weise zu quälen. Schließlich zog ich ein Fläschchen aus der Tasche und setzte es an die Lippen, um es zu leeren. Dr. Jindra packte mich am Arm, und das Fläschchen fiel zu Boden. Ich weiß nur noch, daß ich dann den Revolver ergriff, den ich mitgebracht hatte, was darauf geschah, dessen kann ich mich nicht mehr entsinnen."

Operation war nutzlos.

Frl. Plotka, der man zur Zeit, als sie den Detektives Makacek und Draut gegenüber diese Angaben machte, den Tod Dr. Jindras noch nicht mitgeteilt hatte, war bei der Firma Mitchell & Co., 325 West Adams Straße, beschäftigt, wo sie Entwürfe für Damenkleider machte, und lebte bei ihren Angehörigen im Hause 2703 22. Place. Dr. Jindra war der Sohn von Anton M. Jindra, 3149 West 22. Straße. Seine Eltern, sowie sein Bruder Irving warteten vor der Tür des Operationszimmers im Countyhospital, wohin der Verwundete sofort geschafft worden war. Die Operation vermochte aber nicht mehr, sein Leben zu retten.

Kleine Kriegsdepeschen.

Bolo Pascha an höhere Instanz.

Paris, 16. Febr. Bolo Pascha hat gegen sein Todesurteil Berufung eingelegt; er war entrüstet, als er Sträflingskleider anlegen mußte. Der frühere Premier Caillaux äußerte seine Ueberraschung über den Schuldspruch.

Kräftiges Verfahren.

St. Paul, Minn., 16. Febr. Im hiesigen Bundesreservebezirk wird eine Kommission von Grundeigentumshändlern von Haus zu Haus gehen und jedem Besitzer mitteilen, wie viel von der neuen Freiheitsanleihe er zeichnen soll, je nach dem Wert seines Eigentums.

Auf Umwegen.

Austin, Tex., 16. Febr. Gouverneur Hobby hat die Legislatur auf Dienstag, den 26. Februar, einberufen, um den Verkauf berauschender Getränke im Umkreise von zehn Meilen eines jeden Truppenlagers im Staate als Verbrechen verbieten zu lassen. Damit würde fast der ganze Staat trocken werden.

Ein Sultanssohn ermordet.

London, 16. Febr. Oesterreichischen Offizieren ufolge ist ein Sohn des 1876 nach kurzer Regierung abgesetzten türkischen Sultans Murad im letzten Juli an der türkischen Front in Beersheba, Kleinasien, durch eine türkische Kugel hinterrücks getötet worden, nachdem er kurz vorher in Jerusalem mit großen Ehren empfangen worden war.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern, Telephone Calumet 730. mlsa*ans

— Furchtbare Rache. — Hausherr: Nun, Herr Schwapperl, warum tanzen Sie nicht? — Schwapperl: Letzte Damentour schlecht behandelt worden — will mal Exempel statuiren.

Was geht in Wirklichkeit in Deutschland vor?

Erschaut und erzählt von einem Deutschen.

Ein deutscher Staatsangehöriger wurde von der Schweiz nach Deutschland gesandt, um die wirkliche Lage des deutschen Volkes zu erkunden.

Er blieb sechs Monate in Deutschland, für den Examiner arbeitend, und stellte nichts fest als absolute Tatsachen.

Er ist gerade aus Deutschland gekommen und sein erster wichtiger Bericht über die Zustände wird in dem **Sonntag Chicago Examiner** veröffentlicht werden.

Darin wird eine bemerkenswerte Lage in Deutschland dargelegt, wie man sie sich bis dahin nicht klar gemacht hat.

Der erste Bericht wird am Sonntag erscheinen, der zweite Bericht am Montag und hernach jeden Tag nur im

CHARACTER QUALITY ENTERPRISE ACCURACY
Chicago Examiner
AN AMERICAN PAPER FOR THE AMERICAN PEOPLE

Schweizer Konzert.

Fritz Zimmermann, ein bekannter Sänger, wird dabei mitwirken.

Der in den östlichen Staaten mit sehr großem Erfolge auftretende schweizerische Operntenor und Kammersänger Fritz Zimmermann, der sich auch einen großen Namen durch ideale Wiedergabe schweizerischer Volkslieder und Jodler gewann, wird in einem vom hiesigen „Schweizer Verein" am Sonntag, dem 3. März, Nachmittags, veranstalteten Konzert als Gast auftreten. Das höchst interessante Programm wird ferner durch Vorträge des in hiesigen Musikkreisen als Künstler und Komponist so hoch angesehenen Pianisten Dr. Carl Bertschinger und ausgewählte Lieder des „Schweizer Liederkranz" bereichert. Das Konzert findet in der Oriental Consistory Halle, Walton Place und Dearborn Str., statt, und der Ueberschuß ist für den Krankenunterstützungsfonds des „Schweizer Vereins" bestimmt.

Ueber Fritz Zimmermann spricht sich die Kritik durchweg sehr günstig aus. So fällt ein großes östliches Blatt folgendes sachmännische Urteil über den Sänger: „Das sichere Auftreten von Fritz Zimmermann, das organische Talent, die ihm eigene Klangfarbe, das seelische Empfinden und die natürlich warme Wiedergabe seiner Heimatlieder und Jodler bringen den Sänger in eine Alleinklasse."

Fritz Zimmermann, ein gebürtiger Luzerner, erwarb sich auf europäischen Bühnen als lyrischer Opernund Kammersänger einen großen Namen. Infolge der Schwierigkeiten, mit welchen diese Bühnen zurzeit zu kämpfen haben, verließ er Europa, um eine sehr günstige Offerte der „Columbia Graphophone Co." anzunehmen, welche ihn auf zwei Jahre verpflichtete. In der Zwischenzeit macht er Konzertreisen und verzeichnete überall einen großen Erfolg.

Aus Vereinskreisen.

Der Schweizer Frauenverein hat in seiner Generalversammlung sämmtliche Beamte für das laufende Jahr durch Zuruf wiedergewählt. Die Damen sind: Expräsidentin, Emilie Wiemer; Präsidentin, Elise Ryser; Vizepräsidentin, Elise Krause; prot. Sekretärin, Rosa Nachtigall; Finanzsekretärin, Elise Humyler; Schatzmeisterin, Lina Merki; Führerin, Rosa Rick; Wache, Marie Peter; Vergnügungsschatzmeisterin, Louise Henzi; Verwaltungsrat: Elise Buehler, Marie Hammer, Marie Augsburger. Die Installirung findet am kommenden Dienstag im Vereinslokal, 1352 Sedgwick Straße, statt, wobei Kaffee und Kuchen servirt wird. Die Mitglieder sind ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Am nächsten Mittwoch Abend wird der Allgemeine Deutsche Sprachverein in den Räumlichkeiten des „City Club of Chicago", 315 Plymouth Court, einen Empfang abhalten, bei dem Stadtrichter John Stelk in englischer Sprache eine Rede über „The American of German Origin" halten wird. Auf 7 Uhr ist ein gemeinsames Abendessen angesetzt. Angehörige und Freunde der Mitglieder, welche an dem Abendessen teilnehmen wollen, können Karten zu $1.50 für jedes Gedeck von der Geschäftsstelle des Vereins, 431 S. Dearborn Str., erhalten.

Ueberaus zahlreicher Beteiligung erfreute sich eine gestern Nachmittag in der Lincoln Turnhalle veranstaltete Festlichkeit zu Ehren der zum Mitglied der Großloge erwählten Präsidentin der Lake View Loge Nr. 24, Orden der Hermanns-Schwestern, Frau Bertha Philipp. Die reich gedeckte Tafel war mit frischen Blumen und „Valentine-Favors" geschmückt, und etwa achtzig Damen hatten sich an dieser niedergelassen, als die zu Ehrende von der neu erwählten Präsidentin des Ordens, Frau Katharine Oberbillig, in den Saal geführt wurde. Namens der Mitglieder der Lake View Loge überreichte die Vizepräsidentin, Frau Marie Peiersen, dem Ehrengaste eine prächtige elektrische Stehlampe, und ihr schlossen sich mehrere Mitglieder mit Gaben frischer Blumen und dem Valentine-Tag entsprechenden Geschenken an. Ansprachen wurden von den Damen Oberbillig, Spaulding-Gehrke, Marie Schulze, Anna To Baben, Sasser, Johanna Miller und anderen gehalten. Nach Schluß der Tafel wurden Gesellschaftsspiele veranstaltet, wobei den Gewinnerinnen eine große Anzahl wertvoller Andenken zuteil wurde. Unter den Gästen befanden sich auch fünf Damen, die der Lake View Loge erst in der der Festlichkeit vorhergegangenen Sitzung beigetreten waren. Die Vorbereitungen lagen in den Händen der Frau Kate Mettee und Elsa Heuermann.

Aus Nah und Fern.

Ein wertvolles Hilfsmittel für das Studium der deutschen Sprache.

Die im Verlage der Francis W. Parker School Preß erscheinende Zeitschrift „Aus Nah und Fern" wird hauptsächlich im Interesse derjenigen Schüler höherer Lehranstalten herausgegeben, die das Studium der deutschen Sprache betreiben. Sie enthält unpolitische Aufsätze, geschichtliche Skizzen und Lebensbilder, Schilderungen deutschen Lebens, Anekdoten, Sprichwörter und Lieder, und alles in glattem, leicht verständlichem Deutsch. Wo es dem Schriftleiter notwendig erschien, geben Fußnoten die englische Bedeutung seltener oder sonst irgendwelche Schwierigkeiten bereitender Worte. Der soeben erschienene 3. Band des 9. Jahrgangs hat einen überaus reichen Inhalt. Neben einigen Sagen, Erzählungen und kulturhistorischen Beiträgen finden wir darin einen lustigen Schwank aus der Feder Wilhelm Schnelles, sowie eine bei einer College-Aufnahmeprüfung gestellte deutsche Aufgabe. Der Preis der mit hübschen Bildern illustrirten Zeitschrift beträgt für das einzelne Heft 20 Cents. Ein Jahresabonnement kostet 70 Cents, ein Abonnement auf zwei Jahre $1.00. Die Heftchen können allen Freunden der deutschen Sprache warm empfohlen werden.

MOTHER'S FRIEND FOR Expectant Mothers MAKES THE CRISIS EASIER

Nordseite Turnhalle-Konzert.

Die Chicago Turngemeinde veranstaltet das am morgigen Sonntag Nachmittag stattfindende Konzert in der Nordseite Turnhalle zum Benefiz für Kapellmeister Martin Ballmann, der die nun zu Ende gegangene 54. Konzertsaison geleitet hat. Es ist das letzte Konzert des Winters, und Herr Ballmann hat ganz besondere Anstrengungen gemacht, das Programm reichhaltig und gediegen zu gestalten. Für den gesanglichen Teil hat er das „Lyric Grand Opera Trio", bestehend aus Anne Victoria Courthney, Sopran; J. Donald Bouchier, Tenor; und Max Bing, Bariton, verpflichtet, dessen Mitglieder Terzette, Duette und Soli vortragen werden. Auch den orchestralen Teil hat Herr Ballmann reichhaltig ausgestattet; so werden u. a. der Tannhäusermarsch, Friedmanns „Slavonische Melodien," Ungarische Tänze von Brahms und die Ouvertüre zu „Pique Dame" von Suppe gespielt werden. Das Konzert stellt somit schöne Genüsse in Aussicht, und die Turnhalle dürfte bei dieser letzten Gelegenheit bis zur äußersten Fassungskraft gefüllt werden.

Das vollständige Programm lautet:

Marsch aus „Tannhäuser" ..... Wagner
Szenen aus „Faust" ..... Gounod
Slawonische Melodien ..... Friedmann
Operntrio und Orchester:
„Teraelt aus „Die Bombarden" ..... Verdi

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Preis per Copy ..... 1 Cent
per Monat ..... 30 Cents
Per mail, in U. S., outside Chicago, per year $3.00
Including "Sonntagpost" $4.50

"Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago—Telephon: Franklin 5900—Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" ..... 5 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

„Ein gefährlicher Kunde."

Der Sonderkorrespondent eines unserer Morgenblätter schreibt aus Washington, in dortigen Regierungskreisen sehe man in der deutscherseits angeblich geplanten Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gegen Rußland eine neue internationale Niederdrachtder deutschen Regierung und man erwarte, daß sie den Entschluß der Ententemächte und Amerikas, die Macht der deutschen Militärpartei zu brechen, wesentlich stärken werde. „Ein hoher Regierungsbeamter" soll dem Korrespondenten gegenüber gesagt haben: „Rußland ist jetzt, wie seine Führer verkünden, ein Nichtkämpfer geworden. Die russischen Armeen sind aufgelöst worden und das Land ist ohnmächtig. Gegen ein solches Land Truppen auf Eroberung auszuschicken, bedeutet nichts Anderes als Menschenschlächterei. Der zivilisirten Welt schaudert vor solchem Tun."

Es wird gut tun, diese Mitteilung mit Vorbehalt aufzunehmen, und abzuwarten, bis man Bestätigendes von dem Präsidenten selbst oder einem berufenen und namhaft gemachten Mundstück der Administration hört; denn die Sache mag sich bei näherem Zusehen anders darbieten als der Korrespondent kurzer Hand annimmt. Es wird gut sein vor der Urteilsfällung das Wesen der Bolschewiki-Regierung in Betracht zu ziehen und die Ziele der Bolschewiki, soweit sie zu erkennen sind oder durch Handlungen angedeutet werden.

Wenn Deutschland wirklich beabsichtigen sollte, gegen das heutige Rußland Truppen auf Eroberungen auszuschicken, so wäre das allerdings eine internationale Vergewaltigung, die in der zivilisirten Welt Schauder und Abscheu erregen würde, denn das heutige Bolschewiki-Rußland ist unfähig, deutscher Heeresmacht zu widerstehen, und jeder seinerseits versuchte Widerstand würde zu „Schlächterei" führen. Aber der deutsche Auslandsekretär, von Kühlmann, erklärte, Rußland brauche nicht zu befürchten, daß Deutschland irgend welche üble Absichten gegen Rußland hege. Er sagte — leider, nicht klar und deutlich in so vielen Worten, aber mittelbar doch deutlich genug — Deutschland wolle keine russischen oder ehemals russischen Länder erobern; und wenn auch an der Aufrichtigkeit oder Zuverlässigkeit seiner Worte Zweifel statthaft sind, so kann doch unmöglich irgend welcher Zweifel obwalten darüber, daß der Verzicht auf jegliche Eroberung, das Streben, in „freundschaftliche Beziehungen zu treten zu dem neu organisirten Rußland" und der Entschluß, den Rassen und Nationalitäten der russischen Lande die Gelegenheit zu freier nationaler Entwickelung zu geben, die einzig richtige Politik ist, und die einzige Politik, von der dauernd Gutes für Deutschland erwartet werden kann. Wohlverstandenes Selbstinteresse fordert von Deutschland, daß es sich in der Hinsicht mit beiden Füßen, sozusagen, auf den Boden der Grundsatzerklärung des Präsidenten stelle, und daß die deutsche Regierung schließlich erkenne, was für Deutschland das Beste ist, und danach handle, das muß man doch für wahrscheinlich halten.

Auf der anderen Seite sind ganz gewiß Zweifel an der Aufrichtigkeit der von der Bolschewiki-Regierung zur Schau getragenen Friedensliebe berechtigt. Denn während sie den Kampf gegen die deutschen Truppen aufgab, schickt sie die sogenannte „rote Garde" nach Finnland, zur Bekämpfung der jungen finnischen Republik, deren Bürger weder nach Rasse noch nach Gesinnung irgend etwas mit dem von ihr (der Bolschewiki-Regierung) vertretenen Rußland gemein haben, noch gemein haben wollen. Während sie Deutschland gegenüber erklärt, sie wolle auf keinen Fall mehr kämpfen, hasse das Blutvergießen und Morden, schickt sie ihr getreue Truppen gegen die Ukrainer, diese, die ihnen völkisch fremd und der Gesinnungsart nach noch viel fremder sind, unter ihre Herrschaft zu zwingen — und Besitz zu erlangen von dem reichen ukrainischen Land, behufs Verteilung unter die Bauern, denen Land, Land und immer mehr Land versprochen wurde.

Wenn die deutsche Regierung als „unsicherer Kantonist" anzusehen ist, weil sie immer noch nicht klar und unzweideutig sich für einen Frieden ohne Angliederungen und ohne Entschädigungen entschied, so ist die Bolschewiki-Regierung dafür ein ganz „gefährlicher Kunde", dem zu mißtrauen und den fürchten die Entente-Mächte ganz gewiß ebenso viel Grund haben, wie Deutschland, und der jedenfalls ein sehr viel schlimmerer Feind ist für die nach Unabhängigkeit strebenden Völker des (ehemaligen) russischen Reiches — für Finnen und Litauer, Polen und Ukrainer, Kaukasier und Sibirer und wie sie sich alle nennen mögen und für die Großrussen selb, als selbst die deutschen Militaristen jemals werden könnten, wenn sie die Macht erringen, bezw. behalten könnten (soweit sie sie haben mögen) was u n möglich ist.

Man darf sich darauf verlassen, daß Präsident Wilson das ganz genau weiß, und auch, daß er nicht, etwa nur die Deutschen zu ärgern, die Bolschewiki preisen und unterstützen wird. Er kämpft für Demokratie und Völkerrecht. Wenn die deutsche Regierung sich zu dem Beschluß der Reichstagmehrheit vom 19. Juli bekennt und sich's zeigt, daß den Völkern Rußlands von Deutschland keine Gefahr droht, dann wird er sich nicht scheuen, wenn nötig, gemeinsame Sache zu machen m i t Deutschland g e g e n die Bolschewiki, die — a n s c h e i n e n d — den Umsturz wollen und die Raub- und Schreckensherrschaft der „roten Internationale". — — —

Streike und Patriotismus.

Streiks gelten selbst zu Friedenszeiten stets als eine empfindliche Schädigung der davon betroffenen Industrien und eine weitreichende Störung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse. Eine viel höhere Bedeutung muß ihnen jedoch zu Kriegszeiten beigelegt werden, wenn eine unvorhergesehene Unterbrechung der Arbeit die Lieferung des für Armee und Flotte benötigten Materials, oder gar die Verpflegung unserer Landesverteidiger in Frage stellt. Es ist verständlich, daß in solchem Falle das Publikum erwartet, daß die Streiker durch einen Hinweis auf die bezüglichen Gefahren einer Arbeitseinstellung und durch einen Appell an ihren Patriotismus zur Rückkehr auf ihre Posten veranlaßt werden sollten. So viel aber auch eine derartige Voraussetzung für sich hat, und wie berechtigt sie vom patriotischen Standpunkt erscheinen mag, läßt sich leider nicht behaupten, daß sie den streikenden Arbeitern gegenüber stets einen Akt der Gerechtigkeit bedeutet. Im Gegenteil, eine solche Auffassung zeugt von einer gewissen Einseitigkeit, denn sie läßt die Frage offen, weshalb ähnliche Rücksichten wie für die Arbeiter nicht auch für die Arbeitgeber maßgebend sein sollen. „Uebersehen Sie nicht", wird von Letzteren in der Regel eingewendet, „daß wir die bestehenden Löhne zur Grundlage unserer Berechnungen gemacht haben, daß sie es uns ermöglicht haben jene billigen Preise zu stellen, die uns die fraglichen Kontrakte sicherten, ohne welche wir vielleicht hätten die Türen unserer Fabriken schließen müssen. Die unvorhergesehenen Mehrforderungen der Arbeiter würden, wenn gewährt, den von uns erhofften bescheidenen Profit in einen beträchtlichen Verlust verwandeln, und dadurch nicht nur unsere eigene, sondern auch die Zukunft unserer Angestellten gefährden". Was gar Vielen einleuchtend und glaubwürdig erscheinen mag. Und doch werden diese Argumente im Lichte der Wahrheit, ganz besonders wenn es sich um Kriegslieferungen handelt, sich nur wenig stichhaltig erweisen. Die Eile, welche die erfolgreiche Betreibung des Krieges bedingt, verwehrt es der Regierung bei der Vergebung von Kontrakten sich viele der Vorteile eines zeitraubenden Wettbewerbs zu sichern, auf welche sie unter friedlicheren Verhältnissen nicht Verzicht leisten würde. Sie ist auf die höchste Anspannung der Leistungsfähigkeit aller Industrien angewiesen, sie muß den Bedürfnissen unserer Wehrmacht zu Lande und Wasser ohne Verzug und unbedingt gerecht werden, und wird daher häufig behufs Vermeidung der zeitraubenden Einforderung neuer Angebote Preise akzeptiren müssen, die den Verdacht geheimer Abmachungen oder übermäßig hoher Profite berechtigt erscheinen lassen. Daß diese Sachlage von Profitgeiern, deren höchstens Symbol nicht die Sterne und Streifen, sondern der allmächtige Dollar ist, in rücksichtsloser Weise ausgenützt werden würde, ließ sich, so bedauerlich dies auch sein mag, wohl voraussehen. Die gegen die Fleischbarone und die Hog Island Shipyards eingeleiteten Untersuchungen sind vereinzelte Beispiele der in vielen industriellen Kreisen sich bemerkbar machenden, verdammenswerten Profitwut. Und was diese besonders widerlich macht, ist, daß es in der Regel die aus dieser Vorteil Ziehenden sind, welche als Lehrer der Vaterlandsliebe und Befürworter der Opferwilligkeit des Volkes sich als Muster der Uneigennützigkeit und wahren Patriotismus hinzustellen suchen.

Es hieße das Geschäftstalent derartiger „Patrioten" unterschätzen, anzunehmen, daß sie bei ihren Kalkulationen den Zeitverhältnissen nicht Rechnung getragen hätten. Die Einberufung von 1,500,000 jungen Männern zu den Fahnen, die unausbleibliche Ueberanstrengung der zur Verfügung stehenden geschulten und anderen Arbeitskräfte, die zunehmende Verteuerung des Lebensunterhalts, und vieles mehr, sind Faktoren, die selbst dem Kurzsichtigsten nicht entgangen sein konnten. Der Grundton, der fast ausnahmslos bei den jüngsten Streiks laut geworden ist, richtet sich gegen das Bemühen gewisser Großindustriellen, sich als Opfer der Zeitverhältnisse hinzustellen suchen, während sie tatsächlich deren Benefizianten sind. Und die Arbeiter werden schwerlich zu anderen Folgerungen gelangen, wenn sie sich vergegenwärtigen, daß die Zahl der Millionäre in unserem Lande seit Beginn des Weltkrieges von etwa 7,000 auf 23,000 angewachsen ist. Es ist menschlich verständlich und erscheint berechtigt, daß die Arbeiterwelt einen Teil der sich oben anhäufenden Prosperität nach unten abgelenkt zu sehen wünscht. In ihrem eigenen Interesse sowohl wie zum Wohle ihrer Familien und der heranwachsenden jüngeren Generation des Landes.

Es darf daher mit besonderer Genugtuung begrüßt werden, daß die Bundesregierung bereits mehrfach bei Streikei vermittelnd eingegriffen, und sich durch ihre unparteiische Handlungsweise genügend das Vertrauen der Arbeiterschaft erworben hat, um diese auf die Zusicherung gerechter Erwägung ihrer Forderungen hin, zur Wiederaufnahme der unterbrochenen Arbeit zu veranlassen. Ihr Vertrauen auf eine sympathische Prüfung ihrer Forderungen wird sicherlich nicht getäuscht werden. Hoffentlich wird auch der diese Woche unter den Schiffszimmerleuten ausgebrochene Streik auf ähnlichem Wege zu einem baldigen Abschluß gebracht werden. Streike, ganz besonders zur gegenwärtigen Zeit, sind gewiß eine höchst unerfreuliche Erscheinung. Jener Teil des Publikums aber, der sich in seinem Urteil nur von den Aeußerungen einer kapitalistisch gesinnten Presse beherrschen läßt, sei das alte Wahrwort in Erinnerung gerufen: „Eines Mannes Rede ist keine Rede, man soll sie hören alle Beede".

Welche Bedeutung Elsaß-Lothringen hat für das Wirtschaftsleben des Staates, zu welchem die Provinz gehört, geht aus einem Bericht der „Kölnischen Zeitung" hervor, demzufolge sich in Lothringen 43,000 Hektar Eisenerzland befinden, das 1,800,000,000 Tonnen Eisenerz enthalte. In den letzten drei Jahren vor dem Kriege seien im Bereich der gesammten deutschen Eisenbergwerke, ohne Einschluß von Lothringen, 6,064,985 Tonnen Eisererz gefördert worden, in Lothringen allein aber 17,854,571 Tonnen.

* * *

Ein eigenartiges Vogelnest. Die bekannte Eigenschaft der Krähen, glänzende Dinge zu stehlen, ist wieder in eigenartiger Weise bestätigt worden. Einem Optiker im baierischen Gebirge kamen aus seiner Werkstatt fortwährend goldene Brillen und Zwickerfassungen weg, ohne daß es gelang, den Dieb zu entdecken. Durch Zufall wurde nun auf einem benachbarten Baum ein Krähennest entdeckt, das, wie sich bei näherem Zusehen herausstellte, aus den gestohlenen Fassungen der Brillen und Zwicker hergestellt war. Der Wert des Nestes belief sich fachmännischer Schätzung zufolge auf über 600 Mark. Die pfiffigen Krähen hatten, wie weitere Forschungen und Beobachtungen ergaben, stets die Vesperstunde benutzt, während der in den Fabrikräumen niemand zugegen war, um durch das offenstehende Fenster hineinzuhüpfen und dort die glänzenden Brillenfassungen zu entwenden.

* * *

Kuriositäten in der Agia Sophia. Bekanntlich ist die weltberühmte Hauptmoschee Konstantinopels, die Agia Sophia, in der Hauptsache noch die alte Sophienkirche, die Kaiser Justinian in den Jahren 532 bis 537 von Isidor von Milet erbauen ließ. Sie blieb bis 1453 christlich, in welchem Jahre Konstantinopel von den Türken erobert, das Kreuz auf ihrer Haubtkuppel durch einen riesigen bronzenen Halbmond ersetzt und das Innere den mohamedanischen Anschauungen angepaßt wurde. Wie viele Heiligtümer, so besitzt auch die Agia Sophia aus ihrer christlichen und frühmohamedanischen Zeit gewisse Kuriositäten. So wird ein hohler Block aus rotem Marmor gezeigt, der in Bethlehem die Krippe des Jesuskindleins gebildet haben soll. Eine andere Kuriosität ist ein Handabdruck des Sultans Mohammed II. im südlichen Seitenschiff. Während Konstantinopel von den Türken erstürmt wurde, hatten sich viele Christen in die Sophiekirche geflüchtet. Die verrammelten Türen wurden von den türkischen Kriegern eingeschlagen, Mohammed II. stürmte zu Pferde in die Kirche, richtete mit seinen Mannen unter den Christen ein furchtbares Blutbad an, tauchte dann nach der Legende seine Hand in flüssiges Gold und drückte sie zum Zeichen der Besitzergreifung neben einer Porphyrsäule an die Wand. Als eine andere Kuriosität wird im nördlichen Seitenschiff das „Kalte Fenster" gezeigt, wo beständig ein frischer Luftzug weht. Endlich gehört hierher auch noch die „Schwitzende Säule" — Jasch direk — links vom Haupteingang. Die Bronzebekleidung der Säule weist ein kleines Loch auf, durch das man den Marmor berühren kann, der sich stets wie von Schweiß feucht anfühlt.

Das war eine schöne Zeit, als ich
In die Urne des Glücks noch griff;
Da waren Freunde so viel um mich
Wie die Ratten auf einem Schiff.

Nun werden die Freunde weniger stets
Weil Feinde drohen und Riff,
Dem Schiffbruch, seh' ich, entgegen geht's:
Die Ratten verlassen das Schiff.

Wenn erst alle „feindlichen Ausländer" registrirt sind, wird es gut sein, sich auch mit den „feindlichen Inländern" zu befassen. Wir meinen jene traurigen Gesellen, die unter dem Deckmantel des Patriotismus wissentlich unwahre Nachrichten verbreiten, zu Hunderten über einzelne Bürger herfallen, sie teeren, federn und durchpeitschen, die den Geist des Hasses und der Unduldsamkeit schüren und sich dadurch als die wahren Feinde des Landes zu erkennen geben. Es ist nicht notwendig, daß wir erst die Beendigung des Weltkrieges abwarten, um Frieden im eigenen Lande zu haben.

Die Sache macht sich.

Die Frauenbewegung macht Schule. In Alexandria, La., haben zwei Frauenzimmer einen erfolgreichen Bankraub durchgeführt, den Geschäftsführer in das Sicherheitsgewölbe gesperrt und ihre Flucht bewerkstelligt.

„Wenn du mich fragst: auf wen darf ich in Treuen baun? Ich sage dir: auf die, die selber andern traun" heißt es in Rückerts „Weisheit der Brahmanen".

Man wird es für undenkbar halten, daß ein solch harmloser Genuß, wie das Rauchen einer Zigarre, der die geistige Tätigkeit anregt und ein Gefühl der Behaglichkeit und Versöhnung mit den Qualen des Daseins hervorruft, gesetzlich in die Acht erklärt werden könnte. Das hat man zu einer Zeit auch von der Bewegung gegen das Trinken gedacht, das nur der grobe Unverstand von Wenigen mißbraucht und der übrigen Menschheit ein Labsal bietet, aber es ist doch so weit gekommen, daß die Prohibition sich drei Viertel des großen Gebietes der Ver. Staaten erobert hat. Die gleiche Zähigkeit, die sich im Prohibitionismus offenbart hat, wird schließlich auch gegen das Rauchen mit dem gleichen Erfolge sich richten, wenn nicht auf der Stelle die geeigneten Maßregeln der Abwehr organisirt werden. Der Kampf um das Recht zu rauchen ist zu einer solch wichtigen Aufgabe geworden, wie der Kampf um das Recht zu trinken. Das Tabaksgewerbe muß mit dem Getränkegewerbe sich vereinigen, um vereint Denen entgegen zu treten, welche die Welt in ein Jammertal verwandeln wollen.

Nicht Fisch, noch Fleisch!

Unter den Namen der „feindlichen Ausländer" finden wir des öfteren solche, denen das deutsche Schwänzchen abgehackt und dafür ein englisches angehängt wurde. Nutzt ihnen ja doch nichts — sobald sie den Mund aufmachen, weiß ja doch Jeder, wo ihre Wiege gestanden hat.

Unser Briefkasten.

K a n n e g i e ß e r. Wir können absolut nichts Tadelnswertes darin finden, wenn ein Deutschamerikaner seinen V o r n a m e n ins Englische überträgt. Tausenderlei Gründe mögen die Notwendigkeit hierfür erklären. Zweckmäßigkeitsgründe spielen auch bei Amerikanern eine nicht unwichtige Rolle. Um sich die Popularität des Namens seines Vaters zunutze zu machen, nennt sich z. B. unser früherer Bürgermeister Harrison „Carter", obwohl er auf den Namen Cato getauft wurde. Und ähnliche Beispiele ließen sich zu Dutzenden aufführen.

Eine Feldpostkarte.

„Kuchen ist heute angekommen, habe
ihn gleich in Angriff genommen,
Hab' eine Sappe vorgetrieben, nur noch
¼ sind übrig geblieben,
Hab' dann den Angriff frontal begonnen und habe das Zentrum des
Backwerks gewonnen,
Hab' dann im Nahkampf gestoßen, gestochen,
Widerstand wurde gänzlich gebrochen.
Feindliche Macht wurde verschlungen,
hab' einen glänzenden Sieg errungen.
Rest ist gefangen abgeführt, wird noch
auf morgen reservirt!"
Unteroffizier Dr. C. E.

In einem hiesigen Kinderhospital befindet sich das Söhnchen einer armen deutschen Frau, dem die deutsche Sprache nicht minder als die englische vertraut ist. Um ihm die Zeit auf seinem Schmerzenslager zu vertreiben, brachte ihm die Mutter Busch's lustiges Werk: „Max und Moritz". Bei ihrem nächsten Besuche fand sie das Buch nicht vor, und ihr Kind erklärte ihr, daß der Hausarzt es ihm fortgenommen habe, da in dem betr. Hospital Patienten nicht gestattet sei, deutschsprachige Bücher zu lesen. Dies wurde der Mutter von der Krankenpflegerin bestätigt, die ihr erklärte, sie könne das „feindliche" Buch im Geschäftsbüro des Hospitals wieder in Empfang nehmen. Kommentar überflüssig!

Am Tage seiner Hochzeit versprach ein Flieger seiner Braut, daß er nie wieder fliegen werde. Muß geglaubt haben, daß er schon im Himmel angelangt sei.

Hausarbeit trägt zur Hebung der Schönheit bei — sagt ein Gelehrter. (Ob die Frauen in diese plumpe Falle gehen werden?)

Auf allgemeine Verdachtsgründe hin hat die hiesige Polizei bei ihrer großen Jagd auf Verbrecher bisher über 1800 Personen in Haft genommen. Die „Stock Yards", wo ein halbes Dutzend Fleischbarone unermüdlich die Preise für die unentbehrlichsten Lebensmittel des amerikanischen Volkes in die Höhe schrauben, waren anscheinend nicht in die Razzia eingeschlossen.

Unheilbar.

Wohl heilen jene Wunden,
Die man durch's Schwert erlitt;
Nie werden die gesunden,
Die uns die Zunge schnitt.

Deutsches Theater.
(Direktion Conrad Seidenamm.)

„Die Räuber", Trauerspiel in fünf Aufzügen von Friedrich v. Schiller.

Die ungeläuterte Kraftgenialität, die Wucht dramatischen Lebens, der ungestüme Drang, der in diesem die Gesetze der Weisheit, Mäßigung und Schonheit trotzig verachtenden Werte pulst, weiß uns auch heute noch zu packen, freilich nicht mehr mit jener unmittelbaren, lawinenartigen Gewalt, die bei der denkwürdigen Aufführung im Mannheimer Theater vor 136 Jahren alle Zuschauer in Fesseln schlug. Damals schrieb ein Augenzeuge: „Das Theater glich einem Irrenhaus. Rollende Augen, geballte Fäuste, heisere Aufschreie im Zuschauerraum! Fremde Menschen fielen einander schluchzend in die Arme, Frauen wankten, einer Ohnmacht nahe, zur Tür. Es war eine allgemeine Auflösung wie im Chaos, aus dessen Nebeln eine neue Schöpfung hervorbricht." Die Darbietung des Bush-Temples zeugte von fleißiger, sorgfältiger Einstudirung. Wenn trotzdem für solche, denen es vergönnt gewesen ist, Schillers Erstlingswerk unter hervorragend günstigen Umständen aufgeführt zu sehen, hier und da etwas zu wünschen übrig geblieben sein sollte, sowohl was die Darstellung wie auch die äußere Ausstattung anbelangt, so muß man eben die gegebenen Verhältnisse wohlwollend in Rücksicht ziehen. Was gestern in unserem Bush-Temple geboten wurde, schließt sich den bisherigen guten Leistungen würdig an und verdient volle Anerkennung.

Die beste Leistung des Abends war der Franz Carl Janders. Man fühlte, daß der Künstler in den Geist der Rolle eingedrungen war, daß er mit der Materie gerungen, sie innerlich verarbeitet hatte. Franz ist die dankbarere der beiden Hauptrollen für den gebildeten Geschmack, wenn der Darsteller es versteht, den nüchternen Materialismus des Karakters mit der ihm eigenen wilden Sinnlichkeit zu einer Wesenseinheit zu verschmelzen, die Unbändigkeit seines Naturells mit seinem überlegenen Verstande zu verkuppeln. Franz ist nicht bloß ein kalter Skeptiker. Wäre er das, so würde der größliche Traum vom jüngsten Gericht keinen sonderlichen Eindruck auf ihn machen. Aber seine schrankenlose Phantasie verwirrt ihm den Sinn, er verliert alle seine Besonnenheit, und jeder Stütze beraubt geht er zu Grunde. Die Erzählung des Traums war der Glanzpunkt in Janders trefflicher Darstellung. Wie er zuvor nicht den geringsten Versuch gemacht hatte, die ruchlose Natur des Schurken abzuschwächen, so ließ er hier seiner Verzweiflung freien Lauf. So muß der Franz gespielt werden. In monotoner, farbloser Darstellung würde die Kraft des Karakters gänzlich verloren gehen. Zander offenbarte erst durch seine richtige Wiedergabe das Tragische der Rolle. Und daß sein Franz, während er vor seiner Umgebung seine Rolle fortspielte, die Zuschauer wiederholt in seine Karten blicken ließ, entspricht völlig der Absicht des Dichters. Nur die zuversichtliche Darstellung aller Phasen des Karakters läßt den Schurken psychologisch wahr erscheinen. Zander schuf eine scharf umrissene Gestalt, die überzeugend wirkte.

Den Carl zu spielen, ist nicht leicht. Läßt der Darsteller dabei den Verstand das Gefühl überschatten, so mag das seinen Eindruck auf gewisse Gemüter nicht verfehlen, aber es nimmt Carl auch ein Stück seiner Jugendlichkeit, und das schadet dem ganzen Stück. Er ist nichts weiter als ein verbummelter deutscher Student, der inneren Frieden sucht, der stets im Zwiespalt mit sich selbst ist, den niemand versteht. Seine Gestalt verleiht dem Drama hauptsächlich den poetischen Zauber. Ihre Darstellung verlangt außergewöhnliche Mittel. Die Besorgniß, daß Adolf Stove nicht über sie verfügen würde, erwies sich als ungerechtfertigt. Er trug eine gute Maske, war ein „schöner" Carl und sprach seine Rolle sauber, deutlich und mit jenem riesigen Aufwande dröhnenden Pathos', ohne den die Schillerschen Worte einen guten Teil ihrer Wirkung verlieren würden. Stove tat aber mehr als das: er brachte die zarten Seiten des Karakters zu beredtem Ausdruck. Die Verse rauschten bei ihm nicht in eintönigem Einerlei dahin, sondern es gab Höhen und Tiefen und Uebergänge in Sprache, Spiel und Ausdruck. Sein Carl stellte sich Janders Franz würdig gegenüber.

Der alte Moor Danners erschien zu Beginn des Stückes gar zu alt. Man hat sich den Mann als einen Sechziger vorzustellen. Sagt er doch selbst von seinem Sohn, er habe ihn zu einem „Achtziger" gemacht. Er ist gebrechlich und hinfällig, aber sein Körper, sein Kopf sollten nicht die unverkennbaren Merkmale hohen Greisenalters aufweisen. Im Uebrigen fand Danner sich recht gut mit seiner Rolle ab.

Schillers Amalie ist eine verfehlte Figur, die nur in wenigen Zügen, nämlich in ihrem Unwillen über Franz und in der rührenden Sorge um den alten Grafen, überzeugend wirkt. Sonst ist ihr Karakter voller Widersprüche, und darum stößt seine Verkörperung oftmals auf ernste Schwierigkeiten. So war es auch gestern. Annie Sanders' Amalie schauspielerte Gefühle, Liebe und Schmerz; aber sie vermochte nicht durchweg zu überzeugen.

Den intriguierenden, verräterischen Spiegelberg gab Fredie Ambrogio mit Verständniß und Hingabe, den treuen Schweizer spielte Adolf Heine ebenfalls gut, und Hans Zoder bot mit seinem dem Galgen entronnenen Roller ein kleines Meisterstück der Darstellungskunst dar. Willy Schubert als Kosinsky war passabel. Curt Benisch legte sein bestes Können in die straffe, sichere Gestalt des Hermann, die große dramatische Kraft und klangliche Fülle in sich birgt. Fritz Sternau war als Magistratsperson wohl nicht ganz an seinem Platze. Vielleicht war es überhaupt ein Fehler, den üblichen „Pater" fallen zu lassen und auf die „Magistratsperson" zurückzugreifen. Der Charakter ist zwar parodistisch übertrieben; aber der Mann ist doch mehr als ein feister, Lachen erregender Polterer. Die Hauptzüge seines Wesens sind seine Frömmigkeit, sein felsenfester Glaube an den Himmel. Sie allein machen seine unerschrockene Handlungsweise glaubwürdig.

Was man sonst sah und hörte, fügte sich im Allgemeinen vorteilhaft in den Rahmen der Aufführung, die lebhafte Anerkennung fand. Ein kleiner Wink noch für die Spielleitung: das Räuberlied „Ein freies Leben" klang gestern so, als ob es von einem wohlgeschulten Chicagoer Männer-Gesangverein vorgetragen würde. Karl Moors Räuberbande singt nicht so zahm. Sie brüllt das Lied ohne Rücksicht auf etwa unterlaufende Disharmonien und ohne strenges Takthalten, also etwas wilder, räubermäßiger. Die Räuber waren überhaupt zu zivilisirt, zu ruhig, zu gesittet. Es sollte mehr Leben, mehr Verwilderung in ihnen stecken, und auch in ihrem äußeren Wesen zum Ausdruck gelangen. Die Vorstellung war gut besucht: ein Beweis dafür, daß der alte Schiller immer noch seine alte Zugkraft besitzt.

P. K.

* * *

Ganghofers machtvolles Schauspiel „Die Hochzeit von Valeni", in dem Else Janssen gelegentlich ihres Ehrenabends so großen Erfolg als das Zigeunermädchen Sanda erzielte, gelangt heute Abend zur Wiederholung, und zwar mit derselben glänzenden Besetzung wie beim ersten Male. Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß in diesem Stücke Herr Karl Zander als Staatsanwalt Tschuku eine Meistergabe bietet.

Morgen Abend kommt Schillers „Räuber" zur zweiten Aufführung. Herr Danner spielt, wie bei der Erstaufführung, den alten Grafen Moor, und dessen beiden Söhne Karl und Franz liegen bei den Herren Stove und Zander in bewährten Händen. Annie Sanders gibt die Amalie. Die sonstigen Rollen verteilen sich auf die Herren Ambrogio, Heine, Fellner, Ludwig, Brückner, Zoder, Schubert, Benisch, Haussig, Sternau und Schüler.

Montag Abend wird das Haus wieder von Lachsalven dröhnen, wenn Kurt Benisch in der Rolle des Schmierendirektors Emanuel Striese in Schönthans Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" auftritt. Mittwoch Abend wird Schillers Trauerspiel „Kabale und Liebe" mit Herrn Richard Leusch aus Cincinnati als Gast in der Rolle des Majors Ferdinand aufgeführt, am Donnerstag Abend gastirt Herr Leusch als Jan Flemming in der bekannten Otto Ernstschen Komödie „Flachsmann als Erzieher". Recht reges Interesse gibt sich für den gelegentlich seines silbernen Bühnenjubiläums am 27. Februar stattfindenden Ehrenabend von Direktor Seidemann kund. Es wird das große dramatische Gedicht „Der Sohn der Wildniß" von Friedrich Halm gegeben, mit dem Benefizianten in der Hauptrolle.

Ein nettes Sümmchen.

Die Schüler der Van Vlissingen Schule, 108. Place und Wentworth Ave., haben dem Berichte des Vorstehers George A. Brennan nach im vergangenen Jahre gegen $8000 verdient und davon ungefähr $3000 auf die Sparkasse getragen. Durch Farm- und Gartenarbeit erwarben sie sich $1600, und durch den Zeitungsverkauf, durch das Köchertragen beim Golfspiel u. s. w. die übrige Summe. Den Betrag von $1820 lieferten sie an die Eltern ab.

Der Klügste.

Es war eine Jungfrau, sehr gescheit,
Die hatte viel Gut und Gaben;
Es kam manch' Freier von nah und weit,
Und Jedem gab sie den Bescheid:
„Der Klügste soll mich haben!"
Sie stellte mit Jedem Examen an
Und gab ihm Rätsel zu raten.
Und wenn's für Manchen auch gut begann,
Stets schwerere Fragen stellte sie dann
Und verhöhnte sie Alle, die nahten.
Da kam ein Jüngling einmal, der trug
Den Frohsinn in seinen Mienen,
Und stark war er und schön und klug
Und konnte auf Alles, was sie frug,
Mit treffender Antwort dienen.
Aus ihrem Aug' die Liebe bricht:
„Du sollst mich zum Weibe gewinnen!"
Da neigt der Jüngling sich und spricht:
Nähm' ich Dich, so wär' ich der Klügste nicht!
Und stolz geht er von hinnen.

— Patent. — Gast: „Ihr Türschließer funktioniert ja nicht.... der läßt ja die Tür offen?" — Wirt: „O, der ist ganz gut.... man muß nur der Türe mit der Hand einen kleinen Schwung geben!"

— Aparter Briefverkehr. — „Du Ede, vorhin suchte dir. jemand, der hatte een Brief for dir!" — „Hafte denn den Brief nich anjenommen?" — „Nee, et war keen jewehnlicher." — „Wat denn for eener?" — „Et war een Steckbrief."

Die dritte Freiheitsanleihe.

Generaldirektor gibt die Namen seiner Kabinettsmitglieder bekannt.

Wie H. L. Stuart, welcher vom Bundesschatzamt für die demnächst zur Auflage kommende dritte Freiheitsanleihe zum Generaldirektor für den 7. Bundesreservebankbezirk ernannt wurde, ankündigt, hat er die folgenden Herren zu Mitgliedern seines Kabinetts ernannt: Hilfsgeneraldirektor, J. L. Martin; Sekretär und Schatzmeister, Watkin W. Kneath; Verkaufsdirektor für Illinois, Homan Gifford; für Indiana, George H. Dunscomb; für Wisconsin, Wm. L. Roß; für Michigan, F. R. Fenton; für Iowa, C. H. McNider; für Chicago und Cook County, Chas. W. Folds; Direktor des Rednerbüros, Lawrence Howe; Publizitätsdirektor, Wilbur D. Nesbit.

Erfreuliche Nachricht.

Einer aus Washington hier eingetroffenen Nachricht zufolge werden die Angehörigen der zum Kriegsdienst eingezogenen jungen Männer anfangs nächster Woche ihren Anteil an deren Löhnung erhalten. Der Gattin stehen $15, der Mutter $10 und jedem Kinde $5 den Monat zu. Das Geld hätte bereits vor geraumer Zeit bezahlt werden sollen, aus unbekannten Gründen trat aber eine Verzögerung ein, unter welcher zahlreiche Familien schwer zu leiden hatten.

— Die Freundschaft begeht zuweilen Dummheiten, die Liebe oft — der Haß immer.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Sohn und Bruder

Joseph A. Kuehn

Sohn des verstorbenen Joseph Kuehn, entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 18. Febr., 1:30 Nachm., vom Hause seiner Mutter, 6323 Peoria Str., mit Autos nach dem Oak Ridge-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Cora Kuehn, geb. Fredricks, Gattin.
Augusta Kuehn, Mutter. **William, Oswald, Frau Elsie Hall, Frau Lydia Koepke**, Geschwister.

Um Skye bitte Yards 5263 aufzurufen. salon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Frank A. Richter

im Alter von 75 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 19. Febr., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2816 Gradu Court, nach der Holy Cross Kirche, 31. Place und Racine Ave., von da mit Autos nach Bethania. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Julia Richter, Gattin. **Carl, Annie, Frau J. Abramorske, Herman Humrich, Mary Boldt** und die verstorb. **William Richter** und **Frau M. Hill.**

Moline und Rock Island Zeitungen bitte zu kopieren.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Schwester

Maria M. Ludwig

am Samstag, den 16. Februar, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 19. Febr., um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 2250 Larrabee Str., nach der St. Clemens-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George Ludwig, Bruder, nebst Verwandten.

Mitglied des St. Franciska von Rom Hofes Nr. 33, W. C. O. F. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Anna Bolda, geb. Kwiatkowski,

sanft entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 19. Februar, 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2438 Greenview

Für das Deutsche Theater.

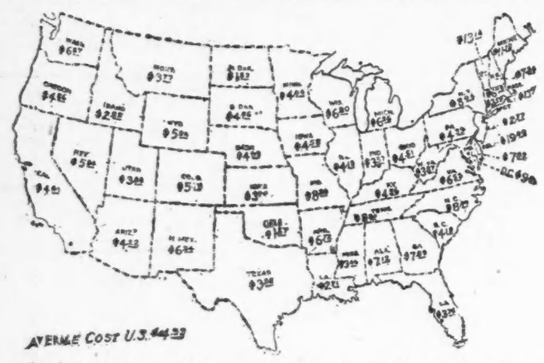
Vereinigung zwecks seiner Erhaltung soll gegründet werden.

Die Unterzeichneten ersuchen die Beamten der deutschen Vereine, die Präsidenten und Vorstandsmitglieder der Zentral-Vereinigungen, sowie Privatpersonen, die sich für die Erhaltung des deutschen Theaters interessiren, sich am Dienstag, dem 19. Februar, 8 Uhr Abends, im Bush Temple Theater einzufinden.

Ein Ausschuß hat sich der Aufgabe unterzogen, der Versammlung Vorschläge zu unterbreiten, dahin zielend, das deutsche Theater für die Zukunft sicher zu stellen. Die Unterzeichneten glauben, daß es notwendig ist, das Deutschtum im Allgemeinen für diesen schönen Zweck zu gewinnen. Da die Zeit zu kurz ist, um jeden Einzelnen persönlich zu erreichen, so gilt diese Einladung als offiziell.

Die Unterzeichneten ersuchen deshalb die Eingangs erwähnten Vereinsvorstände, sowie alle Diejenigen, denen die Erhaltung des Theaters am Herzen liegt, ohne besondere Einladung zu erscheinen.

Emil Eitel,	**Paul F. Mueller,**	**Paul Dietgens,**
Karl Eitel,	**P. F. P. Mueller,**	**Edw. G. Niblein,**
Herm. Hachmeister,	**Dr. O. L. Schmidt,**	**Adolph D. Weiner,**
Alphons Huber,	**Clarence Seipp,**	**Dr. Alex C. Wiener,**
Fred Klein,		**Jacob Willig.**



Durchschnitts-Aushebungskosten in den einzelnen Staaten für jeden für tauglich Befundenen.

Die Karte zeigt den Prozentsatz der Leute, die von den zur Gestellung Berufenen in den verschiedenen Staaten für dienstfähig befunden wurden.

Prozentsatz der bei der ärztlichen Untersuchung für tauglich Befundenen.

Anzeigen-Annahmestellen.

In den nachstehenden Stellen werden Kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tag während für die „Sonntagpost" bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Nic. Kanz, 1043 N. Ashland Abe., Ecke Emild Straße.
J. R. Shinnick, 934 Center Str., Ecke Bissell Straße.
H. J. Schumm, 958 Center Str., Ecke Sheffield Avenue.
Baccaro & Co., 834 N. Clark Straße, nahe Chicago Abe.
J. J. Schmitt, 2460 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Christmann & Menzies, 3113 N. Clark Straße, Ecke Halsted.
H. C. Rommell, 3772 N. Clark Straße, Ecke Grace Str.
J. A. Abrahamson, 5125 N. Clark Straße nahe Winona Abe.
A. A. Van Tanden, 6401 N. Clark Str., Ecke Devon Abe.
Deering Pharmacy, 2401 Elbourn Abe., Ecke Fullerton Abe.
John D. Slowron, 1659 Cortland Str., Ecke Halsted Str.
Revesz & Szekte, 1445 Fullerton Ave., nahe High Str.
L. G. Gielpin, 1733 N. Halsted Straße, Ecke Willow Str.
J. R. Bahtelch, 2000 N. Halsted Straße, Ecke Eugenie Str.
Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Straße.
A. C. Loesing, 2200 N. Halsted Straße, Ecke Webster Abe.
J. A. Digilio, 1343 Larrabee Str., Ecke Elbourn Abe.
Frank Begale, 1654 Larrabee Straße, Ecke Eugenie Str.
Herm. L. Rauschert, 2303 Lincoln Abe., Ecke Orchard Str.
E. H. Labish, 172 W. North Abe., Ecke Wells Straße.
N. Geo. Fry, 421 W. Nord Abe., Ecke Sedgwick Str.
N. H. Dodenstein, 458 W. North Abe., Ecke Elebeland Abe.
F. C. Auman, 601 W. North Abe., Ecke Larrabee Str.
George Katz, 757 W. North Abe., Ecke Halsted Straße.
M. Georges, 1320 Sedgwick Str., nahe Sullivan Str.
E. & E. Drug Store, 1330 Sedgwick Straße, nahe Siegel Str.
Ogden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Abe. Ecke Elbourn Abe.
L. C. Freeman, 3420 Sheffield Avenue, Ecke Clark Str.
Wm. C. Kennen, 1103 Webster Avenue, Ecke Seminary Abe
Aron Kogan, 1308 Webster Abe., Ecke Southport Abe.
Ignaz Meisner, 600 Wells Straße, Ecke Ohio Straße.
Todd's Pharmacy, 1000 Wells Str., Ecke Oak Straße
Harry B. Graft, 1201 Wells Str., Ecke Division Str.

Lake View.

Meyer Drug & Truß Co., 3207 N. Ashland Abe., nahe Belmont Abe
Albert F. Sachse, 3656 N. Ashland Abe., Ecke Addison Str.
Dr. P. Chiers, 2059 Belmont Avenue, Ecke Paulina Str.
L. E. Bangert, 1901 Belmont Abe., Ecke Lincoln Abe
G. A. Anderson, 1201 Belmont Abe., Ecke Racine Abe.
N. W. Keller, 3003 N. Central Park Abe., Ecke Milwaukee Abe.
G. J. Kobaum, 3205 N. Cicero Abe., Ecke Belmont Abe.
Geo. Huber, 1000 Diversey Abe., Ecke Sheffield Abe.
Mendelssohn Pharmacy, 1557 Diversey Parkway, nahe Ashland Abe.
Simon Kogan, 1901 George Str., Ecke Lincoln Str.
E. E. Wharton, 2157 Grace Str., Ecke Leavitt Straße.
T. B. Flannery, 2800 N. Halsted Str., Ecke Diversey Parkway.
Adolph Umenhofer, 2405 N. Halsted Straße, Ecke Fullerton Abe.
W. H. Lenz, 3558 N. Halsted Straße, Ecke Addison Str.
Irving Park Drug Co., 3036 Irving Park Blvd., nahe Whipple Str.
Wm. Bock, 3604 Irving Park Blvd., nahe Elston Abe.
Wm. C. Sullivan, 6338 Irving Park Blvd., nahe Narragansett Abe.
A. Robin, 2900 N. Kedzie Abe., Ecke George Straße.
George Seiler, 4622 N. Kedzie Avenue, Ecke Eastwood Abe.
John Reinhofer, 3601 Lawrence Avenue, Ecke Central Park Abe.
A. G. Reimer, 2783 Lincoln Abe., Ecke Diversey Parkway.
John A. Merres, 2973 Lincoln Avenue, Ecke Southport Ave.
A. Gorges, 3175 Lincoln Abe., Ecke Belmont Avenue.
Cudler Pharmacy, 4016 Lincoln Avenue, Ecke Cunler Abe.
Hanover Pharmacy, 4365 Lincoln Abe., Ecke Montrose Abe.
Emil Barre, 5158 Lincoln Abe., Ecke Foster Avenue.
Rogers Park News Co., 7035 Rabenswood Abe., nahe Greenleaf.
F. O. Schuldt, 2001 Roscoe Blvd., Ecke Roben Straße.
Charles H. Hirsch, 2558 Southport Avenue, nahe Fullerton Abe.
J. Weirerer, 3401 Southport Avenue, Ecke Roscoe Blvd.
C. D. Lenton, 2349 N. Western Abe., Ecke Fullerton Abe.
Broad & Mashow, 3559 N. Western Abe., nahe Addison Str.
C. W. Grashly, 4601 N. Western Abe., Ecke Wilson Abe.

Westseite:

Blumenthal, 2920 Armitage Abe., Ecke Humboldt Str.
H. C. Eckhardt, 3201 Armitage Avenue, Ecke Kedzie Abe.
Central Park Pharmacy, 3579 Armitage Abe.
W. A. Liesch, 4284 Armitage Abe., Ecke Kripp
Jos. J. Kukat, 4354 Armitage Abenue, nahe Kostner Abe.
Emil Lindner, 1918 S. Ashland Abe., nahe 19. Straße.
H. W. Ludolph, 3000 Belmont Abe., Ecke Sacramento Abe.
H. Wrede, 1357 W. Chicago Abe., Ecke Ada Straße.
Geo. Zoller, 1557 W. Chicago Avenue, nahe Ashland Abe.
White Eagle Pharmacy, 1800 W. Chicago Abe., Ecke Wood Str.
Matthai Bros., 1558 W. Chicago Abe., Ecke Lincoln Str.
Parker & Parker, 2100 W. Chicago Abe., Ecke Hoyne Abe.
Metcoff Bros., 2403 W. Chicago Abe., nahe Western Abe.
E. J. Heiß, 2600 W. Division Straße, Ecke Maplewood Abe.
C. F. Herdlicka, 2835 W. Division Str., Ecke Mozart Str.
A. Borcherdt, 3471 Clifton Abe., Ecke Albany Avenue.
Grand Lincoln Pharmacy, 1858 Grand Abe., Ecke Lincoln Str.
J. Windmüller, 3741 Grand Abe., Ecke Hamlin Abenue.
J. S. Meitrop, 121 N. Halsted Straße, nahe Randolph Str.
A. Romano, 507 N. Halsted Str., Ecke Milwaukee Abe.
G. Behrens, 2028 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave
Wolter & Engel, 958 N. Leavitt Str., Ecke Augusta Str.
Louis Lange, 1657 W. Madison Str., Ecke Paulina Str.
N. W. Hartwig, 800 Milwaukee Abe., Ecke Chicago Abe.
J. H. Lesowsky, 1053 Milwaukee Abe., Ecke Noble Str.
Rudelman Pharmacy, 1401 Milwaukee Abe., Ecke Wood Str.
Juer L. Lassen, 1440 Milwaukee Abe., nahe Evergreen Abe.
D. J. Hartwig, 1950 Milwaukee Abe., Ecke Western Abe.
P. C. Huebner, 2301 Milwaukee Abe., Ecke California Abe.
Elysian Pharmacy, 1535 W. North Abenue, nahe Dickson Str.

Der Betrüger.

Novelle von Ludwig Biro.

Als die Kirchturmglocke mit lautem Schlage die vierte Stunde nach Mitternacht verkündete, seufzte Pongrac auf:

„Wir sollten nun ja eigentlich doch auch ans Nachhausegehen denken."

Die Gesellschaft zahlte schnell ihre Zeche; dann standen sie langsam auf, schlüpften träge und lässig in ihre Mäntel und traten aus dem Kaffeehaus auf die Andrassystraße hinaus. Hier zerstob die Gesellschaft nach allen Richtungen der Windrose. Pongrac spazierte in Gesellschaft von drei anderen noch bis halb fünf in der Straße auf und nieder; mittlerweile war es schon ganz hell geworden, tagte es bereits. Pongrac zündete sich eine Zigarette an, verabschiedete sich schnell von den übrigen und bog eilend in eine Nebenstraße ein.

Leise und angstvoll bangend öffnete er die Schlafstubentüre. Seine Frau schlief. Schnell entkleidete er sich, legte sich nieder, wälzte sich noch eine gute Weile schlaflos hin und her, bis er endlich einschlummerte.

Er schlief tief und fest. Plötzlich ward es hell im Zimmer. Schlaftrunken und ärgerlich richtete er den Kopf auf: seine Frau war es, die, am Fenster stehend, die Vorhänge der Reihe nach in die Höhe zog. Sie wandte sich um.

„Victor," sagte sie, „steh auf!"

„Warum? Wie spät ist es denn?"

„Neun Uhr."

„Ich bitte dich," bettelt er flehentlich, „laß mich doch noch ein bischen schlafen! Nur noch ein Viertelstündchen! Bitte!"

Sie blieb ihm die Antwort schuldig. Pongrac vergrub den Kopf in seine Kissen und schlief schnell wieder den Schlaf des Gerechten.

„Victor, steh auf!"

Er schrak auf. Sie stand neben seinem Bett. Blinzelnd, verzweifelt sah er bittend zu ihr auf.

„Nur noch ein Viertelstündchen," bat er inständig.

„Ich ließ dich bereits eine halbe Stunde schlafen," hob sie ernst an. „Halb zehn ist vorüber. Dann wirst du mir wieder zürnen, weil du dich in der Redaktion verspätest."

Schmerzlich verzog er das Gesicht; seine Augen brannten; ein scharfer, stechender Schmerz sprang ihm von den Schläfen zum Schädel und von da wieder zurück; es war ihm todübel zumute; das Haar hing ihm in struppigen Strähnen in die Stirne, die einzelnen Haarfäden stachen ihn förmlich marternd; er reckte und streckte sich, seine Knochen schmerzten ihn von dem gewaltsamen Reken; ein großer, toller, wahnwitziger, wütender Zorn kochte wild in ihm auf...

Die Frau stand mit ernster Miene lautlos neben ihm. Sie verbreitete eine Atmosphäre von Frische und Reinheit; sie war schon gewaschen, gekämmt, angezogen; die Frische des Wassers und der Duft der Seife hafteten ihr noch an. Pongrac sah sie an, ergriff ihre Hand und fuhr mit dieser weichen, reinen, duftenden Hand streichelnd über sein eigenes Gesicht . . . zweimal, dreimal . . . Dann ließ er sie los. Jetzt liebkoste ihn die junge Frau auch schon aus eigener Initiative. Sie preßte seinen Kopf innig an sich und streichelte ihn still, leise, lind, auf Mutterart.

Sein Aerger, sein Unwille legte sich nach und nach. Er küßte zärtlich die Hand seines Weibes, sprang vom Bette auf, kleidete sich flugs an, wusch sich, frühstückte hastig und eilte in die Redaktion.

Gegen ein Uhr kehrte er heim. In der Eßstube war der Tisch schon gedeckt, eine Minute darauf kamen auch schon beide Kinder aus der Schule nach Hause, seine Frau kam aus der Küche herein, und gleich darauf ward die Suppe angerichtet. Pongrac speiste wohlgelaunt und mit bestem Appetit, trieb mit den Kindern Scherz, die über seine Späße laut, aus voller Kehle lachten; die Kleinen strahlten vor Glückseligkeit darüber, daß der Vater so lustig, so heiterer Laune war, und auch über die Züge der Mutter flog ein frohes Lächeln.

Zum schwarzen Kaffee zündete er sich eine Zigarre an; seiner Frau bot er eine Zigarette an; dann reckte er sich behaglich.

„Was gibt's in der Redaktion neues?" fragte die Frau.

„Nichts besonderes."

„Was hast du geschrieben?"

„Einen Artikel. Der Direktor war entzückt davon."

Sie nickte zufrieden. Er gähnte. Beide schwiegen.

„Mein Gott," sagte er, „wie schläfrig ich bin! Ich werde jetzt famos schlafen! Ein prachtvolles Nickerchen werde ich mir gönnen!"

Verdutzt, schier entsetzt, starrte sie ihn an.

„Victor," hub sie leise an, „du mußt unbedingt schreiben . . ."

Sein Frohsinn war wie auf einen Schlag geschwunden; er ward herb, seine Züge trugen plötzlich das Gepräge tiefer Verbitterung; nervös nagte und biß er an seiner Zigarre herum und stöhnte aud ächzte gekränkt, voll grimmer, verhaltener Wut. Er stützte die Stirn in die Hand und runzelte ärgerlich die Brauen.

„Mein Gott," stöhnte er, „wie ist mir das zum Ekel . . ."

Sie gab ihm keine Antwort, sondern verharrte in stummem Schweigen.

„Warum habe ich aber auch gestern nicht geschrieben!" brummte er zornig.

„Ich habe dich daran erinnert, machte dich aufmerksam darauf . . . Warum verschiebst du aber auch alles auf die letzte Minute . . ."

Pongrac gab keine Antwort. Er lehnte sich in den Stuhl zurück, legte die Stirn in Falten und starrte funkelnden Auges in die Mokkatasse. Er ballte die Hand zur Faust und ließ sie schwer auf den Tisch niedersausen. Dann legte sich seine Wut, die Faust ward müde, der ganze Körper wurde von einer Schlaffheit, einer Abgespanntheit überfallen, und nach und nach schien er zusammenzusinken.

„Ich werde eine Stunde schlafen," sagte er müde, „dann werde ich schreiben."

„Nein, ich bitte dich, Victor, das nicht! Tue das nicht, bitte, bitte . . . Dann bin ich nicht imstande, dich zu wecken . . . Dann wird wieder nichts daraus . . . Schon in der verflossenen Woche brachtest du ihnen keine Novelle . . . Wieder wirds Füzessy sein, der Sonntag die Novelle schreibt . . . und dann ärgerst du dich . . . dann wütest du . . ."

Pongrac verzog den Mund zu einem bitteren Hohnlächeln, er stand auf, maß die Frau von Kopf bis Füßen, sprach kein Wort, drehte sich um und ging in sein Zimmer. Erst warf er sich in einen Armstuhl und stieß den Tisch, der vor ihm stand, mit dem Fuße weg. Dann tat er ein paar große Züge an seiner Zigarre, lehnte sich in den Fauteuil zurück und betrachtete die Rauchwolken, die er in die Luft paffte. Dem Rauche schien eine große, weiche, erschlaffende Müdigkeit zu entstrahlen, die ihn mit aller Macht überkam; vorsichtig legte er die Zigarre in den Aschenbecher, nistete sich noch behaglicher und bequemer in den Lehnstuhl ein, legte den Kopf zurück und schloß die Augen.

Plötzlich schreckte er auf. Erschrokken, verständnißlos, seiner selbst nicht bewußt, richtete er hastig den Kopf in die Höhe, ein großes Entsetzen überfiel ihn, ein schier physisch schmerzender Schrecken. Er sah flugs auf die Uhr und gaffte erstaunt: es waren nur fünf Minuten verflossen, seit er sein Zimmer betreten hatte. Seine Zigarre rauchte noch.

Er sprang auf, nahm schnell die Zigarre und tat ein paar tiefe Züge. Die Zigarre schmeckte bitter, und der Rauch brannte ihm die Zunge. Er begann nervös und schnell im Zimmer auf und nieder zu gehen, legte die Stirne in Falten und begann schmerzlich, schmerzend und gezwungen, mit bitterem Aufgebot seiner ganzen Willenskraft nachzudenken, grübelnd zu spintisiren.

Schnell und ungeduldig durchmaß er die Stube immer und immer wieder, aus dem Gehen wurde ein Rennen, ein Stürzen, ein Stürmen; er ermüdete, kam zur Besinnung, blieb stehen, warf sich dann in den Sessel, kauerte sich zusammen, beugte sich vor, stützte das Kinn in die Hand und zwang sich mit grimmiger Entschlossenheit und Selbstverachtung zu einem angestrengten Nachdenken. Aber es wollte ihm gar nichts einfallen.

Er stand wieder auf und ging an den Schreibtisch. In der Mitte desselben lag, schön ordentlich vorbereitet, auf einen Haufen geschichtet ein großes Packet reines weißes Schreibpapier. Das Tintenfaß war frisch gefüllt, im Federhalter steckte eine neue Feder. Er nahm den Federhalter in die Hand, sah das Tintenfaß an, tauchte nach kurzem Entschluß die Feder in die Tinte, zog das Papier vor sich hin, beugte sich darüber, nahm den Halter schreibgerecht in die Hand und . . . begann kleine Kreise zu zeichnen. Er zeichnete eine ganze Reihe schöne, runde, reine, gute kleine Kreise. Dann fing er an, eine Reihe großer P nach der andern zu zeichnen, so füllte er drei Reihen mit dicken und dünnen, sorgfältig kalligraphirten und schön verschnörkelten P-Buchstaben. Dann kamen menschliche Nasen an die Reihe, schließlich ganze Profile. Als er dann eine ganze Seite vollgezeichnet hatte, malte und schattirte er sie sorgfältig aus und zog dicht nebeneinander nervös hingeworfene dicke kleine Linien. Schließlich zog er die Feder der Länge nach über den ganzen Bogen, die Feder kratzte, das Papier zerriß, die Tinte spritzte umher . . . da warf er den Federhalter nieder, zerknüllte das Papier und warf es in den Papierkorb.

Er lehnte sich in den Stuhl zurück und starrte vor sich hin. Dann gaffte er ein Weilchen aus dem Fenster . . . ohne etwas zu denken . . . er gaffte . . . gaffte nur. Auf der anderen Seite war ein Haus, im zweiten Stock desselben eine gelbe Gardine, eine große gelbe Gardine . . . ein schöner großer gelber Fleck . . .

Er seufzte tief auf und sah auf die Uhr. Halb drei . . . . er fuhr zusammen, raffte sich auf, bückte sich, zog eine Schublade auf und entnahm derselben ein Heft mit Themen. Langsam blätterte er darin, blieb auf jeder Seite stehen und las aufmerksam jede einzelne der Notizen durch. Die Novellenthemen aber waren alle ohne Ausnahme — durchstrichen, diese hatte er also alle schon aufgearbeitet. Es blieben ihm nur noch einzelne Einfälle, Gedankensplitter, Aphorismen, künstlerische Notizen, ästhetische Aufzeichnungen. Entzückt, voller Begeisterung überlas er diese Zeilen, fand die Gedanken neu, gut, schöpfte Frische und Mut aus ihnen.

„Mein Gott," seufzte er, „wenn ich diese schreiben könnte . . . Sie in einen großen, schönen, dicken Band zusammenschreiben könnte . . ."

Er gab das Blättern auf. Plötzlich legte sich sein Enthusiasmus, fühlte sich seine Begeisterung ab; er ward wieder mutlos und mißgestimmt.

„Ein Novellenthema brauchte ich," knurrte er zähneknirschend.

Ein Novellenthema aber fand er nicht. Wiederum hub er an, in dem Buche zu blättern. Es war aber kein einziges Novellenthema unbearbeitet. Entsetzt blätterte er das ganze Buch durch. Am Ende der letzten Seite stand mit Bleistift geschrieben, verwischt, kaum lesbar, am Rande des Blattes: Ein junger Mann; Krüppel; die Gattin seines Freundes . . .

Nichts weiter. Er bückte sich tief über das Buch, drehte und wendete es, um zu sehen, ob er nicht doch irgendwo die Fortsetzung dieser paar Worte finde; vielleicht an der Seite, auf den Rand gekritzelt, unten oder oben . . . aber er fand keine Fortsetzung. Was sollte das bedeuten? Vor einem Jahre etwa mochte er die Notiz gemacht haben; seither hatte er überhaupt keine Bemerkungen mehr aufgeschrieben, war ihm nichts, gar nichts mehr eingefallen . . . nicht ein einziges neues Thema, und die alten hatte er schon alle aufgebraucht. Was konnte das heißen? „Ein junger Mann; Krüppel; die Gattin seines Freundes?" — Was hatte er damit sagen wollen? Er vergrub den Kopf in beide Hände, drückte sich verzweifelt mit knirschenden Zähnen die Schläfen, zerwühlte sich mit zitternden bebenden Händen das Haar, senkte die Lider, hielt die Augen fest geschlossen, preßte die Lider fest zusammen und dachte nach, grübelte mit verbitterter Entschlossenheit. Was sollte es heißen?! . . . So saß er eine Weile mit geschlossenen Augen, preßte sich die Stirne und quälte sich marternd, folternd. Aber es fiel ihm nichts ein . . . nichts . . . gar nichts . . .

Langsam hob er den Kopf, ließ die Hände sinken, starrte aus dem Fenster, ergriff die Feder und begann zu schreiben:

„Der Sonenstrahl huschte in grünlich schimmernden, goldglänzenden Streifen zwischen den Blättern der Laube hindurch . . ."

Er schob das Papier mit einer Gebärde des Unwillens von sich und löschte mit dickem Striche die Worte, die er geschrieben.

„Ekelhaft," knurrte er, „geschmacklos."

Wiederum nahm er den Bogen vor.

„Einerlei! Meinetwegen!" sagte er, schrieb dasselbe noch einmal und trigelte weiter.

Dann schob er das Papier wieder fort. Er hatte schon eine ganze Seite dicht mit seinen kleinen Buchstaben vollgeschrieben. Die Laube . . . der Sonnenstrahl . . . eine Frau . . . im gelben Kleid . . . ein großer Fleck . . . wie der Vorhang dort drüben . . . Aber das ist ja noch gar nichts. Was jetzt? Wie soll er fortfahren? Was soll jetzt kommen? Er schaut hinüber auf den gelben Vorhang, dann wieder zurück auf sein Papier, verzweifelt überlas er die letzten Worte und ließ still die Feder aus der Hand fallen. Sie rollte quer über das ganze Papier und blieb dann neben dem Tintenfaß liegen. Er sah ihr nach.

„Ich bin nicht imstande, weiter zu schreiben," gestand er sich traurig.

Er stand auf und ging in der Stube auf und nieder. Wieder begann er hin und her zu stürmen. Am Ende des Zimmers aber machte er plötzlich halt und sah von weitem auf das Papier zurück.

„Ich habe mich ganz und gar ausgeschrieben," sagte er traurig, wehmütig.

Er setzte sich wieder an den Schreibtisch, preßte den Kopf in die Hände, dachte und grübelte, begann dann laut zu stöhnen, verstummte aber erschrocken, legte den Arm auf den Tisch, den Kopf auf den Arm und lag so still eine geraume Zeit lang.

Still, matt, vernichtet, stumpf lag er da. Der Kopf fand den Arm hart, der Arm schmerzte ihm vom Druck des Kopfes, dieser war ihm fürchterlich, entsetzlich schwer, der Schmerz aber tat ihm wohl, er lag und dachte dabei an gar nichts, hatte gar keinen Wunsch . . . keinen Willen . . .

Von der Eßstube her drang ein leises Klirren und Klappern zu ihm herüber. Er richtete schnell den Kopf auf. — Sie decken schon den Kaffeetisch? . . . — Er sah auf die Uhr. Vier Uhr vorüber. Da fühlte er plötzlich einen so furchtbaren schneidenden, stechenden Schmerz im Herzen, daß sich seine Züge vor wildem Weh verzogen, verzerrten . . . daß er vernichtet zusammensank. Alles ist aus . . . wieder kann er keine Novelle bringen . . . Um fünf Uhr müßte das Manuskript schon in der Redaktion sein . . . Sonntag . . . Sonntag wird es wieder Füzessy sein, dessen Novelle in der Zeitung steht . . .

Er sprang auf; ihm schwindelte; er hätte am liebsten geweint. Er stellte sich vor den Bücherschrank. Matt schweifte sein müder Blick über die Bücherreihen; er schaute zu Boden; dann ruhte sein Auge wieder auf den Büchern; noch einmal heftete er es auf den Teppich, dann wieder auf die Bücher. Oben stehen in grauem Einband die Engländer; auf der anderen Seite in rotem Deckel die Franzosen; unten braun gebunden links die Deutschen, rechts in blauer Hülle die Italiener. Er ward aufgeregt, ein Schauer fuhr ihm über den Körper, so daß er zusammenzuckte, schnell und mit lauernd spähendem, durchdringendem Blick überflog er seine sämmtlichen Bände . . . Dann trat er einen Schritt näher an die Bibliothek heran.

Dem Schranke gegenüber blieb er stehen; steif, starr, den Kopf in den Nacken geworfen, mit weit aufgerissenen Augen. Wieder überflog sein Blick die gesammten Bücher. Er traf seine Wahl unter ihnen. Welches? Von wo? Wiederum machte er einen Schritt vorwärts . . .

Er fuhr zusammen, erschrak, schämte sich. Pfui, welche Gemeinheit! Welche bodenlose Niedertracht! . . . Er machte kehrt . . . sah auf die Uhr . . . ein Viertel auf fünf, um sechs Uhr beginnen die Schriftsetzer ihre Arbeit . . . Ruhig und gelassen wandte er sich wieder der Bibliothek zu, ohne Zaudern, ohne Erbeben durchquerte er das Zimmer und blieb vor dem Bücherschrank stehen.

Mit kaltblütiger Ueberlegenheit traf er seine Wahl. Die Deutschen ließ er gleich stehen, die kennt man gar zu gut. Die Engländer? . . . Es könnte sich der eine oder andere finden, der sich darauf besinnt. Die Franzosen? . . . So viele Professoren! . . . Die Italiener? . . . Er ließ die Hand über die lange Bücherreihe gleiten, überlegte einen Moment, dann zog er mit dem Mittelfinger einen Band Bandelonovellen heraus. Ein Lächeln huschte über seine Züge. Wer kennt die in Budapest wohl? Wiewele Leute in Ungarn mögen die wohl gelesen haben? Er lächelte überlegen, verächtlich.

Und wenn man sie schon kennt?... Er schlug das Buch auf und blätterte schnell darin. Er überlas nur die Titel. Dann blätterte er wieder zurück und blieb bei einem Titel stehen. Er überflog die Novelle und lächelte wieder. Die ist fir und fertig. Aus dem venezianischen Nobilen wird ganz einfach ein ungarischer Magnat . . . der Geistliche ist überflüssig . . . aus der Wasserträgerin wird ein Stubenmädchen . . . am Ende muß man ein wenig mildern . . . der Tod muß in der Mitte vorkommen . . . durch das ganze sickert die Todesstimmung durch . . . die Frau liebt den Mann eben in dieser vom Todeshauche geschwängerten Atmosphäre . . . am Schluß gesteht sie dies in einigen warmen Worten . .

Er schlug das Buch zu und schleuderte es zu Boden. Dann aber stand er auf, um es wieder aufzuheben und sorgfältig auf seinen Platz zwischen die anderen Bücher zurückzuschieben. Jetzt eilt er zum Schreibtisch zurück . . . nimmt schnell die Feder auf, überlegt noch eine Sekunde, alles ist bereit . . . er muß nur schreiben; vor dem ersten Wort zögert er noch etwas, dann aber beginnt er und mit Blitzesschnelle fährt die Feder über die großen weißen Bogen.

Um ein Viertel sechs ist er fertig. Schnell rafft er die zerstreuten Blätter zusammen, springt auf und will fortstürzen.

„Bist du fertig?" fragt seine Frau, die in der Eßstube sitzt.

„Ja," entgegnete er flüchtig. „Ich trinke meinen Kaffee nicht zu Hause."

Er stürmte die Treppe hinunter. Um halb sechs war er in der Redaktion. Vom schnellen Lauf war seine Stirn in Schweiß gebadet.

„Servus," begrüßte er den Redakteur, „ich bringe dir meine Novelle persönlich."

„Na, Gott sei Dank! Ich fürchtete, du würdest wieder nicht schreiben."

Er übergab das Manuskript, dann ging er in das Kaffeehaus. Er las die Abendblätter, dann ließ er sich zu einem Spielchen nieder. Um neun Uhr ging er nach Hause, aß sein Abendbrot, plauderte angeregt, las dann noch bis um Mitternacht im Bett liegend, schlummerte ein und schlief bis zum Mittag des nächsten Tages süß und fest.

Zum Speisen weckte seine Frau ihn auf. Gut geschlafen, ausgeruht, wohgelaunt und frohen Mutes schlug er die Augen auf.

„Victor," sagte seine Frau, „deine Novelle ist sehr gut. Sehr gut."

Da schlug ihm das Herz bang auf. Seine Frau jedoch war heiter, lächelte vergnügt und drängte ihn fröhlich zum Aufstehen. Schnell kleidete er sich an, fing an zu speisen und hub wiederum an, mit den Kindern zu schäkern und zu scherzen. Nach dem Mittagbrot zündete er sich eine Zigarre an, küßte Frau und Kinder und begab sich in sein Stammcafe.

„Servus!" rief ihm ein Freund zu. „Wahrhaftig, du hast deine Novelle sehr schön geschrieben! In der letzten Zeit warst du etwas müde. Diese Arbeit zeigt dich aber wieder als den Alten."

„So ist's," stimmte die ganze Tischrunde ein, „diese Novelle ist sehr gut."

Pongrac sah sich stumm rings um. Sein Herz hämmerte wild, zum Zerspringen. Alle mit einander waren seines Lobes voll. Nur er allein fühlte, daß er vor Scham erröten mußte . . . nur er . . . einzig und allein nur er wußte, daß er ein gemeiner Dieb, ein ehrloser Betrüger ist.

Hat wunderbar gewirkt.

1013 Kearney Str., Mason City, Ia. August 1915.

Unser 14jähriger Sohn litt schon zwei Jahre lang am St. Vitus Tanz. Wenn der Arzt ihn zuweilen aus dem Bette brachte, schien er ziemlich wohl zu sein, aber wie ohne zu zittern, konnte sich deshalb kaum selbst füttern. Darum wurde er wieder schlimmer, ich glaube, daß er solche Anfälle nicht mehr lange hätte aushalten können. Dann empfahl mein Bruder Pastor Königs Nervine, dessen Wirkung so gut war, daß ich nach der zweiten Flasche unseren Sohn kaum wieder erkannte, nach der dritten Flasche war er ganz hergestellt.

Frau H. C. Tutshill.

Frau H. Feiertag schreibt aus Fort Lupton, P. O. Box 761, Colo. im Aug. 1914, daß ihr von Herrn Pastor Fraegel Pastor Königs Nervine gegen Vitus Tanz empfohlen wurde, welcher mich schon seit 3 Monaten plagte. 3 Fläschchen des Mittels befreiten mich davon. Jetzt bin ich auch wieder so stark, daß ich wieder arbeiten kann, wofür ich bestens danke.

Frei ein wertvolles Buch über Nervenleiden wird Jedem, der es verlangt zugesandt. Auch erhalten auch die Medizin umsonst. Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1878 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind., zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO., Chicago, Ill.,
62 W. Lake Str., nahe Dearborn
Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00.
Mitglied

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Wirkliche Montag-Bargains

Schwarze Mohair Brilliantines, $2 Qualität, 56 Zoll breit, reicher, seidiger, glänzender Finish, sehr dauerhafter Stoff für Röcke und Kleider, Yard **$1.19**

54 Zoll breite wollene Suitings, $1.50 Qualität, nur in navyblau), feiner Stoff für Röcke, Knabenanzüge und Blusen, Yard **89c**

Seide-Poplins, 59c-Qualität, hochfeiner, zarter —dübscher, zarter eleganter Stoff für Waists und Kleider, alle Schattierungen u. schwarz zu **33c**

Neun wollener Costum Serge— $2.00 Qualität, 50 Zoll breit (angefeuchtet u. geschrumpft), in schwarz und allen Farben, für Suits und Kleider, Yard zu..... **$1.69**

Reinseidene Messaline, $1.50-Qualität, 36 Zoll breit, reicher, schwerer, reinseid. Satin schwarz und alle gewünscht. Farb., Yd. **$1.19**

Nurse Ginghams, 20c Qual., echte **Red Cross Marke,**— beste waschbare Farben, gestreift und Plaids, Yard.... **18½c**

Satin Foulards, 50c Sorte, prachtvolle Blumenmuster, perfekte Kopien von $1.50 Seide, garantirt echtfarbig, Yd..... **25c**

French Kleider - Ginghams, Fabrikreste, 35c Qualität, schöne Plaids, Streifen u. einfarbig, ganz neue Must., Yd. **18½c**

Böhmisches Ticking, 50c Qualität, echtes österreich. böhmisches Ticking, garantirt federdicht (10 Yards an einen Kunden), die Yard zu **27½c**

Türkische Handtücher, die 50c Qualität, doppelter Faden, gebleicht, Größe 46x24 — gesäumt und fertig zum Gebrauch — das Stück zu **22½c**

Muslin Unterzeug

Seide und Creve de Chine Camisole und Korset Covers, regulärer Wert 98c bis $2.75; speziell zu 69c bis **$1.98**

Muslin Unterröcke mit breiter bestickter Flounce, regulärer 98c Wert — spezielt zu **69c**

Fleischers reinwollenes schwarzes Garn... **69c**

Kurzwaaren-Bargains für Montag Ba.-Woche

Khaki reinwollenes Garn — zu **69c**

Coats und Clarks Nähfaden, weiß und schwarz, spez., Spule zu..... **4½c**

12½c importirtes Finishing Braid.... **8½c**

7c Sicherheitsnadeln, alle Größen; spezielt. Karte zu **4c**

5c Perlmutterknöpfe, spezielt. Dutzd..... **3½c**

5c Snap Fasteners, in schwarz und weiß.... **3c**

5c import. Stickerei Braid, alle Farben, spez

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater. — „Die Hochzeit von Valeri."
Auditorium. — „The Wanderer".
Blackstone. — „Among Those Present."
Cohan's Grand. — „Lilac Time."
Colonial. — „Cheating Cheaters."
Cort. — „The Gipsied Trail."
Garrick. — „The Verb Idea."
Illinois. — Ziegfeld Follies.
Imperial. — „A Dangerous Girl."
La Salle. — „Leave It to Jane."
Oldmpic. — Kolb und Dill.
Playhouse. — „The Man Who Stayed at Home."
Powers'. — „The Music Master."
Princess. — „Mary's Ankle."
Studebaker. — „Maytime."
Wartenolsgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurlitzer. 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Bastern an Damen Coats und Suits. Nachzufragen bei Reskie, Kirschbaum & Co., 302 S. Market Str.

frfalon

Verlangt: Verheirateter Janitor mit kleiner Familie; muß Dampfheizung und Gartenarbeit verstehen und englisch sprechen können.
624 W. North Avenue.

frfa

Verlangt: Operators an Damen Coats und Suits. Nachzufragen bei Reskie, Kirschbaum & Co., 302 S. Market Str.

frfalon

Verlangt: 6 Arbeiter, um Samen im Warehouse umzuladen. Stetige Arbeit, 35 Cents die Stunde. Kommet fertig zur Arbeit.
Reshipping Warehouse, 1131 Ost 78. Straße, J. C. Grand Crossing.

do—fon

Lutheraner verlangt.
Guter Nebenverdienst. Leichte und angenehme Beschäftigung neben der regulären Arbeit. Verdienst gut. In jeder Ev.-luth. Gemeinde wird ein Vertreter gewünscht. Auch für Damen ist die Arbeit geeignet. Man wende sich brieflich an: Aid Association for Lutherans, 5437 S. Marshfield Avenue, Chicago, Ill.

frfalon

Verlangt: Junge, der das Maschinenbauen erlernen will; guter Lohn und stetige Arbeit. Adr.: P 554 Abendpost. frfalon

Verlangt: Stallmann, verheiratet, einer in mittleren Jahren vorgezogen; einer der zur Stadt fahren und sich allgemein nützlich machen kann; Referenzen: Flat, wenn gewünscht. 6682 So. State Straße. frfalon

Verlangt: Ein Kellner, ein Geschirrwascher. 5924 Madison Straße.

Verlangt: Drehbankarbeiter. Stahl Rectifier Co., 1401 W. Jackson Blvd.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Cakes, Tagarbeit. 452 W. 26. Str. famo

Verlangt: Zuckerrüben-Arbeiter. Der Vertreter der Menominee River Sugar Co. ist an Montag und Dienstag am Tag und Abends zu sprechen in Nr. 5003 Lawrence Ave., Jefferson Park, Ill., zur Abschließung von Arbeitskontrakten. fasomo

Verlangt: Deutscher Butcher, älterer Mann, der Store tenden und alle Arbeit verseh. 2156 W. Chicago Avenue. fason

Verlangt: Junge von 14 bis 16 Jahren, im Laden zu arbeiten. Bringt Arbeits-Zertifikat. 1611 Center Straße.

Verlangt: Tarpenter-Kontraktor, der auf der Nordseite wohnt. J. Swartz, 2133 N. Clark Straße. fason

Verlangt: Erfahrener Wurstfleisch-Trimmer. Guter Lohn. Spricht vor: Independent Packing Co., 41. und Halsted Str. fason

Verlangt: Zwei junge Männer, die etwas von der Weberei verstehen. Nachzufragen bei A. W. Riedler & Sons, 1701 Hammond Str. Ecke Eugenie, 1 Block östlich von Sedgwick, 2 Blocks westlich von Wells; Nordseite.

16fb11mX

Verlangt: Junger Mann als Janitorhelfer; muß gute Erfahrung haben. 345, Kost und Zimmer. 5012 Calumet Ave., 2. Floor. Tel. Normal 3815.

Verlangt: Junger Mann als Checker mit Erfahrung. 1528 N. Clark Str.

Verlangt: Instrumentenmacher und Schleifer auf ärztliche Messer finden gute Arbeit bei H. Grieshaber, 4503 Armitage Avenue. fb16,17,19,21,23

Verlangt: Porter, der auch an der Bar helfen kann. 1149 N. Clark Str.

Verlangt: Porter. Zimmer, Kost und Lohn. Anzufragen: 3201 Grand Ave. Phone: Garfield 1333.

Verlangt: Fleischschneider für auswärtigen Market. Anzufragen Sonntag in 2055 W. 18. Place, nach 10 Uhr Vorm.

Verlangt: Guter Wurstmacher. 1215 S. Halsted Str. sa—mo

Verlangt: Cabinet Makers, Stainers und Fillers. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Spricht vor: Baker & Bond Mfg. Co., 4250 N. Crawford Ave. fason

Verlangt: Junger Mann als Porter in Saloon; muß Erfahrung haben. 136 W. South Water Str.

Verlangt: Junger Mann, in Bäckerei mitzuhelfen; muß Erfahrung haben. 1234 N. Clark Straße.

Verlangt: Zwei Männer, um in Baupschachtelfabrik zu arbeiten, stetige Arbeit, $9 die Woche. 2011 Larrabee Str. fason

Verlangt: Bäckergehilfe. 4837 Broadway.

Verlangt: Schuhmacher (mit Kost), Arbeit für das ganze Jahr. 7123 Grand Avenue. Kann auch Sonntag Vormittag vorsprechen. frfa

Verlangt: Kellerer, deutsch sprechender Amerikaner für Saloonarbeit; lange Stunden. — Vorzusprechen 1901 Cleveland Ave. frfa

Verlangt: Junge für Stock Room und Orders zu füllen. 12 N. Franklin Str. frfa

Verlangt: Ein Gärtner, der auch Automobile fahren kann. 188 Madison Str., River Forest. Nehmt Madison Str. Car bis Gale Ave. fr—mo

Verlangt: Junge, 17 Jahre, um das Notenstechen-Handwerk zu erlernen. Keine Erfahrung nötig. Rahner Dalheim & Co., 2054 West Lake Str. frfa

Verlangt: Ein Butcher und Grocery-Clerk, erster Klasse, guter Lohn, stetige Arbeit. Anzufragen 1234 S. Western Ave., Saloon. dofrfa

Verlangt: Guter Schneider für alte und neue Arbeit; steiger Platz fürs ganze Jahr. 1524 Montrose Ave. dofrfa

Verlangt: Mann, um sich an einer großen westlichen Promotion Corporation zu beteiligen. Geld nicht notwendig. Hoher steigender Gewinn. Näheres 1123 Conway Building, 111 W. Washington Str., Chicago. di—fo

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Deutsches Ehepaar auf der Farm zu arbeiten, 35 Meilen von Chicago in Wisconsin. Anzufragen: 318 Willow Str. fason

Zuckerrüben-Arbeiter, Aufgepaßt!
Jetzt ist die Zeit kontrakte abzuschließen, die für Euch günstig sind; der Vertreter der Menominee River Sugar Co. ist in 1646 Larrabee Str. am Samstag und Sonntag den ganzen Tag und Abends bis 10 Uhr anzutreffen, um Kontrakte abzuschließen. do—jon

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Tischler (36), Reichsdeutscher, guter Arbeiter, wünscht irgend eine Beschäftigung nbr.: M 1119 Abendpost. fason

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht Stellung als Porter oder Waiter; spricht auch englisch. Phone: Lincoln 8474.

Gesucht: Suche Arbeit als Carpenter; mäßiger Lohn. Adr.: J 1032 Abendpost. famo

Gesucht: Guter Cakesbäcker wünscht 2 bis 3 Tage Arbeit, gute Zeugnisse. F. Ellensohn, 1426 S. 57. Court, Cicero. Tel.: Cicero 139. fason

Gesucht: Guter Haus-Carpenter und Cabinetmaker sucht stetige Stellung in Hotel oder Hospital. Geht auch außerhalb der Stadt. Adr.: D 3 692 Abendpost. dofa

Gesucht: Carpenter tut auch Millwrighst, sucht Beschäftigung. 2502 Haddon Ave. famo

Gesucht: Butcher, lediger junger Mann, welcher sein Geschäft versteht, sucht stetigen Platz. Adr.: J 1030 Abendpost. fason

Gesucht: Junger verheirateter Mann, Deutscher, wünscht Stellung als Janitor. 1324 Barry Ave., 1. Floor, hinten.

Gesucht: Cakesbäcker, erste Hand, sucht Stelle; am liebsten allein zu schaffen. Adr.: O 754 Abendpost. dofa

Gesucht: Anständiger Mann sucht leichtere Innenarbeit oder als Wächter, beste Empfehlungen. Adr.: O. 750, Abendpost. midofrfa

Gesucht: Erste Hand Bäcker an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. 3504 West 22. Str. Telephon: Rockwell 5969. dofrfa

Gesucht: Bäcker, erste Hand an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. Telephon Rockwell 174. dofrfa

Gesucht: Painter und Decorator sucht stetige Arbeit; Officegebäude oder Flats, N. Schulze, 6707 Irving Park Blvd. 14feb10mX

Gesucht: Gärtner, erfahren in allen Grünhausarbeiten, in gesetztem Alter, sucht dauernde Stelle. Adr.: M 1100 Abendpost. dofrfa

Gesucht: Deutsch-ungarischer Mann wünscht Stelle für Stall- oder gute Farmarbeit. 823 Webster Ave. frfa

Gesucht: Zuverlässiger, stetiger Mann, 55 Jahre, sucht leichte Innenarbeit, oder als Wächter. Adr.: M 1101 Abendpost. dofrfafonnn

Gesucht: Ein alter Mann sucht Stellung für leichte Hausarbeit; kann gut mit Pferden umgehen. Nachzufragen: 5032 Lowe Ave. dofrfa

Gesucht: Farmer aufgepaßt! Erfahrener Baumschulmann sucht Obstpflanzagen zu schneiden beim Stück oder bei der Woche. Adr.: M 1131 Abendpost. dofrfa

Gesucht: Suche Painting, Paperhanging für Privatkunde; mäßige Preise. 2133 N. Clark Str. Telephon: Diversey 3158. Weber. Dfeb10mX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Bastern an Damen Coats und Suits. Nachzufragen bei Reskie, Kirschbaum & Co., 302 S. Market Str.

frfalon

Verlangt: Operators an Damen Coats und Suits. Nachzufragen bei Reskie, Kirschbaum & Co., 302 S. Market Str.

frfalon

Kraftmaschinen, um Schürzen zu nähen. Nachzufragen bei N. Simon & Co., 811 Rees Str., 2 Blocks nördlich von Division Str., 3 Türen westlich von Halsted Straße.

fbb—28fakomo

Verlangt: Mädchen oder Frauen mit Erfahrung im Nähen, für die Anfertigung von seidenen Lampenschirmen. Gute Bezahlung. Vorzusprechen: Martens Mercantile Co., 229 W. Illinois Str., 4. Floor. fason

Verlangt: Lehrmädchen, an Power-Maschinen Kleider zu nähen; Lohn während der Lehrzeit. Sehle Cloak Shop, 4154 W. North Ave. fason

Verlangt: Frauen und Mädchen, Finisher, Sleevemaker und Shoulder-Baster an Herrenröcken; stetige Arbeit, guter Lohn. John Harper & Co., 222 W. Monroe Str.

Verlangt: Selbständige österreich-ungarische Restaurant-Köchin nach Stadt 50 Meilen von Chicago. Hoher Lohn und gute Behandlung. Vorzusprechen 3942 Montrose Ave. fafo

Verlangt: Mädchen für Fabrikarbeit, müssen 16 Jahre oder älter sein. Erfahrung nicht nötig; $8 die Woche zum Anfang, rasches Emporarbeiten; stetige Arbeit. Anzufragen bei Allen B. Wrisley, 925 S. Wells Straße. fasomo

Verlangt: Tüchtiger Mann für Department Store; muß ungarisch und slavisch sprechen. Guter Lohn, stetige Arbeit. Adr.: N. 1450 Abendpost. famsa

Verlangt: Lehrmädchen für ein erstklassiges Damen-Friseurgeschäft. John Erich, 108 N. State Str., 510 Stewart Bldg. 15feb11mX

Verlangt: Mädchen, um Zigarrenspitzen zu bekleben. A. D. Fisher & Co., 818 N. Franklin Straße. dofrfa

Verlangt: Ehrliches, erfahrenes Mädchen für Bäckerei und in der Küche zu helfen; muß Empfehlungen haben. 3605 No. Robey Str. frfa

Verlangt: Lehrmädchen um feines Kleidermachen zu erlernen; stetige Arbeit; Lohn während des Lernen. Madame Brost, 4850 Winthrop Ave. 13fb11mX

Hausarbeit

Verlangt: Haushälterin, unter 40 Jahre alt, kann ein Kind haben. Protestantin, gutes Heim für die richtige Person. Basement. Albert Middleton, 329 Ost 58. Str., Chicago. fasomood

Verlangt: Waschfrau, 362 Ost 26. Straße, Telephon: Calumet 3292.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim und guter Lohn. Sofort nachzufragen: 3250 West 12. Straße. fasomo

Verlangt: Eine nette, saubere, alleinstehende Frau, nicht unter 50 Jahre alt, welche ihre eigenen Möbel hat, als Haushälterin bei einem Geschäftsmann. Habe schöne, leere Zimmer hinter meinem Geschäft, und ein gutes und zufriedenes Heim wird zugesichert. Näheres erfahren unter Adr.: M 1109 Abendpost. fafo

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Marcus, 1014 Irving Park Blvd. Phone: Wellington 705. fason

Verlangt: Frau für Hausarbeit, 4 Tage die Woche. 3607 Douglas Blvd., 3. Apt. Telephon Lawndale 4311. fason

Verlangt: Gute Waschfrau, halben Tag am Montag, steiger Platz. Telephon Humboldt 4969. Krein. fason

Verlangt: Saubere Waschfrau, um Familienwäsche zu Haus zu waschen. Nachzufragen 10 Uhr Morgens. Mrs. Bartel, 1875 Burling Straße. fasomo

Verlangt: Mädchen für halbe Tage allgemeine Hausarbeit, zwei oder drei Mal die Woche, Nordseite, Bloom, 1946 Mohawk Str. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut kochen können; kein waschen. 525 Roscoe Str. Phone: Wellington 3754. fason

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Arbeit in kleiner Familie und kleiner Wohnung. 5628 Union Avenue, 2. Flat. fason

Verlangt: Frau zum waschen und reinmachen für Dienstags. 5223 Lakewood Ave.

Gesucht: Frau wünscht Wöchnerin aufzuwarten. Mrs. Girsch, 2302 Belmont Ave. fafo

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; eine, die etwas kochen kann; Familie von drei; guter Lohn. 608 Belden Ave., 1. Flat. Kommt Sonntag.

Verlangt: Tüchtige Frau für Waschen und Reinmachen. 6119 South Park Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junge Frau für leichte Hausarbeit; Stunden von 8 bis 2; keine Wäsche. 5908 S. State Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Verlangt: 6209 Drexel Ave., zweites Mädchen, erfahren, allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie; höchster Lohn. fason

Verlangt: Reinliche Waschfrau, 4512 N. California Ave., 2. Flat, Ravenswood.

Verlangt: Nettes Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen; drei in Familie. Mollau, 4923 Sheridan Road, Tel. Edgewater 3882. fason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn für gutes Mädchen; gegenüber Humboldt Park, 1404 N. Kedzie Ave. fason

Verlangt: Gute Waschfrau, 3159 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer jüdischen Familie, kein waschen. 1225 Independence Blvd., 1. Apart. fafo

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 4840 S. Ashland Ave. fasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5421 Glenwood Ave., 2. Fl. Anzufragen Montag. fason

Verlangt: Gebildetes deutsches Kindermädchen für zwei Kinder und zur Mithilfe bei Upstairs-Arbeit. Nur Mädchen mit prima Referenzen gewünscht. Gutes Heim. Zu erfragen: Mrs. H. Ottermann, 2206 Orrington Ave., Evanston, Ill. Phone: Evanston 3669. famo

Verlangt: Ungarische (Jüdin) Haushälterin für drei Kinder, $5 die Woche. Basement-Flat 4144 Grand Blvd. fasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. Phone: Kenwood 6884. frfafon

Verlangt: Waschfrau, gute, stetige Stellung. Telephon Austin 591. frfa

Verlangt: Frau zur Hilfe bei Küchen- und Hausarbeit, Saloon 332 North Michigan Ave., nahe South Water Str. frfafon

Verlangt: Mädchen für Zimmerarbeit im Rooming House. Referenzen. 2059 Washington Boulevard. frfafon

Verlangt: Mädchen, 14 bis 15 Jahre, Kind aufzupassen und sich sonst nützlich zu machen. 2738 Sheffield Avenue. dofrfa

Verlangt: Gute Köchin. Telephon: Ravenswood 2802. 1643 Lawrence Ave. dofrfa

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit; zu Hause schlafen; Ungarin bevorzugt. 734 Cornelia Ave., 3. Flat. midofrfa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; zu Hause schlafen; kleine Familie. 1416 Argyle Str. midofrfa

Verlangt: Zimmermädchen für hochfeines Familienhotel; $25 monatlich nebst Zimmer und Kost; Stunden 8 bis 4. Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. 10feb1mX

Verlangt: Kindermädchen für 2 Kinder im Alter von 2 und 5 Jahren; $35 monatlich. 5224 Ingleside Ave., 1. Apartment. Nehmt Cottage Grove Ave.-Car bis 52. Straße. 10feb11mX

Verlangt: Mädchen, gute Köchin, für kleine Familie. 4856 Grand Boulevard, 2. Apartm. frfa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; Bäckerei. 713 Irvinghwood Ave., nahe Burling Str. dfrfa

Verlangt: Eine mittelständige Frau für Hausarbeit; zwei in Familie. Nachzufragen: Barres Apotheke, Lincoln und Foster Ave. dofrfa

Verlangt: Junge Mutter wünscht eine Frau täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Abends für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, Bügeln oder reinmachen, $6.00. Anzufragen Sonntag bei Jefferson, 333 Ost 60. Str., Ecke Calumet Avenue, 3. Apart.

Verlangt: Haushälterin für Wittwer (32), mit drei Kindern im Alter von 2, 4 und 6 Jahren. Guter Lohn und gutes Heim; 80 Meilen von Chicago. Sofortige Antwort an M. Gimbel, Mendota, Ill. fasomo

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Eine respektable Wittwe in mittlerem Alter sucht Stelle als Haushälterin. — Telephon: Lincoln 2573. frfa

Gesucht: Deutsche erfahrene Waschfrau sucht stetige Plätze; 4 Tage die Woche. Telephon Belmont 1842.

Gesucht: Eine junge Frau wünscht Plätze zum Waschen und Bügeln beim Tag. Kirilla, 1943 Orchard Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei zwei Leuten oder einem Kind. Bitte vorzusprechen. M. Koller, 5152 Bishop Str.

Gesucht: Witwe in den 50er Jahren wünscht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn oder kleiner Familie. Adresse, Apotheke 2800 Lincoln Avenue. fasomd

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle, Kinder zu beaufsichtigen. Bitte selber vorzusprechen, 1920 Dayton Str., 3. Flat. 14feb2mX

Gesucht: Junge Frau möchte Wäsche ins Haus nehmen. Nimmt auch Stelle außer dem Hause zum waschen und bügeln. 327 W. North Avenue. fason

Gesucht: Alleinstehende Frau in mittleren Jahren, sucht Haushälterinstelle in Wittwerheim, 1 bis 2 Kinder nicht ausgeschlossen. Adr.: M 1127 Abendpost. fafo

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen wünscht Platz für Hausarbeit und Kochen bei besseren Leuten. Phone: Drexel 7159.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze für Dienstag, Mittwoch und Freitag. Tel.: Superior 7207. fasomo

Gesucht: Alleinstehende Frau, 40 Jahre alt, wünscht Stellung als Haushälterin. Mrs. Schilling, 1756 Otto Str.

Gesucht: Frau mittleren Alters, sucht Stelle als Haushälterin oder Köchin im Saloon. Telephon: Armitage 1457. fams

Gesucht: Deutsche Frau, reinlich, ehrlich und zuverlässig, wünscht für einige Stunden des Tages Beschäftigung, am liebsten von 9 bis 4 Uhr, kein waschen, ist sehr geschickt im nähen, bügeln und stricken. Nachzufragen brieflich oder persönlich, 4454 Montana Str.

Gesucht: Junge Frau, Wittwe, Anfangs der Dreißiger, saubere und perfekte Köchin, wünscht Platz in respektablem besserem Hause als Haushälterin, wo ein 3 Jahre altes Mädchen mit sein dürfte. Nor.: O 774 Abendpost. fafo

Gesucht: Vier Waschplätze für Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag. 1931 Maud Ave., 2. Flat. frfafon

Gesucht: Zuverlässige deutsche Frau sucht Waschplätze. 938 Concord Place. mfrfa

Gesucht: Jüngere Frau nimmt Wäsche ins Haus. 2240 Lewis Str., vorne, oben. dofrfa

Stellungen suchen: Ehelente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Mann und Frau suchen Stellung auf der Farm. 1423 Garfield Ave. Steve Christian.

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants, 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 25ja1mtX

Germania Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend; guter Lohn; reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel.: Lincoln 6161. 20fa*X

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 442 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 19fa*X

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c die Zeile.)

Lernt wissenschaftliche Massage, schwedische Behandlung, Hydro-Therapie, Battle Creek Behandlungen. Schreibt um Einzelheiten an das Montrose Ave. Sobstad & Sanatorium, 2538 Montrose Ave., Chicago, Ill. 16feb11mX

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 637 North Ave. Tel. Lincoln 5147. 12fb.mfafo*

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2629 Lincoln Ave. Telephon: Diversey 8269. feb9,10,16,17

Valentines Dressmaking Colleges, Defiance, Tag u. Abend, 1850 Wells Str., 2336 Madison Str., 6205 S. Halsted Str. Sara Patel, Principian—28c*X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 366. 10mal*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Ein gutes Dry Cleaning Geschäft, Steambeat, billige Miete, Nachzufragen 5742 Ridge Ave. Tel. Sunnyside 2427. frfafon

Boardinghaus, 22 Zimmer, billig zu verkaufen. Adr.: M 1128 Abendpost.

Verkaufe mein erstklassiges 24 Zimmer Roominghaus, dampfgeheizt, Kohlenvorrat; Miete $82. Einnahme $250. Lange Lease, alles besetzt. Preis $800; die Hälfte Baar, Rest monatlich. Habe Farm gekauft. 673 N. Clark Straße.

Kaffee- und Delikatessenladen, wirklich gutes Geschäft, muß wegen Krankheit und zweiter Geschäfte wegen sofort billig verkauft werden. Agenten verbeten. 2202 N. Halsted Str. 4ja,fa*

Zu vermieten: Ein Schuhreparatur-Laden nebst Wohnung, Geschäft im Gange, Miete $17 den Monat. 4128 N. Leavitt Str. fason

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon für Grocery-, Zigarren- oder Candy-Store. 1305 Belmont Avenue.

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehr. Behandlung garantiert. Große $40 bis $120 monatlich; Preise von $250 an, mit $150 Anzahlung. Sehe zu Lange, 704 Nord Dearborn Str. 15jn1mtX

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Suche ehrlichen Mann mit $450 für gutgehendes Geschäft; Erfahrung nicht nötig; guter Verdienst. Ueberzeugt Euch selbst. — Adr.: M 1105 Abendpost. frfafon

Gesucht: Ein Teilhaber mit $5000 Baareinlage; Bewerber muß der deutschen und englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein und im Stande sein, die kaufmännische Leitung der medizinischen Abteilung zu führen. Nur reelle Person, Dame oder Herr, wird angenommen. Offerten unter der Adr.: M 1120 Abendpost. dofrfa

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Weg zum Glück u. Erfolg oder „Neugedankenlehre". Erprobte Lebensphilosophie, die Tausende Unglücklicher von Verzweiflung u. schwersten Krankheiten gerettet u. zum Wohlstand geführt hat. Darüber hält Carl Rahn deutsche Vorträge jeden Sonntag punkt 6 Uh. in Besant Halle, 116 S. Michigan Ave., 15. Stock, Zimmer 1508. — Eintritt frei. 16,23feb

Grabsteine zum halben Preis! Um unsere Steinhauer im Februar beschäftigt zu erhalten, verkaufen wir eine beschränkte Anzahl von prachtvollen Monumenten und Grabsteinen zum halben Preis. Katalog frei, oder sprecht vor. Rhan, 2040 Madison Str. Telephon Randolph 2100. 15fb1mX

Rheumaticura, bestes Mittel gegen Rheumatismus und Gicht; kleine Flasche, 75c; große Flasche, $1.75. Regale, deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Str. Tel.: Lincoln 1094. fafo

Plasterverarbeit bestens und billig ausgeführt. Schieman, 2647 No. Halsted Str. Tel.: Lincoln 1608. 16fb2mX

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei E. Bullinger, 2233 W. 12. Straße. 15fsbaddo*

Georg, laß von dir hören. G. ist krank. A. K., Vincennes Ave., Chicago, Abs. 6—8. dofafon

Verleihe Maskenanzüge. Mrs. Irma, 2156 N. Clark Str. Tel. Diversey 2325. fa23mtfa4m

Veraltete Blut- u. Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Begales Kräutertee: Packet 25c; 5 Packete $1. Versandt per Post. Begales deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Str. 4ja,fa*

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20fj,fa*

The Chicago Home made Haar Remedy Nr. 1 ist nur aus Kräutern und Baumrinde hergestellt. Enthält keine Medikamente; beseitigt Schuppen, fördert den Haarwuchs und verhindert das Ausfallen sofort. Nr. 2 nur gegen graue Haare, ist absolut keine Farbe. Dekt in 10 Minuten und wäscht mit warmem Wasser wieder ab. Hergestellt und garantirt von Frau S. Luebke, 2248 N. Halsted Str. feb16,24

Zöpfe werden aus Kammhaaren auf das Reelste angefertigt; auch Bestellungen per Post. 2248 N. Halsted Str. S. Luebke. feb16,17,20,24

Es ist wirkliche Linderung und Komfort in Reger's Schuhen und Fuß-Spezialitäten, 23 Süd Wells Straße, ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Piano Stimmer, Reparirer, garantirte Arbeit; preiswert. Tel.: Albany 8362. 14feb2mX

Painting, Papering, mäßig; Calcimining $2.50 das Zimmer. Arbeit garantiert. Hoff, Phone Humboldt 6774. mt—fon

Kalkwasser-Kur für Rheumatismus, Nervosität, Gicht usw. von Experten in Eurem Heim 3845 Southport Ave. Phone: Graceland 66. 28ja,1mtX

Notarielle Beglaubigungen aller Art in der Abendpost-Office, 223—225 W. Washington Str. Abends und Sonntags 3504 N. Ashland Ave. *X

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Wünsche Frau oder Mädchen aus guter Familie, mit Vermögen, kennen zu lernen zwecks Heirat. Habe mein eigenes Heim, wert $8000; bin Ende der 40er Jahre. Nur ehrliche Personen brauchen zu antworten. Schweidler verbeten. Adr.: M 1129 Abendpost. fason

Heiratsgesuch: Ein Wittwer mit 3 Kindern sucht die Bekanntschaft mit einer ehrlichen, guten Wittwe im Alter von 38 bis 45 Jahren zwecks Heirat, die einen Haushalt für einen Arbeitsmann führen kann. Lade gute Stellung. Nur Ernstmeinende brauchen zu antworten. Adr.: P. A. W., Sieger, Ill.

Heiratsgesuch: Witte, 50 Jahre alt, vollständig gesund, mittlerer Größe, angenehme Erscheinung, gute Hausfrau, nicht unvermögend, sucht die Bekanntschaft eines wohlhabenden Farmers mit guten Gewohnheiten zwecks Heirat, oder eines Geschäftsmanns mit sicherer Existenz; der, der es ernst meint, wird sich nicht täuschen; Trinker, Schwindler, Agenten verbeten. Nähere Angaben unter der Adr.: J 1033 Abendpost.

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat. Offen bis 8 Uhr Abends, Sonntags bis 1 Uhr Nachmittags. 1572 N. Halsted Str. Phone Diversey 3134. 1o20*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Bitte vorzusprechen: Schwarz, Zimmer 1001, 111 W. Washington Str. Telephon: Franklin 3930. 9feb*X

Rechtsanwalts-Office und Kollektor. Rat frei. Offen auch Abends und Sonntag Vormittags. 2133 N. Clark Straße. 16feb1mX

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Ave. 30dez*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18of*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt, Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7feb*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Weiß, vertraulicher Frauenarzt. 2411 Lincoln Ave. Tel. Diversey 4743. 11da3mtX

Dr. Hafencleber, Frauen-Spezialist. Rat frei in allen Fällen. 3006 W. Madison Str., 8—9. 4fb21mX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten. 1161 Milwaukee Av. St. 10—12 Mittags, 5—8 Abds. 15aa*X

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. 4ma*X

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vermiete 6 Zimmer Wohnung, zwischen drei Carlinien. Miete $15, Nordwestseite. 2117 Point Straße. feb10.14,16,17,20

Zu vermieten: 6 Zimmer, Bad, $18; die Wintermonate $2 billiger. 3417 N. Hohne Ave. 30ł.mfa*

Zu vermieten: 4 Zimmer. 2834 Wellington Avenue, nahe California.

Zu vermieten: 5 Zimmer, Dampfheizung; Miete $24. 1120 Fullerton Ave. fason

Zu vermieten: 4 Zimmer, Bad, Gas, 10 Dollars. 3025 N. Seeley Ave. fason

Zu vermieten: $9, angenehmes 3 Zimmerflat. 1652 Melrose Str., bequem zur Lincoln Ave.-Straßenbahn. fason

Zu vermieten: 3 und 4 Zimmer. 1617 Vine Str.

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, oben, vorn. 5000 Fulline Str. frfafon

Zu vermieten: 4300 Kamerling Ave., moderne Bäckerei, Ofen, Geräte und Store Fixtures darin; sehr billig; gute deutsche Nachbarschaft. dofrfa

Zu vermieten: 3756 Lyndale Ave., Grocery und Market Ecke; Market Fixtures und Grocery-Shelves darin; gute deutsche Nachbarschaft, billig. dofrfa

Zu vermieten: Drei helle Flats, je drei Zimmer und Bad, $13, $14 und $15. Schlüssel 3485 Nord Clark Str., im Laden. Telephon: Wellington 8265. 8feb*X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board. 1314 Barry Ave. dofrfa

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, Dampfheizung, Wittwenheim. 635 Webster Ave. fason

Zu vermieten: Große Haushaltzimmer, elektrisches Licht, Gas, Phone. 2221 Clybourn Ave.

Wünsche anständigen Roomer. 1039 Lill Ave., 2 Flat, nahe Sheffield. fason

Roomers oder Boarders verlangt. 1900 Dayton Straße, 2. Flat.

Zu vermieten: Schönes, freundliches Zimmer, privat, nahe Park. 438 Center Straße, 2. Flat. fason

Möblirte Zimmer, $1.50 aufwärts, Dampfheizung. 1643 N. La Salle Str.

**Wünsche einen Roomer. 1525 W

Börsennotirungen.

Chicago, den 16. Februar 1918.

Nachstehend die Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Gestern
Mais—				
März	$ —	$ —	$ —	$1.27¼
Mai	1.26⅛–¼	1.25⅞–26	1.26⅛	1.26
Hafer—				
März	.83	.83⅝	.83	.24⅛–⅜
Mai	.82⅝–83	.82⅛	.82¾–⅞	.82⅛–¼
Lard—				
Mai	47.95	47.75	47.85	47.67
Rippen—				
Feb	—	—	—	25.87
Mai	26.12	25.90	26.05	25.85
Juli	26.20	26.17	26.17	25.95
Rippen—				
Feb	—	—	—	24.62
Mai	25.32	25.15	25.27	25.07
Juli	—	—	—	25.35

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Lard	Schmalz	Rippen
März	$1.26¼	.83¼	—	—	—
Mai	1.27¾	.83⅜	47.97	26.07	25.27

Mais schloß um ¼, Hafer um 1⅛, Provisionen um 20 bis 30 höher ab. Maihafer erzielte mit 83¾ einen neuen Rekordpreis. Der staatliche Nahrungsmittelkontrolleur kündigte heute an, er möge sich gezwungen sehen, demnächst den Preis von Roggen und Gerste zu regeln. Man glaubt hier, daß das neuerdings auf den Versandt von Getreide nach dem Osten bezügliche Verbot binnen Kurzem wieder aufgehoben werden wird. Es steht eine beträchtliche Zunahme in der Maiszufuhr in Aussicht, man erwartet aber, daß die Nachfrage damit gleichen Schritt halten wird. Die Ansage lautet auf klares und wärmeres Wetter.

Produkten-Börse.

Eier sind noch immer am Steigen, ein Gleiches gilt von einigen Geflügelsorten, während Salat auf dem Gemüsemarkt einen erfreulichen Preisrückgang aufweist, besonders Blattsalat. Hasen, obwohl die Saison verlängert wurde, kommen nicht mehr viel her und die Qualität ist nicht hervorragend. Die Zufuhr an frischer Butter ist ziemlich stark, die Preise fest.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Zahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao ..... 80.18 —0.22
Starke Nachfrage, doch Preise stetig.
20% gut löslicher, wie oben geringere Grade billig nach Buttergelbgrad. Starke Nachfrage mögen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.
Gelatine ..... 0.68 —1.05
Gute, ehrbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Der Schluß der Saison droht Mangel an Waaren einzutreten.
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—
Nr. 1 ..... 0.62
Nr. 2 ..... 0.58
Nr. 3 ..... 0.49
Nr. 4 ..... 0.75
Nur Einkäufe.
Gummi — Arabischer ..... 0.32½—0.50
Tragcanth, für Icecream-powder ..... 1.75 —2.40
„Icecreamzowder" ..... 0.25 —0.30
„Maple"-Zucker (kanadisch) .... 0.25 —0.20
Pflanzenpulver 0.24½
(Die Ernte ist ausberkauft.)
(Viele Export-Orders.)
Nelkenöl ..... 0.00 —0.00
Große Nachfrage.

Zucker.

Granulirt, 100 Pfd. 7.72½
Pulverzucker, 100 Pfund 7.72½

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund 0.49
„Extra Firsts", das Pfund ..... 0.48 —0.48½
„Firsts", das Pfund ..... 0.46 —0.48
„Seconds", das Pfund ..... 0.44 —0.45½
Packwaare, das Pfund ..... 0.38½—0.39
„Ladles", das Pfund ..... 0.40 —0.41

Eier.

(Notirungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend 0.54½
„Ordinary Firsts", das Dtzd. 0.51½—0.53
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend .... 0.51½—0.53½
„Dirties", das Dutzend ..... 0.44 —0.45
„Checks", das Dutzend ..... 0.32 —0.33
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund ..... 0.25 —0.25½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd. 0.25 —0.25½
„Young America", das Pfund 0.28 —0.28½
„Daisies", das Pfund ..... 0.27 —0.27½
„Brick", das Pfund 0.37
„Long Horns", das Pfund.... 0.28½—0.28¾
Schweizer, rund (neu), Pfund 0.44½—0.45½
do. do. (Block), neu, Pfund.... 0.32½—0.33½
Limburger, 2-Pfd.-Stücke, Pfd. 0.28½—0.29½
do., 1-Pfund-Stücke ..... 0.29½—0.30½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jeysen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund ..... 0.30 —0.31
„Springs", das Pfund ..... 0.29 —0.29½
„Tings", das Pfund 0.27
Truthühner, lebend, d. Pfund 0.23
Hähne, das Pfund 0.20
Enten, das Pfund ..... 0.27 —0.29
Indian Runner Enten, d. Pfd. 0.26
Gänse, das Pfund ..... 0.25 —0.26
Perlhühner, das Dutzend 3.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend 1.35
„Squabs", lebend, Dutzend.. 1.75
do., zugerichtet, Dutzend.... 2.00 —3.00
Kleine, magere weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender: — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet).

Hühner, das Pfund ..... 0.31 —0.33
Truthühner, das Pfund ..... 0.35 —0.37
Enten, das Pfund ..... 0.30 —0.32
Gänse, das Pfund ..... 0.28 —0.30

Hasen

das Dutzend zu 2.50

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund....$ 0.24
do., Nr. 2, das Pfund..... 0.20
do., Nr. 3, das Pfund..... 0.15
„Loins", Nr. 1, das Pfund.. 0.32
do., Nr. 2, das Pfund..... 0.20
do., Nr. 3, das Pfund..... 0.16
„Rounds", Nr. 1, das Pfund 0.18
do., Nr. 2, das Pfund..... 0.16
do., Nr. 3, das Pfund..... 0.14
„Chucks", Nr. 1, das Pfund.. 0.17
do., Nr. 2, das Pfund..... 0.16
do., Nr. 3, das Pfund..... 0.14
„Plates", Nr. 1, das Pfund.. 0.16
do., Nr. 2, das Pfund..... 0.14
do., Nr. 3, das Pfund..... 0.13

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jeysen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd. 0.15½—0.16½
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd. 0.16½—0.17½
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd. 0.17½—0.18½
90—120 Pfd. Gewicht (ausgeschält), das Pfund... 0.18½—0.19½

Schweine (zugerichtet)

Gesalzen, das Faß ..... 47.50 —48.00
Schmalz, 109 Pfund 25.87
Rippen, das Pfund ..... 0.24⅞—0.25
„Plates", das Pfund ..... 0.23¾—0.23⅞
Schenkel, das Pfund ..... 0.23½—0.23¾
Speck, das Pfund ..... 0.35½—0.36
Schinken, das Pfund ..... 0.28½—0.29

Frisches Obst.

Aepfel usw.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 178—181 West South Water Straße.)

Northern Spies, das Faß.... 5.50 —6.00
York Imperials, das Faß.... 5.00 —5.25
Milleys Twigs, das Faß.... 4.50 —5.00
Baldwins, das Faß ..... 5.00 —5.25
Rother Russets, das Faß.... 5.00 —5.50
Kings, das Faß ..... 5.50 —6.00
Tolman Sweets, das Faß.... 4.50 —5.00
Jonathans, das Faß ..... 5.50 —5.75
Greenings, das Faß ..... 6.00 —6.50

Ben Davis, das Faß ..... 4.00 —4.50
Hochäpfel, das Faß ..... 2.50 —3.50
Aepfelsine, in Kisten—
Sydneyberg ..... 2.00 —2.50
Delicious ..... 2.50 —3.00

Südfrüchte.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California Nabels, die Kiste zu ..... 5.50 —6.50
do., Florida, die Kiste..... 4.50
Zitronen (240), die Kiste.... 6.00
do. (420), die Kiste..... 5.50
Grape Fruit, Florida, Kiste.. 3.00 —4.25

Beeren.

Erdbeeren, California, Pints.. 0.10 —0.15
do., Florida, Quarts..... 0.40 —0.45

Frisches Gemüse.

(Notirungen von George J. Grimm & Co., 178—181 West South Water Straße.)

Artischoken, die Kiste..... 4.00 —4.50
Blumenkohl, Cafe ..... 1.15 —1.25
do., Calif., Standard Crate 2.00 —2.25
Gurken, Strealer, Kiste..... 2.25 —2.50
do., Florida, Dutzend..... 1.25
Karrotten, das Faß..... 4.00 —4.50
do., do., der Sack..... 0.75
Knoblauch, heimischer, Pfund.. 0.07 —0.08
Kraut, Wisconsin, das Faß... —2.75
do., California, Crate..... 2.00 —2.50
do., neu — Florida, Hamper 1.10 —1.85
Meerrettig, Dutzend Wurzeln. —0.70
Pastinaken, der Sack..... —1.25
Peterstlie, Louisiana, Faß.... 6.00 —7.00
do., kaute, das Faß..... 8.00 —10.00
Pfeffer, Crate ..... 4.00 —5.50
Pilze, Minnesota, Pfund..... —0.30
do., hiesige, das Pfund.... —0.70
Radieschen, Ill., Dtz. Bündel 0.35 —0.40
Rhabarber, 20 Pfund Kiste.... —2.25
do., Bündel ..... 0.30 —0.40
Rosenkohl, große Trommel.... 12.00 —13.00
do., das Quart..... 0.14 —0.15
Rüben, rote, Louisville, Hamper. —1.00
do., heimische, der Sack..... 1.00 —1.10
Salat, Kopf—
Florida, Hamper ..... —1.50
Jcebera, Crate ..... 1.50 —1.75
Endivien, das Faß..... —6.00
do., französischer, Pfund.. —0.30
Cekarol, das Faß..... 4.50 —5.50
Schnittbohnen, grüne, Hamper 5.00 —6.00
Sellerie, Michigan ..... 0.50 —0.75
Spargel, Crate ..... —2.50
Spinat, das Faß..... 9.00 —10.00
Squash, das Faß..... 3.00 —3.25
Tomaten, Cuba ..... 2.00 —2.50
Turnips, California, Crate... —2.50
do., der Sack..... —0.90
Petersilie, Ill., Sack 10 Pfd.. —1.25
do., 100 Pfund..... —2.00
do., California, gelb..... —2.00

Süßkartoffeln.

Illinois, Hamper ..... 1.75 —2.00

Kartoffeln.

(E. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota, Wisconsin, Dakota, per 100 Pfund..... 1.90 —2.10
Westliche, per 100 Pfund..... 2.00 —2.20

Getreide, Mehl u. Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—(Regierungspreise)—
Nr. 1, hart..... 2.20
Nr. 2, do..... 2.17
Nr. 1, rot..... 2.20
Nr. 2, do..... 2.17
Sommerweizen—
Nr. 1, nördlicher..... 2.20
Nr. 2, do..... 2.17
Nr. 3, do..... 1.75
Mais—
Nr. 4, gemischt..... 1.56
Nr. 5, do..... 1.40 —1.50
Nr. 6, do..... 1.25 —1.56
Nr. 4, gelb..... 1.60 —1.65
Nr. 5, do..... 1.35 —1.56
Nr. 6, do..... 1.25 —1.58
Nr. 5, do..... 1.35 —1.45
Nr. 6, do..... 1.53 —1.68
Nr. 5, do..... 1.35 —1.45
Saathafer—
Weizen..... 22,000; Mais..... 545,000
Verschiffung—
Weizen..... —; Mais..... 80,000
Hafer—
Nr. 2, weiß..... 0.89 —0.91
Nr. 3, do..... 0.88 —0.89¼
„Standard"..... 0.88½—0.91
Gerste—
Mais ..... 1.65 —1.92
Futter ..... 1.75 —1.85
„Screenings" ..... 0.90 —1.40
Roggen—
Nr. 2..... 2.20
Mehl —
Winter 10.75
Frühjahr ..... 10.75 —11.00
Gemischt 11.95
Roggen 10.05
do., dunkel 10.65
Gerste ..... 11.00 —11.45
Mais 6.00
Kleie, die Tonne..... 35.00 —38.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—
Timothy, hochfein ..... 30.00 —31.00
do., Nr. 1..... 29.00 —30.00
do., Nr. 2..... 28.00 —29.00
do., Nr. 3..... 26.00 —27.00
Kanses, Oklahoma und Missouri Prairie..... 24.00 —25.00
do., Nr. 1..... 22.00 —24.00
do., Nr. 2..... 20.00 —22.00
do., Nr. 3..... 18.00 —20.00
Illinois, Indiana, Wisconsin—
Timothy ..... 19.00 —21.00
Packen ..... 13.00 —15.00
Stroh—
Roggen ..... 13.00 —14.00
Hafer ..... 12.50 —13.00
Weizen ..... 11.00 —12.00
Kleesamen, „Cash Lots" ..... 24.00 —31.00
Timothysamen, „Country Lots 5.00 —8.25
Flachs—
Duluth ..... 3.66½—3.74½

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—
Gute bis ausgez. Ochsen..12.60 —13.05
Mittlere bis gute..... 9.00 —12.50
Jährlinge ..... 10.00 —13.25
Gute Kühe und Rinder.. 7.35 —11.50
Bullen ..... 7.50 —10.35
Kälber ..... 8.75 —13.75
Schweine (per 100 Pfund)—
Im Durchschnitt ..... 16.00 —16.40
Schwere Fleischerwaare....16.10 —16.50
Leichte Fleischerwaare....16.10 —16.55
Leichte Speckwaare..... 16.00 —16.50
Schwere Packwaare (200 bis 400 Pfund)..... 15.90 —16.40
Gemischte, do., 200—250 Pfund ..... 15.90 —16.30
Ferkel, mindere bis beste.13.00 —15.50
Schafe (per 100 Pfund)—
Lämmer, gew. bis beste..14.75 —16.75
do., geringere Sorten...13.75 —14.50
Jährlinge ..... 12.50 —15.15
Wethers, geringe bis beste.11.00 —13.40
Ewes, geringe bis beste.. 7.50 —13.10
Böcke ..... 9.00 —10.50

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test..$	0.13
Naphtha	0.20½
Red Crown Gasolin	0.21
Winteröl, schwarz	0.13 —0.14
Leuchtkerosenöl, 150, in Fäss.	1.35
do., gereinigt, do.....	1.80
Terpentin, im Faß, Gallone..	0.54
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd.-Fässern, das Faß.....	11.50
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.60 —6.00
Extra Dual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund.....	2.00 —3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß.....	2.50 —3.50
Schellack, orangefarben	3.25
do., weiß	3.50
Denatur, Alkohol, 180-grad...	0.80

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Preise an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkaufte	Hoch	Niedr.	Schlußpreise
Am. Radiator	9	265	265	265
Booth Fisheries..2,475		25⅜	25	25½
C. C. & C. Rys., bev.	40	15	15	15
Chi. Pneum. Tool..	60	52½	52⅜	52½
Com. Edison	44	107⅜	107½	107⅝
Deere & Co., bev...	5	95⅛	95½	95⅜
Diam. Match	5	109	109	109
Lindsay Light	475	22¾	21¾	22½
Mont. Ward, bev..	20	107	107	107
Peoples Gas	135	46½	45⅜	46½
Sears-Roebuck	365	155½	154	155⅛
Stewart-Warner ..1201		57⅞	56½	57⅞
Swift & Co.	857	132	130	130⅝
Un. Carbide & Cd..800		51½	50⅜	51⅛
Unit. Paperboard...125		15	15	15
Wilson	95	56¼	54	56¼
do., bevorzugt.....	19	97	96	97

Bonds.

$2,000 Ch. Rys., Ser. Bds	58	58	58	58
1,000 Com. Ed. 1. 5s..	94	94	94	94
2,000 So. Side El. 4½s	80½	80½	80½	80½
50 U. S. Lib. 1. 4s..	96	96	96	96
4,250 do. 2. 4s.....	95.90	95.80	95.90	95.90

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Heute 1 Uhr Nm.	Schlußpreise gestern
American Can Company....	41	40⅝
American Locomotive Comp..	62¾	63⅜
American Smelting	83⅞	83⅝
Anaconda	64½	63⅛
Baldwin Locomotive	72⅞	72
Baltimore & Ohio.....	52⅛	52
Bethlehem Steel.....	80	80
Chicago, Milw. & St. Paul..	43¼	43¼
Chicago & Northwestern....	—	94
Central Leather Company....	71¼	70⅝
Crucible Steel	61¼	60⅛
Illinois Central	94½	94½
Int. Mercantile Marine....	27½	26½
do., Vorzugsaktien	99⅞	98½
Int. Paper Company.....	31⅞	31⅝
Mexican Petroleum	92⅝	92¾
New York Central	71	71⅛
Northern Pacific.....	85⅝	85
Pennsylvania Linien	45	45
Reading	77	77
Republic Iron and Steel....	78	77⅞
Southern Railway	23¾	24⅜
Texas Oil	156½	156
Union Pacific	119	119¼
U. S. Rubber.....	57⅜	58⅛
U. S. Steel.....	96⅜	96
do., Vorzugsaktien	111	111
Utah Copper	83¾	82⅝
Westinghouse	41⅝	41¾

Die vierte Freiheitsanleihe wurde heute zu 96 verkauft. Wall Street ist der festen Meinung, daß weitere Fortschritte auf baldigen Friedensschluß gemacht werden. Das größte Chicagoer Postversandtgeschäft meldet ausgezeichnete Geschäftslage während des Monats Februar.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bartusch, Mary, 4 Mon., 4730 W. Polk Str.
Beelmann, Gustav, 1011 S. Western Ave.
Griebel, Catherine, 321 Menomonee Str.
Hartke, Johann, 53 J.
Hoffmann, Charles, 83 J., 1635 W. 13. Str.
Hopf, Georg, 80 J., 2053 N. Albany Ave.
Kaufmann, Rosa (geb. Florsheim)
Mikolasek, Johann, 50 J., 1722 N. Halsted Str.
Otto, Margaret, 4418 Van Buren Str.
Peltier, Ida, 46 J., Riverside, Ill.
Vandolah, Walter, 26 J., 1604 S. 55. Str.
Wiese, John, 78 J., 2232 Seminary Ave.

Verflüchtigte sich.

Wichtiger Belastungszeuge geht Staatsanwaltschaft durch die Lappen.

Patrick Donovan, der der Staatsanwaltschaft eine rückhaltslose Beichte über den am 5. Dezember ausgeführten Raubüberfall auf die Stockmen's Trust & Savings Bank abgelegt hatte und gegen Zusicherung von Straflosigkeit gegen George Rammond, Edward („Spite") O'Donnell, John O'Donnell, Frank McGeoch und Leonard Banks, seine angeblichen Genossen bei dem Ueberfall, als Belastungszeuge auftreten wollte, wird seit dem 4. Februar vermißt. Er war unter Bewachung von seiten des Detektive John Sullivan im Briggs House untergebracht, und an jenem Tage hielt er sich mit dem ihn überwachenden Beamten in der Kuppelhalle des Hotels auf, als er an den Fernsprecher gerufen wurde. Sullivan ließ ihn auch unbewacht in die Fernsprechzelle treten, aus der er verschwand, und trotz allen eifrigen Suchens der Polizei konnte er bis heute noch nicht gefunden werden. Donovan war früher Fuhrmann und soll sich bis zu dem Ueberfall einwandsfrei geführt haben, auch ist er noch nicht vorbestraft. Raymond, der vor 14 Tagen von einem Polizisten erschossen wurde, soll der Anführer der Bande gewesen sein, die den Ueberfall auf die Stockmens Bank ausführte.

Die Liebe seiner Frau dahin.

Robert H. Williams macht Abbie G. Marshall dafür verantwortlich.

Robert H. Williams, der Nr. 920 Argyle Ave. wohnhafte Geschäftsführer des „Chicago Herald", hat heute im Superiorgericht Frau Abbie G. Marshall, Nr. 5718 Winthrop Ave., auf $50,000 Schadenersatz verklagt. Er behauptet, daß sie ihn um die Liebe seiner Frau brachte. Die Beklagte ist als „Practitioner" der christlichen Wissenschaft tätig und soll, den Angaben des Klägers nach, ihren Einfluß auf die Gattin des Klägers dazu mißbraucht haben, sie gegen diesen aufzuhetzen. Angeblich sagte sie ihr, die Religion mache es ihr geradezu zur Pflicht, jede eheliche Gemeinschaft mit ihm aufzugeben.

Rücksichtsvoll.

Einbrecher möchten nicht gerne, daß ein Unglück passirt.

Einbrecher drangen im Laufe der Nacht in die im zweiten Stockwerke des Gebäudes Nr. 134 S. Clark Str. gelegenen Räumlichkeiten der Naomi Cafeteria, versuchten den schweren Kassenschrank zu sprengen, konnten aber die Tür nur teilweise öffnen. Die Explosion wurde von dem Wächter des Gebäudes gehört, der hinzueilte und noch sah, wie zwei Kerle aus dem Lokal rannten. Er verfolgte sie eine Strecke weit, konnte ihrer aber nicht habhaft werden. Sie entwischten in einer Seitengasse.

Als heute Vormittag ein Detektive den Kassenschrank in Augenschein nahm, ertönte die Klingel des Fernsprechers und eine Männerstimme rief über den Draht: „Sagen Sie dem „Copper", er solle vorsichtig sein, denn in dem Kassenschrank liegt noch eine Flasche Nitroglyzerin. Ich möchte nicht, daß ein Unglück passirt." Tatsächlich fand der Beamte denn auch eine mit dem Sprengstoff gefüllte Flasche in einer Abteilung des Schranks und daneben eine Anzahl Sprengkapseln.

Angeblich bankerott.

Gläubiger der Piano Back & Case C., 455 W. Huron Str., haben im Bundesgericht auf Bankerotterklärung der Firma und Einsetzung eines Massenverwalters angetragen. Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft belaufen sich angeblich auf $45,000. Richter Carpenter ernannte heute William Zibbel zum Massenverwalter unter $10,000 Bürgschaft.

Einer der Aermsten.

Mit erfrorenen Füßen wurde der 56 Jahre alte obdachlose Arbeiter Thomas Hyland in das Countyhospital eingeliefert. Er war gestern auf einem Frachtzuge von Milwaukee hierher gekommen und irrte mittellos auf den Straßen umher, bis er vor dem Hause 162 N. Green Straße erschöpft zusammenbrach.

— Was nützt es der Schnecke, daß auch sie im Zeitalter des Dampfes und der Elektrizität lebt?

Kleine Kriegsdepeschen.

Böser Verdacht.

Philadelphia, 16. Febr. Gegen den jetzt in Fort Oglethorpe, Georgia, internirten Leiter der hiesigen Ventilfabrik Schütte & Körting, Adalbert K. Fischer, wird die Anschuldigung erhoben, daß er unter Schweizer Regierungssiegel durch die Schweiz mit Freunden in Deutschland verkehrt habe.

Die Ehrenliste.

Washington, 16. Febr. Folgendes ist die Liste der Namen von 82 amerikanischen Soldaten, welche mit der torpedirten „Tuscania" ins Meer sanken:

Anthony Abbott, 257 Blane Ave., Detroit, Mich.; Fred K. Allen, Ada, Minn.; Homer Llewellyn Anderson, Cumberland, Wis.; Stanley R. Augspurger, 133 Ridge Ave., Dayton, O.; Clea Bargerstock, Marienville, Pa.; Ben Barker, Forestburg, Tex.; Henry G. Bates, 2420 B Str., Baker, Ore.; Russell, F. Bennett, Plainfield, Wis.; William E. Bennett, Wis.; William E. Bennett, Rogers, Ark.; John B. Bishop, Foster, Okla.; George Nelson Bjork, St. Helena, Ore.; Claude Bradley, Swatn, Ark.; Jack J. Byrne, 1138 O. Galena Str., Butte, Mont.; Jas. W. Buckley, 225 West 15. Str., Minneapolis, Minn.; Hocco Calabrese, Mount Solo, Wash.; Harry Carpenter, R. F. D. Nr. 1, Potomas, Ill.; John W. Chesnier, Lucas, Wash.; Frank A. Church, Providence, R. J.; Arthur W. Collins, R. F. D., Appleyn, Tex.; Stanley L. Collins, Knights Farry, Cal.; Marcus B. Coot, Gomo, Mont.; Almer C. Cohn, Victor, Mont; Walter Crellin, 105 Ost Chestnut Str., Virginia, Minn.; Jennings B. Crow, Appleby, Tex.; William A. Dinter, Cuero, Tex.; Frant Drahota, R. F. D. 5, Jackson, Minn.; Everett H. Duffy, Siloam Springs, Mo.; Alex. S. Gillespie, 842 17. Str., Los Angeles, Cal.; Winston A. Hartsook, Rapidan, Va.; James P. Hatley, 415 Fourth Str., Neenah, Wis.; Elmer A. Houston, Held, Ore.; Raymond T. Hurst, Procaffot, Okla.; Wesley W. Hyatt, Le Bam, Wash.; Delbert E. Inglhart, 2533 Lake Str., Santa Monica, Cal.; John C. Johnson, Big Falls, Minn.; John A. Laakto, 2365 Burch Str., Astoria, Ore.; George Lankenau, 1157 Key Ave., San Francisco; Leo P. Lebron, Guthrie, Okla.; Theodore H. Lewton, Forest Grove, Ore.; Alfio Licari, 214 Second Str., Eureka, Cal.

Fred M. Lintow, Lamoins, Cal.; William Mathers, R. F. D. Nr. 2 Ballingham, Wash.; Roy W. May, Lindals, Tex.; George Moreny, Pearsoll, Tex.; William P. Morin, 897 Gantanbain Ave., Portland, Ore.; Riley F. Murray, 855 West Fourth Str., Eugene, Ore.; Henry Oxford, Turnervills, Tex.; Angel Perce, San Antonio, Tex.; Otto Ray, Coleman, Tex.; David C. Denton, North Bend, Wash.; Samuel P. Riggs, 115 Du Boice Str., San Francisco. Lewis Robert. Nachidoches, Tex.; Clarence W. Short, 55 Charleston Str., Burch Sboro, Pa.; Irvin Sims, Alto, Tex.; Henry A. Skinner, 316 N. Independence Ave., Rockford, Ill.; Oscar L. Smith, Winters, Tex.; Bell M. Williams, Glenwood, Ark.; William R. Wilson, R. F. D. Nr. 7. Canton, Tex.; James C. Wood, Yantis, Tex.; William W. Wright, Bismarck, Okla.; Edward F. Young, Gilner, Tex.; William W. Smithpeter, Fort Cobb, Okla.; James F. Sparkman, Frisco, Tex.; T. B. Thompson, R. F. D. Nr. 1, Medall, Okla.; George W. Tomlins, Reno, Okla.; William L. Tragesser, Cottonwood, Minn.; Daniel Webster Trobridge, Strawn, Tex.; Terry Tuttle, Elgin, Ore.; William E. Vickers, 1527 Terry Ave., Seattle, Wash.; Bert O. Weeks, 1016 Tenth Str., Modesto, Cal.; Ethan White, Arnett, Okla.; Walter L. Whittington, 815 S. First Str., Sherman, Tex.

George B. Zimmermann, New Rochelle, N. Y.; Herman Rupp, New York; Philip Vincent Sherman, Northfield, Vermont; John Sloß, Lochwinnoch, Renofrewshire, Scotland; Henry S. Speidel, New York; Julius Wagner, Stanford, Conn.; Philip Kilburn Lightall, Syracuse, N. Y.; Joseph G. Maystrick, Astoria, New York; Winston A. Hartsook, Rapidan, Virginia.

Schwer bestraft.

Amsterdam, 16. Febr. Der Sozialistenführer Horn ist in Berlin wegen Teilnahme an den jüngsten Krawallen zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Gesallen.

Ottawa, 16. Febr. In der heutigen kanadischen Verlustliste wird ein Amerikaner F. H. Garles, Süd Bellingham, Wash., als gefallen aufgeführt.

Belgische Putsche.

Washington, 16. Febr. Die hiesige belgische Gesandtschaft hat von ihrer Regierung erfahren, daß in Antwerpen, Mecheln und Brüssel die Bevölkerung deutschfeindliche Straßenkundgebungen veranstaltet habe und die deutschen Behörden durch Truppen die Ruhe wiederherstellen lassen mußten.

Verlangen mehr Kohle.

Bath, Me., 16. Febr. Die Bath Eisenwerke, die Hyde Windlaß Company und die Texas Dampfschifffahrtsgesellschaft, die sämmtlich Regierungskontrakte übernommen haben, wandten sich heute an die staatliche Kohlenbehörde und an das Marinedepartement mit dem Ersuchen um Kohle. Ihre Beamten erklärten, der Betrieb müßte am kommenden Mittwoch eingestellt werden, falls sie bis dahin nicht das benötigte Brennmaterial erhielten.

Die Brauindustrie.

St. Louis, 16. Febr. Hiesige Brauer versichern, daß sie durch das Regierungsverbot des Ankaufs von Gerste und anderem Getreide zur Herstellung von Malz nicht vor einem Jahr betroffen würden.

Helena, Mont., 16. Febr. Im Senat wird heute über den Prohibitionszusatz zur Bundesverfassung abgestimmt, im Hause ist er schon mit allen gegen eine Stimme gutgeheißen worden.

Pierre, Süddakota, 16. Febr. Die Gesetzgebung wird im März in Sonderfitzung zur Abstimmung über den Prohibitionszusatz zur Bundesverfassung zusammentreten.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle für Lebensmittelpreise im Kleinverschleiß für heute weist gegenüber den für Montag mehrere Veränderungen auf und fand, wie folgt:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Weizbrot —	**per Laib**	**per Laib**
1 Pfund, nicht eingewickelt	8c	9c
1 Pfund, eingewickelt	9c	10c
1½ Pfund, eingewickelt	12½c	13c
Mehl—		
Wohlbekannte Marken per Faß	$12.70—12.75	$12.85—13.00
¼ Faß in Baumwollsack	3.20—3.40	3.45—3.53
⅛ Faß, do.	1.58—1.70	1.45—1.53
⅛ Faß, Papierfäcke	1.52—1.55	1.40—1.48
5 Pfd., ausgewogen	0.29—0.30	0.32—0.35
Andere Marken—		
¼ Faß Baumwollsack	2.76—2.85	2.91—3.10
¼ Faß Baumwollsack	1.39—1.45	1.47—1.56
5 Pfd., ausgewogen	0.29—0.30	0.32—0.35
Schrot oder Grahammehl.		
5 Pfund Sack	0.25—0.29	0.28—0.34
Eingemachtes—		
Böhmische Art (gemischt)	per Sack	per Sack
¼ Faß, Baumwollsack	$1.30—1.50	1.37—1.63
Dunkel (rein)		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.30—1.50	1.37—1.63
Böhmische Art (gemischt)		
5 Pfd., Baumwollsack	0.28—0.31	0.30—0.33
Dunkel (rein)		
5 Pfd. Baumwollsack	0.26¾—0.32½	0.29—0.37
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$5.00—5.50	0.0[illegible]—0.06½
Gelb	5.00—5.50	0.0[illegible]—0.06¾
	per 100 Pfd.	**per Pfund**
Hominy	$5.00—5.65	0.05½—0.06¾
Reis—	**per 100 Pfund**	**per Pfund**
Hauch Head	$9.00—10.00	11—14c
Blue Rose	8.00— 8.75	10—18c
Reismehl	8.00— 9.00	10—13c
Rolled Oats—		
Ausgewogen	5.10— 5.65	7—7¾c
Kartoffeln—	**per 100 Pfd.**	**per 10 Pfd.**
Nr. 1 Wisconsin, Minnesota und Dakota	$2.15—2.35	0.10—0.23
Nr. 1 Western	2.25—2.45	0.17—0.20
Butter—		
Creamery, extra, in Kisten	per Pfund	per Pfund
Kübeln	49—51c	50—56c
Firsts	47—49c	48—54c
Creamery, Kühlspeicher	45—48c	44—52c
In Papptschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel	29—30c	32—33c
do., per Rolle	28—29c	31—31c
Milkfield, Rolle und ausgewogen	26—28c	29—32c
Käse—American Full Cream	**Pfund**	
Brick, im Ganzen	26—28c	30—35c
do., aufgeschnitten	28—31c	32—36c
Eier—		
Absolut frisch, geprüft:	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras, 24 Unz.	56—58c	57—65c
Eier in Papptschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensirte Milch—	**per Büchse (süß)**	**per Büch

Bruchbänder für jede Art Bruchleiden

genau angepaßt, um Schutz und Bequemlichkeit zu sichern.

Gummistrümpfe,

Stützbänder und Verbände gegen Mißgestaltungen.

Künstliche Arme und Beine.

Vernachlässigen Sie es nicht, wenn Sie an Bruch leiden, angeschwollene Adern oder damit zusammenhängende Mißgestaltungen haben. Wir besitzen die nötige Erfahrung zur richtigen Herstellung von Bruchbändern zu $1.00 u. mehr; Gummistrümpfe und Unterstützungen zu $1.75 und mehr. Hilfsmittel gegen Mißgestaltungen auf Abzahlungen.

Damen, welche das Anpassen bei Frauen besorgen. Etablirt seit 1860.

HOTTINGER 801-803 MILWAUKEE AVENUE

Ecke Chicago Ave., 6. Flur, nehmt Elevator.

Offen bis 7 Uhr Abends.

Sonntags von 9—12 Uhr. — Maßnehmen im Hause besorgt. — Phone: Monroe 2697.

ub10fa*

AUTOMOBILE

Der Maschinengewehrkompagnie Nr. 1 des 11. Illinoiser Infanterieregiments sind vom Staate zwei von der Firma Dodge Brothers gelieferte, entsprechend ausgestattete Kraftwagen zur Verfügung gestellt worden. Als die bestehenden Illinoiser Miliziregimenter der Bundesarmee einverleibt worden waren, wurden bekanntlich drei neue gebildet, das 9. und 10. im mittleren und südlichen Teile des Staates und das 11. in Chicago. Mit dem Kommando über das letztere betraute man General James A. Stuart, während Nelson Morris, der Vorsitzende des Direktoriums der Firma Morris & Co., zum Kapitän der 100 Mann zählenden Maschinengewehrkompagnie gemacht wurde. Die Maschinengewehre sind auf Kraftwagen, welche die Firma Dodge Bros. besonders für diesen Zweck herstellte, montirt; man kann 420 Schüsse in der Minute mit ihnen abfeuern.

Das Schlidderu.

Wenn die Straße mit Schnee oder Eis bedeckt ist, muß der Kraftwagenfahrer bekanntlich ganz besonders vorsichtig sein, da ihm dann die Gefahr des Schlidderns droht. Sogenannte „Non Skid" Pneumatiks sowie an den Rädern angebrachte Ketten sind ein ziemlich gutes Vorbeugungsmittel, aber auch sie versagen bisweilen ihren Dienst, so daß sich der Führer nicht unbedingt auf sie verlassen kann. Da heißt es also vor Allem für ihn, recht langsam zu fahren und sich stets der Tatsache bewußt zu sein, daß der Wagen auf einer Eisschicht oder auf nassem Asphalt schwerer zum Stehen zu bringen ist, als auf einer trockenen Straße. Auch muß er darauf achten, daß die Bremsen gleichmäßig adjustirt sind, da die „Car" sonst sehr leicht seitwärts schlidert. Ist sie einmal ins Gleiten gekommen, so kann der Fahrer nichts weiter tun, als daß er die Vorderräder nach der betreffenden Richtung dreht. Falls es nicht nötig ist, augenblicklich anzuhalten, so stellt er die Kraft am besten nicht ganz ab, da das Rotiren der Hinterräder dazu beiträgt, den Wagen wieder gerade zu richten.

Eine absolute Notwendigkeit.

Hat der Kraftwagen bei dem Mangel an Eisenbahnfrachtwagen die allerwertvollsten Dienste geleistet und es zu Stande gebracht, daß das Geschäft verhältnißmäßig wenig zu leiden hatte, so wird er, nach Angabe von R. C. Rueschaw, dem Vizepräsidenten der Mitchell Motors Co., Racine, Wis., auch dafür sorgen, daß die von den Eisenbahngesellschaften vorgenommene Beschränkung des Passagierdienstes keine üblen Folgen hat. „Was alles wir dem Kraftwagen zu verdanken haben," sagt Herr Rueschaw, „das kann man erst in dieser Zeit der Verkehrsstockungen u. s. w. voll erkennen. Es würde gar schlimm um uns bestellt sein, wenn wir nicht unsere „Autos" hätten. Diese sind in der Tat zu einer absoluten Notwendigkeit geworden. Deshalb wird das Publikum, trotz des Krieges, nach wie vor Kraftwagen kaufen, und die Fabrikanten werden sie herstellen. Es fragt sich nur, ob bis zum Sommer genug gebaut werden können, um den Anforderungen zu genügen. Wer klug ist, schickt seine Bestellung sofort ein, sonst dürfte er später bitter enttäuscht werden."

Eisenbahnen und Kraftwagen.

In ganz ähnlicher Weise sprach sich A. G. Seiberling, der Generaldirektor der Haynes Automobile Co., Kokomo, Ind., aus, indem er gleichzeitig darauf hinwies, daß die Fassungskraft der Eisenbahnen nur etwa ein Sechstel von derjenigen aller Kraftwagen des Landes beträgt. „Würde man uns plötzlich aus 4,000,000 Autos nehmen," sagte er, „so wäre die Verkehrsstockung eine viel schlimmere, als wenn sämmtliche Eisenbahnen den Betrieb einstellten. Ueberdies hängen die Eisenbahnen zum großen Teil von den Kraftwagen ab, denn diese sind es ja, welche ihnen, sei es nun von den Farmen oder von den Fabriken, die zu befördernden Waaren bringen. In vielen Fällen sind die „Auto Trucks" direkt an die Stelle der Eisenbahnen getreten und haben diese stark entlastet, wodurch gewaltige Kohlenmengen gespart wurden. Deshalb kann der Kraftwagen heute mit Recht das hervorragendste Verkehrsmittel des Landes genannt werden."

Die Fulton Lastkraftwagen.

Beim Schlusse der Chicagoer Kraftwagenausstellung wurde die Ankündigung erlassen, daß James Levy für das nördliche Illinois sowie für Teile von Wisconsin und Indiana die Vertretung für die „Fulton Motor Trucks" übernommen hat. Er ist einer der Veteranen des Passagierwagengeschäfts, bei der außerordentlichen Nachfrage nach Lastkraftwagen hielt er es aber für angebracht, auch diesen seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, und nach gründlicher Prüfung der Sachlage entschloß er sich, den Verkauf der 1½ Tonnen fassenden Fulton Wagen zu übernehmen. Mit der ihm eigenen Energie machte er sich sofort ans Werk und sorgte dafür, daß sein Verkaufspersonal von den Vertretern der Fulton Co. mit allen Einzelheiten vertraut gemacht wurde.

Alle Erwartungen übertroffen.

Der von der Elgin Motor Car Corporation von Chicago an die Ausstellungsbesucher gerichteten Aufforderung, ihre an der 61. Str. und Archer Ave. gelegene Fabrik in Augenschein zu nehmen, ist zahlreich Folge geleistet worden. Fast unausgesetzt waren eine Reihe von Kraftwagen unterwegs, um die Gäste von ihren Hotels, beziehungsweise vom Koliseum aus dorthin zu bringen. Das einstimmige Urteil lautete dahin, daß die mit den neuesten Maschinen versehenen Anlagen absolut nichts zu wünschen übrig lassen und auch die weitgehendsten Erwartungen übertreffen. Mit ihrem, sich über 2½ Straßengebierte erstreckenden Gebäude ist die Fabrik eine der besten des Landes.

Alles hat sein Gutes.

So schwerer Schaden dem Lande aus der Stockung des Eisenbahnfrachtverkehrs erwachsen ist, es wird ihm doch auch Gutes daraus erwachsen. Da in vielen Fällen Kraftlastwagen zur Hilfe genommen werden mußten, um die Waaren ihrem Bestimmungsorte zuzuführen, wurde die allgemeine Aufmerksamkeit von Neuem auf die schlechte Beschaffenheit der Landstraßen gelenkt, welche in manchen Teilen des Landes bekanntlich so ziemlich Alles zu wünschen übrig lassen. Verschiedene Stadtverwaltungen und Staatsregierungen haben deshalb bereits Schritte getan, um diese Straßen in Stand zu setzen, stärkere Brücken zu bauen usw. Auch manche Privatfirmen haben es sich zur Aufgabe gemacht, öffentlich auf die Notwendigkeit besserer Landstraßen hinzuweisen. Eine von diesen ist die Autocar Co. von Ardmore, Pa., welche zu diesem Zwecke eine Anzeigenkampagne eröffnete, eine andere die Timken Roller Bearing Co., Canton, O., welche ebenfalls in bezahlten Anzeigen auf die Notwendigkeit, die Brücken zu verstärken usw., hinweist.

Staude Mak-A-Tractor Co.

Die Service Truck Sales Co., Nr. 2617 Wabash Ave., ist von der Staude Mak-A-Tractor Co. zu ihrer Vertreterin für Illinois, Indiana und einen Teil von Michigan ernannt worden. Wie ihr Geschäftsführer, Herr Hamilton, angibt, stellte sie wegen jedes einzelnen hierzulande hergestellten Tractors eine genaue Untersuchung an, wobei sie zu der Ueberzeugung kam, daß dem Staude Mak-A-Tractor eine geradezu wunderbare Zukunft bevorsteht. Seine Leistungen übertreffen auch die kühnsten Erwartungen.

Wetter und Straßenbeleuchtung.

Das außerordentliche Wetter ist nach einem Bericht des städtischen Elektrikers Keith an den Stadtrat zum Teil für die mangelhafte Straßenbeleuchtung verantwortlich zu machen. Er erklärte, ungefähr 800 Bogenlampen seien infolge der Stürme der letzten Wochen verlöscht und hätten noch nicht wieder in Stand gesetzt werden können. Außerdem hätten Transportschwierigkeiten die Ankunft neuer Lampen verzögert. Er versprach, daß die Straßenbeleuchtung in einer Woche wieder normal sein würde.

Leset die „Sonntagpost"

(Eigenbericht der „Abendpost".)

New Yorker Plauderei.

New York vor fünfzig Jahren. — Die Hinterlassenschaft des „Czar of the Tenderloin". — Der Kampf gegen die leichtgeschürzte Muse. — Hart's Island. — Studenten-Unfug. — Ein Kapitel aus der Geschichte der Delmonicos.

New York, den 14. Feb. 1918.

Ob wohl jemals zuvor die New Yorker so begierig den Frühling herangesehnt haben, wie in diesem Jahre? Was sie jetzt so schwer vermissen, das kann allein der Frühling ihnen ohne Beschwerden bringen — Licht und Wärme. Er allein kann die ungewohnten Leiden wieder heben, er kann New York wieder in Helle erstrahlen, die Stockungen im geschäftlichen Leben beseitigen und den Aufenthalt in den heimischen Räumen wieder angenehm machen. Die drastischen Maßregeln für die notwendig gewordene Ersparniß an Kohle und der daraus resultirende Schluß aller Geschäfte am Montag haben uns mindestens 50 Jahre zurückgebracht. Das moderne, großstädtische, strahlende und geräuschvolle New York ist zur bescheidenen Provinzstadt zusammengeschrumpft. Der berühmte oder berüchtigte „Weiße Weg" — der wunderbare Lichtweg für die Besucher vom Hinterlande, und der Lastweg für die in die Geheimnisse von New York Eingeweihten — ist zur halbdunkeln, spärlich beleuchteten Straße einer Mittelstadt herabgesunken. Von den Dächern flammen nicht mehr die funkensprühenden und ewig bewegten Farbenschilder auf die gaffenden Neulinge herab, die Schaufenster der großen Läden sehen bei spärlichem Lichte düster genug aus und selbst das Leben auf den Seitenwegen, zu gewöhnlichen Zeiten beängstigend genug, ist abgeflaut und stiller geworden. Und nun erst die Montage, wo Alles in feierlicher Ruhe, wie durch die Rutte eines Zauberers, in festen Schlaf verfallen ist. Wo die Geschäfte ruhen, die Fahrstühle in den großen Häusern, bis auf die unentbehrlichsten, stille stehen, die „Bars", Theater, „Moving Picture Shows" und „Cabarets" geschlossen sind, und der Verkehr der Straßen-, Untergrund- und Hochbahnen auf Feiertagsreglement beschränkt bleibt. Unter hohen Schneebergen halb vergraben, und bei einer Kälte weit unter Null, scheint es, als wäre die Stadt der Härte des Winters erlegen, und in den Häusern mangelt es meistens an knisterndem Feuer im Kamin, und an der Wärme, die sonst aus dem brennenden Ofen im Keller, durch Röhren geleitet, das ganze Haus durchströmt.

Die Zeitungen, die übrigens aus wirklicher Notwendigkeit gezwungen wurden, dem allgemeinen Preisaufstieg zu folgen, und heute nur für 2 Cents das Exemplar gekauft werden können, sind von Berichten über die Beschwerden des Winters, der Kohlennot und aller daraus entstandenen Konsequenzen angefüllt. Welch wunderbarer Stoff ist hier für einen genialen Romandichter angehäuft, der es verstände, in gemütstiefer und lebendiger Weise diese gewaltige und eigenartige Zeit zum Hintergrunde für seine Schilderungen von Menschen und deren Schicksale zu wählen. Die Zeit wird kommen, wo all das Ungeheure und Schreckliche, das Herrliche und Ueberwältigende, das Entsetzliche und das Erhabene, das Alles im bunten Gemische in diesem Hexenkessel der gewaltigen Gegenwart brodelt, in einem Werke von übermenschlicher Größe wieder aufleben wird, geläutert durch die klare Einsicht der vorurteilslosen Zukunft.

Und nun zu etwas Anderem. —

* * *

Kürzlich wurden die Vermögensverhältnisse eines vor Jahr und Tag verstorbenen Ex-Polizeiinspektors vom Gericht endgültig geregelt. Ein an sich unbedeutendes Geschehniß, wenn nicht die Person des Verstorbenen, und das Märchen von seinem großen Reichtümern diesem gerichtlichen Vorgange ein besonderes Interesse verliehen hätten. Dem Namen dieses Ex-Inspektors, Alexander S. Williams, hatten seine Bewunderer und seine Opfer sehr bald den Titel „Czar of the Tenderloin" hinzugefügt, denn er hatte es verstanden, in jenem übelbeleumdeten Distrikte, in dem das Laster in jeder Form florirt und hoch besteuert wird, eine Autorität auszunützen, die allein auf dem Grundsatze basirte, die Augen zuzudrücken, wenn ein klingender Nachdruck auf seine Hilfe ausgeübt wurde, und Leuten aus der Patsche herauszubelfen, wenn sie bereit waren, für diese Unterstützung sich erkenntlich zu zeigen. Es dauerte nicht lange und man dichtete ihm einen fabelhaften Reichtum an, was übrigens durch sein luxuriöses Leben und seine vornehmen Gewohnheiten eine berechtigte Glaubwürdigkeit erhielt. Sein Ansehen aber wurde schwer erschüttert, als der bekannte und energische Polizeiinspektor Schmitberger die Anklage gegen ihn erhob, Bestechungsgelder angenommen zu haben, und als er über seinen Vermögensstand nur sehr vage Auskunft zu geben vermochte. Er erklärte jedoch mit dreister Stirne, daß er sein Geld in — Japan durch kühne Grundstücksspekulationen erworben hätte. Trotzdem aber wurde er kalt gestellt und pensionirt. Man zahlte ihm für seine 29jährige „treue" Dienstleistung $1750 pro Jahr, eine Summe, die wohl genügt haben sollte, ihn sorgenlos seine letzten Tage verbringen zu lassen. Doch er war so sehr an ein luxuriöses Leben gewöhnt, daß er bald in Schwulitäten geriet und immer häufiger Gelder von seinen Freunden borgen mußte. Dann starb er, und die Hinterlassenschaft wies ein wahres Rattennest von Forderungen und Verpflichtungen auf. Jetzt erst ist die Abrechnung abgeschlossen, und sie ergab, daß der einst so mächtige Mann nur ein Vermögen von rund $14 hinterlassen hat. „Sic transit gloria mundi."

* * *

Und da ich gerade bei gerichtlichen Untersuchungen angelangt bin, so will ich noch einiger anderer von allgemeinem Interesse erwähnen. Unser Distrikt-Anwalt, Herr Swann, hat in einem Anfall seines verletzten Moralitätsgefühls die Aufmerksamkeit auf die bedenklichen Schaustellungen junger Mädchen in Kabarets, Vaudeville-Vorstellungen und „musical shows" gelenkt, die weniger durch Talent und Stimme, als um durch ihre mangelhafte Bekleidung eine Anziehungskraft auf unreife Jünglinge und kahlköpfige Lebemänner auszuüben, auf der Bühne erscheinen. Herr Swann erklärte übrigens, daß er noch nicht gesonnen sei, seine Anklage vor die Großgeschworenen zu bringen, sondern daß er hoffe, die Unternehmer würden Vernunft und Anstandsgefühl genug besitzen, um selbst Gesetze aufzustellen, welche die genauen Grenzen feststellen, innerhalb welcher diese Art von Schaustellungen gehandhabt, und die Drapirung der Sängerinnen auf das richtige Maß des Erlaubten zurückgeführt werden sollten. Die Folge davon war, daß viele „Künstlerinnen" brotlos geworden sind, da man ihnen ihre einzige Kunst, nämlich verführerisch auszuschauen, geraubt hat, und ihr Talent und ihre Stimme, ohne diese Unterstützung der lockenden äußeren Erscheinung gänzlich versagt haben.

Eine andere Untersuchung — diesmal geschah sie von den Großgeschworenen des Bronx County — deckte die unhaltbaren, traurigen Zustände auf „Harts Island" auf, wo körperlich hinfällige Gefangene, deren Leiden durch vorgeschrittenes Alter, Unternährung und die Folge eines verkommenen Lebenswandels erzeugt worden sind, Unterkunft gefunden haben. Die Unreinlichkeit der Zellen, in denen die kranken Menschen zusammengepfercht sind, wurde scharf gegeißelt, die Unzulänglichkeit der Aufseher getadelt, am stärksten aber entrüstete man sich über den ungesunden und daher für alle Bewohner der Insel gefahrdrohenden Zustand des Armen-Kirchhofes — Potter Field —, der ebenfalls auf dieser Insel gelegen ist. Um den Eindruck des geharnischten Protestes der Großgeschworenen nicht abzuschwächen, will ich ihn hier wortgetreu wiedergeben.

„Wir ferner" — so heißt es da — „empfehlen die möglichst schnelle Erbauung eines Crematoriums in Verbindung mit Potters Field. Dort befinden sich bereits 205,000 Leichen, und die gebräuchliche Art und Weise, die unidentifizirten Todten der Stadt zu beerdigen, ist seit Generationen unverändert geblieben. Sie ist gesundheitsgefährlich, widerlich und abschreckend. Die Leichen werden in Ladungen von 100 und mehr nach der Insel geschafft, in dünne Holzkisten gepackt, und ohne die notwendige Desinfektion zu beobachten, in Gruben verscharrt. Wir sind uns wohl bewußt, daß unsere Empfehlung, die Leichen zu verbrennen, in gewissen Kreisen auf religiösen Widerstand stoßen wird; wir sind aber trotzdem der Ansicht, daß die daraus erwachsene hygienische Wohltat von weit höherer Wichtigkeit ist." Man hat bis jetzt noch nicht gehört, ob diese verständige Empfehlung angenommen und zur Ausführung gebracht worden ist.

Endlich ist es nicht uninteressant, auf eine Verhandlung im Polizeigericht von East Orange im benachbarten Staate New Jersey hinzuweisen, wo sich unlängst fünfzig Studenten der dortigen Hochschule wegen willkührlicher Verletzung von Eigentum im Werte von $300 zu verantworten hatten. Die jungen Herren waren auf einem sogenannten „joy ride" begriffen, in so wilden Uebermut geraten, daß sie Zäune niederrissen, Bäume beschädigten und allen möglichen sonstigen Unfug trieben. Der Superintendent der Schule, Dr. Edwin Broome, erschien bei der Verhandlung als Hauptzeuge und erklärte, im Interesse der Wahrheit aussagen zu müssen, daß diese Ausschreitungen nur die Folge einer stark bedauerlichen Kurzsicht der Väter wären, die ihren Söhnen nicht nur die schrankenlose Benutzung ihrer Automobile erlaubten, sondern sie auch mit überreichem Taschengelde versehen. Dadurch allein würde die Jugend zur Verschwendung, zu falsch verstandenen Freiheitsbegriffen und zu rohen Ausschreitungen systematisch herangezogen. „Falls ich über manche mir bekannt gewordenen Handblungen der Studenten die volle Wahrheit bekannt gäbe," schloß der Erzieher," würden die allzu nachsichtigen Eltern vor Scham erröten". Die Angeklagten erhielten vom Richter eine gepfefferte Strafpredigt, und wurden, nachdem der angerichtete Schaden bezahlt worden war, ungnädig entlassen. —

* * *

Mit den Wahrzeichen aus vergangener Zeit wird in New York immer nachdrücklicher aufgeräumt. Selbstverständlich trifft das besonders in jenem Stadtteile zu, in dem die erste Ansiedelung erfolgte und sich zu einer größerer Bedeutung entwickelte. Und das war die untere Stadt, die vom Rande der Bay aus sich langsam nach Norden hin sich ausbreitete. Wie sehr sich gerade jener Teil im Laufe der Zeit verändert hat, erkennt man am deutlichsten, wenn man einen Holzschnitt vom alten New York, oder New Amsterdam, mit der neuesten photographischen Aufnahme New York von der Bay aus vergleicht. Der erstere zeigt eine friedliche kleine Hafenstadt, aus deren niedrigen Häusergruppen hier und da ein Kirchturm hervorragt, — die andere scheint dem phantastischen Traume eines Märchendichters entsprungen zu sein. Wie eine gewaltige Felsenburg so schaut diese zum Himmel strebende Steinmasse vom Wasser gesehen aus. Einzelne Gebäude, die zur schwindelnden Höhe sich aus dem eng zusammengedrängten Häusermeer emporstrecken, erscheinen wie Wachttürme, namentlich wenn die Dunkelheit angebrochen, und sie selbst bis zum flachen Dache in eine wahre Flut von Licht getaucht sind.

Die Keime geschäftlichen Unternehmungsgeistes sind an dieser Spitze von Manhattan zur vollsten Blüte emporgeschossen, alles andere aber, was zum regen Leben einer Stadt gehört, die sozialen und künstlerischen Elemente, die haben die Flucht nach Norden angetreten, als fürchteten sie vom merkantilen Geiste gänzlich unterdrückt zu werden. Privatresidenzen, Hotels, Theater, Hallen und vornehme Restaurationen sind dort nicht mehr anzutreffen, und es wird selbst für einen alten New Yorker, der den rapiden Umwandelungsprozeß miterlebt hat, schwer, sich zwischen den modernen Wolkenkratzern und dem ungeheueren Gewühl einer nervösen Geschäftswelt zurechtzufinden, und die Stellen anzugeben, wo „vormals" der Palast eines Großkaufmanns, eine Konzerthalle, ein Theater oder ein stark frequentirtes Hotel gestanden haben.

Ein solches Wahrzeichen aus alter — und sollen wir sagen guten Zeit — war das berühmte Restaurant der Delmonico's. Unternehmungsgeist, gute Führung und eine vortreffliche Küche allein hatten den Erfolg der fünf Delmonico's begründet. Lorenzo, Cäsar, Louis, Chris und Charles Delmonico arbeiteten nach klug ausgesonnenem System in brüderlicher Freundschaft zusammen, und in Bezug auf ihre Gäste befolgten sie die weise Regel, „daß Jedermann, der ihre Schwelle betrat, ein gentleman war, bis er durch sein Benehmen das Gegenteil bewies". Sie kamen schließlich so weit, daß sie vier Restaurationen eröffneten, von denen das letzte und vornehmste, an der Ecke der Fünften Avenue und 44. Straße dazu bestimmt wurde, alle übrigen zu überleben. Von den anderen wurden zwei vor längerer Zeit geschlossen, und in den letzten Tagen ist auch das dritte in der unteren Stadt dem Schicksal der übrigen gefolgt. Das müßte eigentlich angesichts der Tatsache, daß sich gerade in der unteren Stadt das Geschäftsleben riesig verdichtete, überraschen. Bei näherer Untersuchung aber wird auch dafür der Grund ersichtlich. Was will es heißen, wenn beispielsweise in einem einzigen Wolkenkratzer — dem Equitable Building — 13,000 Personen während der Geschäftszeit beschäftigt sind, und die große Mehrzahl derselben genötigt ist, ihren Lunch in einem billigen Speisehaus hastig einzunehmen? Die anderen aber, deren Geldbeutel es wohl erlaubte in aller Gemütsruhe eine sorgfältig zubereitete Mahlzeit bei Delmonico's einzunehmen, haben mittlerer Weile andere Plätze gefunden, in denen sie mit Leuten zusammentreffen, die gleiche Interessen verfolgen. Da sind namentlich so nach und nach allerlei Klubs entstanden, die auch für die Speisung ihrer Mitglieder Sorgs tragen. Wenn die Mittagsglocke schlägt, dann eilen diese nach dem Banker's Club, dem Hardware Club, dem Traffic Club, dem Chemist's Club, dem Lawyer's Club und wie sie alle heißen mögen, und sie eilen an Delmonico vorüber, wo sie früher gemeinschaftlich speisten, und im lebhaften Gespräche einen tiefen Einblick in die Anschauungen anderer Interessengruppen tun konnten. Während also die Klubräume sich füllten, vereinsamte der Speisesaal von Delmonico, und da dieses vornehme Haus, das es zu einer Art Weltberühmtheit gebracht hatte, es verschmähte, den Marsch nach unten anzutreten, d. h. für geringeres Geld minderwertige Mahlzeiten zu serviren, so entschloß es sich, die einzig richtige Konsequenz aus diesem Rückschritte seiner Popularität zu ziehen — nämlich auch dieses Restaurant zu schließen. So ergeht es diesem würdigen Geschlechte ähnlich wie dem Königssitze in Uhland's hochdramatischem Gedichte. „Nur eine einzige „Stätte" zeugt von verschwundener Pracht". Gewiß ist, daß sie den Ruhm der Delmonico's noch wach erhält; hoffen wir, daß sie wenigstens noch nicht „geborsten" ist, und nicht so bald „der Nacht" zusammenstürzen wird.

Paul Grzybowski.

— Fährte. — „Ihnen sind also bei dem gestrigen Diner zwei goldene Kaffeelöffel gestohlen worden. Haben Sie auf jemand Verdacht?" — „Auf den Schmuht; der hat sich beim Fortgehen ein Stück Seidenpapier aus."

— Schwierige Feststellung. — „Nach vier Wochen ist endlich mein Schnupfen verschwunden! Wenn ich jetzt nur wüßt', welches von den dreißig Schnupfenmitteln, die ich gebraucht habe, eigentlich geholfen!"

— Nachdenkliche Betrachtung. — Ein Hamburger Fischer steht auf seinem Kahn und zählt seine Baarschaft. Dabei fällt ihm eine Mark ins Wasser. „O", sagt er, „versupen woll ick di, äwer nich up dise Dart!"

Leset die „Sonntagpost".

Blusen für Knaben

Von Flanelette oder neuem Frühjahrs-Madras, auch Percales, gemacht, in hellen od. dunklen Mustern, alle Größen von 4 bis 18 Jahre,— speziell Montag zu

29c

WIEBOLDT'S

Zwei Läden

Milwaukee Avenue At Paulina Str.

Lincoln — School and Ashland

Männer-Hosen

Einzelne Männerhosen — dunkle schwere Worsteds, gestreifte Cassimeres, hübsche Mischungen, auch schlichtblaue Serges, stark gemacht, schwere Taschen, Gürtelloops, alle Größen von 30 bis 44 Taillemaß, wert bis zu $2.00, am Montag zum Verkauf zu

$1.39

Kaufen Sie wo Sie Geld sparen können

Montag ist der Tag für sparsame, kluge Leute; der Tag, an welchem sich jede Abteilung unserer Läden vereint an einer Aufstellung einer Liste von Sparsamkeits-Offerten in frischen, wünschenswerten Waaren für das Heim oder für den persönlichen Gebrauch zu außerordentlich niedrigen Preisen, welche speziell nur für diesen Montag ausgewählt wurden.

Keine Telephon- oder Post-Bestellungen werden ausgeführt.

Männer-Arbeitshemden

Aus blauem Amoskeag gemacht, haben „faced" Aermel — volle Größen, einen Dollar wert, Montag zu... Eins an einen Kund.

50c

Bestickte Damen-Taschentücher

Aus feinem Lawn gemacht, eine Ecke bestickt, so lange sie vorhalten, das Stück zu

4c

Shirtwaists für Damen

Leicht beschmutzte Shirt Waists für Damen, wert bis zu $1.25 — Ihre Auswahl am Montag zu nur

79c

Kleider für Kinder

Aus Gingham gemacht, in assortirten Fassons und Mustern, Größen 2 bis 14 J., regul. 59c Wert; speziell am Montag zu

45c

10c Schuhwichse

Shinola oder 2-in-1 Schuhwichse — in schwarz, lohfarbig oder weiß — regul. 10c Sorte; 2 Büchsen an einen Kunden — speziell die Büchse

5c

Nachthemden für Damen

Aus Muslin gemacht, 54 J. lang, Yoke-Fasson, mit Stickerei und Spitzen garnirt — regulär, $1.00 Wert; speziell am Montag das Stück

55c

Tuchröcke

für Damen u. Misses, — gemacht aus Serge, Poplin oder Novelty Mischungen — wert bis zu $5.00 Ihre Auswahl am Montag zu

$2.39

Messing Handtuchstangen

18 Zoll lange Handtuchhalter — schwer nickelplattirt, speziell am Montag zu nur

29c

Schuhe für Misses

Auch Kinderschuhe — ganz aus feinem Leder, nur in Knopf-Fasson — Größ. bis 2, $2.50 Werte, Paar zu

$1.89

Flanell

Fancy „Cuting"-Flanell — schwer „napped", assortirte Muster, Fabriklängen, die regul. 23c Sorte, Montag die Yard zu

15c

Küchen-Set

Besteht aus einem Hackbeil, 1 Bratmesser, 1 Wetzstein und einem Combination Schälmesser — das ganze Set am Montag zu

23c

Häkelgarn

Indoo Twist Häkelgarn; kommt in weiß, cream u. ecru, die gewöhnliche 12½c Sorte; speziell am Montag, das Knäuel zu nur

8½c

Cambric

Gebleichter Cambric, 36 Zoll breit, feiner weicher Fabrik, passend für feine Nadelarbeit; die gewöhnliche 20c Sorte; am Montag die Yard zu

15c

Stormserge

Reinwoll, Storm Serge, 54 J. breit, für schwarz oder in blau, angefeuchtet und geschrumpft — $2.50 Wert — die Yard zu

$1.49

Schuhe

für Damen, aus Dongola Kid, mattem Calf oder Patentleder, hohe od. niedrige Absätze — Tuch- oder Leder-Oberteile, regulär, $3.00 Wert, spez. Montag, Paar

$1.89

Damenstrümpfe

Baumwoll, nahtlose Strümpfe für Damen, — nur in schwarz, mit doppelter Ferse und Zehen — speziell am Montag, das Paar zu

7c

Gaslichter

$1.25 Cathedral Gaslicht, fancy beaded Fransen, — für Parlor, Schlaf- oder Eßzimmer passend — vollständig, wie Abbildung, zu nur

89c

Cigars

Extoler 6c Zigarren, Perfecto Größe, $1.50 Kiste von 25 Stück zu

75c

Velvet Rauchtabak, ein Pfund-Jar am Montag zu nur

79c

Union Suits

Union-Suits für junge Mädchen, gerippt, reguläre 65c Qualität, einer an einen Kunden, zu

29c

Waschbrett

Familien-Größe Waschbretter, Gestell aus Hartholz, Stahlfront — speziell am Montag zu nur

29c

Floorbesen

12zöllige Floorbesen, schwarzes u. weißes Pferdehaar gemischt, mit Pech eingesetzt, 5 Fuß langer Stiel, speziell am Montag zu

$1.29

Babyleibchen

Reinwollene Leibchen für Babies — „Seconds", wert bis zu 85c — speziell Montag zu

44c

Wand-Abstauber

Wall-Duster aus Lammwolle — mittlere Größe; kann gewaschen werden, wenn beschmutzt, 6 F. langer Stiel — Montag

69c

Percolator

Blau und weißer Kaffee-Percolator mit reinem Aluminium-Einsatz, Glas Top, regulär, $1.50 Wert — speziell am Montag zu

69c

Teekessel

Nr. 8, reines Aluminum, mit Guß Aluminium Spout, nahtlos, ein $3.75 Wert, zu

$2.49

Teppich

Für Runners — 2-4 Breite Venetian, in grün und rot gemischt, 4zöll. Border, — speziell, für Montag, die Yard zu

17½c

Gas Plate

2 Brenner, blau emaillirt, Gußeisen Gestell, 7 Zoll hoch, hat weiß emaillirte Drip Pan, $6.50 Wert, speziell zu

$3.95

Drogen etc.

Bromo Seltzer — 50c Größe, speziell, — zu

39c

1 Pfd. Hospital Rolle Watte. — speziell, zu

37c

Tonsoline, für wenen Hals — 35c Größe, für

19c

Dr. E. H. Graves Zahnpulver, 50c Größe, für

29c

Kirk Olive Toilet Seife, 10c Größe, 4 Stück für

25c

Doppelte S. H. Grüne Stamps bis Mittag

Gemüse

Kartoffeln, Snowball, runde weiße, feine mehligkochende Sorte, — Peck

31c

Trockene Zwiebeln, feinste gelbe Globes, 5Pfd, 13c, Pfund

3c

Gelbe Turnips, feine kanadische Sorte, — Pfund

2½c

Gelbe Rüben — hier gezogene, gewaschene Sorte, Pf.

2½c

Aepfel, — feine Willow Twigs, beste Koch- u. Tafeläpfel, Oct, Pf. 8c; 5 Pfd.

37c

Bier

Export Bier, per Kiste mit 2 Duz. Flaschen, für

1.25

Rohat Crown Port- od. Sherrywein, p. Gall.

$1.48

Old Kentuck Bourbon, im Zollamt auf Flaschen gezogen — volles Quart für

$1.69

Pennsylvania Rye-Whiskey, volle Quart Flasche, 1 an jeden Kunden, zu nur

$1.39

Gardinen-Stoffe

36 Zoll breit, Spitzen eingesetzt, mere, Marquisette, nur in grellen Farben, speziell, die Yard für nur

19c

25 Spezialitäten in Groceries

18,000 Stücke White Ribbon Naptha-Seife, Stück

3½c

10,000 Pf. frisch gerösteter Santos Kaffee, per Pfd.

16c

6400 Pakete feinster Japan Tee, ½ Pfd. Paket

20c

6400 Pakete feinster Japan Tee, ¼ Pfd. Paket

12c

3600 Pakete entfernte Rosinen, das Paket zu

7¾c

4800 Büchs. Farmhouse Tomatosuppe, Büchse

10c

1500 Büchs. Maplewood Hühnersuppe, Büchse

8½c

Sa-van-Ey, soviel wie 3 Dtzd. Eier, das Paket zu

23c

Fancy roter Alaska Lachs, die Büchse zu

29c

Bestes Round Steak, zart und saftig, per Pfund

21c

Frisch geschnittene Pork Chops, per Pfd.

26c

Feine sugar cured Picnic Schinken, per Pfd.

24¾c

Beste Salami Sommerwurst, per Pfund

38c

Fancy gelbe Spalterbsen, — per Pfund

15c

Quakers frisch toasted Corn Flakes, das Paket zu

8c

Manhattan reine Apfelbutter, der Jar zu

23c

Knochenlos. corn. Beef, Pf.

16¾c

White Pearl Macaroni und Spaghetti, 3 Pakete

25c

Sniders reine Chili Sauce, große Flasche

28c

Tillyman Br'd frischer Hering-Rogen, p. Pfd.

22c

Downeys Delight Oleomargarine das Pfund

33c

Frisch geräucherte knochenlose Butts, das Pfund

32c

3900 Büchsen zartes Feld-Corn, per Büchse

12½c

10,000 Pfd. Japan Tipe Headreis, per Pfd.

10c

2000 Pfd. Cookies u. Crack's, Newsboy, Iced Honey, Graham und Oatmeal Crackers, 2 Pf. an einen Kunden, per Pfd.

15c